בית אורית תקצ"ד

בס"ד חומש בראשית ... לחיים טובים ולשלום

Man erzählte von dem berühmten Helden Alex. d. Gr., daß er, als einst seine Gemahlin mit Schrecken finsterer Nacht ihr als geeigneten Moment zum Überfall des feindlichen Lagers ausersehen, gewährtet habe; es widerstrebt meiner königl. Würde, einen Sieg gleichsam zu stehlen. Daß der großen Gesinnung eine edle, ritterliche Gesinnung fehlte, ist auch nicht verdrängen Charakterzügen & Handlungen ersichtlich & daß er auch in der großmütigen Behandlung der Feinde gegriffen; aber daß auch dieser Ausspruch ein Ausfluß edler, menschlicher Fürsorge Denkungsart zeugen, wie er von Alexanders Umgebung aufgefaßt wurde & verhalte er auch der Nachwelt aufbewahrt geblieben, das möchte ich entschieden bestreiten. Ich erblicke darin vielmehr nur das unmäßige Selbstbewußtsein, das übergroße Eigengefühl, das hohe Wertbewußtsein, daß er auch um hohen Preis leichten Siegs mit dem Gegner haben wurde, ein Überfluß, da ich schließlich ja auch zur Selbstvergötterung führte. Hätte er sich nicht so eigengewiß gefühlt, hätte er bangen müssen für Leben & Thron, dann würde er schwerlich ein Mittel verschmäht haben, das ihm zum Siege verhelfen konnte. In der That waren es ja widerstreitende, auf der einen Seite Sieg zu führen & auf der andern Seite nicht alle Mittel zum Siege verwenden zu wollen. Ist der Sieg & Vertheidigungskampf, gilt es Haus & Herd & Heiligtum zu schützen gegen den eindringenden Feind, dann wären es gerade Wertvollste Güter, wollte er nicht jedes Mittel den fremden Räuber vertreiben. Handelte es sich aber um einen Angriff, dann wäre selbst Alexander die Rücksichtslosigkeit gewiß nicht erhalten, einen andern Fürsten des Landes, dessen verwaiste Untertanen das Leben zu entreißen, nur noch die Erbschleichung auf eine schöne Weise, zu allen listigen Tricks stellen?! In der That hat auch dieses Beispiel Alexanders bei allen Kriegführenden keine Nachahmung gefunden, & wirklichen Überfall hält man zu allen Zeiten für & vollständig verdammtes Kriegsmittel. Nachahmung hat es nur gefunden bei allen Despoten, allen Gleichgültigen, allen Engbildnern auf dem Gebiete der religiösen Kriegführung, das verlitterten Bewußtsein, daß der Mensch zu führen hat gegen seine Leidenschaft, den im eigenen Busen lauernden Feind. Unsere Weisen, diese erprobten & erfahrenen Helden im Kampfe des Herrn der Heerscharen, diese fromgültigen Verkünder der Tora & aller ihrer Kräfte & Äußerungen, ihnen erschien kein Mittel zu gering, kein Anlaß zu nichtig, um dadurch eine Waffe gegen den Menschen gefährlichsten Feind zu schmieden, um sich zu wappnen in dem unaufhörlichen Kampfe, & dieser Ansicht danken wir 2 Gebräuche, welche schon seit dem leichtfertigen Zeitalter als Zeichen & dem billigen geistlosen Witze als Gegenstand haben dienen müssen, ich meine die bei der Abendmahlzeit des so festlich üblichen Genusses & die Zeremonien des Seder-Abends mit Mazza & bitteren Kräutern, über deren Sinn & Bedeutung zu sprechen wir heute & morgen als Gegenstände unserer Betrachtung dienen sollen. Wir wollen nun heute nur den ersten der 3 Grundbegriffe & morgen die andern 2 zu erläutern, die Lehren unserer Vorfahren, die zum Abendbrot. Unsere Weisen haben

Wir beginnen also mit dem Osterbrauche beim Genusse des Abendbrots. Unsere Weisen haben uns anzuhalten des Kirkischen Brot, über welches wir den das ganze Mahl umfassenden & alle gütigen Segnungen des Allbarmherzigen & Allmächtigen verkündenden Segensspruch sagen, statt, wie sonst in Gegenwart des Wein, in Ermangelung zu trinken, auch mit Wasser gemischten Wein, süße Äpfel zu genießen Salz,

als dann auch diesen in Honig zu tauchen u. damit die Bitte zu verbinden, daß es Gottes Wille sein möge, uns ein süßes angenehmes Jahr zu bescheren. Ferner solle man ~~etwas~~ beim Genusse von Fleisch od. Fischen etwas vom Kopfe der betr. Tiere auswählen u. dazu sprechen, lasse uns, o G. zum Haupte werden u. nicht zum Schwanze; endlich suche man als Zuspeise ein Kraut aus, dessen Name geradezu oder auch nur in entfernter Hindeutung sich auf Gutes beziehen lasse, also z. B. Mohr- od. Möhrrüben, u. spreche dabei, unsere guten Handlungen mögen sich mehren. — In Schrift dürfte wohl selten ein Jude gewesen sein, daß er annahme, durch den Genuß der erwähnten Speisen u. die daran geknüpften wenigen Worte an sich schon ein guter Mensch u. braver Israelite zu sein, od. dadurch sich e. gutes Jahr u. viele Verdienste zu sichern, ohne einzusehen, daß es [illegible] gute, anregende Symbole sein sollten. Und sollte es wirklich jemals einen solchen Einfältigen gegeben haben, dann ist solch rührende Einfalt, die eher zu glauben u. eher nachzudenken zu können, schlichtweg dasjenige tut u. nachspricht, was Größere u. Weisere u. Edlere ihn lehren, gewiß des göttl. Segens würdig u. auf der moralischen Stufenleiter weit höher zu stellen, als die eingebildete Unwissenheit, die das Lehren u. Führen entbehren zu können glaubt u. mit vornehmer Verachtung über dasjenige lacht, was sie nicht versteht u. zu begreifen ist, verstehen zu lernen.

[illegible] Aber das Denkende ist keinen Moment über den Symbol-Charakter im Zweifel, kann nur staunen über die Weisheit der Weisen u. ihre tiefe Kenntnis der Menschenseele, die sich selbst in den kleinsten Kleinigkeiten erkennen läßt.

Wir lehren also I) die [illegible] u. im süßen Äpfel in Honig zu tauchen u. zu beten, es sei dein Wille, daß das neue Jahr uns ein süßes werde. Ist damit aber nicht ausgesprochen, daß ~~zwar~~ wie zu allen Guten, zu allen Gelingen, so auch zur glücklichen Gestaltung des neuen Jahres der göttliche Segen, das göttliche Einverständnis zwar erforderlich sei, in erster Linie aber unser Glück in unsere eigene Hand gelegt, von uns. Willen u. unserer Vorstellung abhängig sei? das süßen Brot u. süßen Apfel u. die süße Spende der Biene sind Gottesgaben, aber das zufriedene Herz, das frohe Gemüt u. die heitere Stimmung beim Genusse, die mußt du dazu mitbringen. Und du wirst sie finden, wenn du mit den Deinen alles redlich teilst, wenn du dich mit deinen geliebten teuren Eltern u. Verwandten an den gemeinsamen Tisch setzest, vor fröhlichem Genusse den Segensspruch nicht vergißt u. vernimmst u. dir u. den Deinen es immer wieder in das Gedächtnis rufst, daß ein gütiger Vater Allen den Tisch deckt u. mit Liebe u. Weisheit allen Kreaturen Speise [פותח את ידיך ומשביע] u. alle Gaben u. Spenden der Natur zum Leben zum frohen Leben seiner Kinder bietet [illegible] (אגדות ה׳ ב׳) Und wäre dein Mahl beschränkt auf dieses einfache Gericht, u. würde auch deinem Tisch auch weiter nichts aufgetragen als das Brot u. die Baumfrucht u. der Honig, was fehlte dir dann zu deinem Glücke u. was hinderte dich das Jahr als ein süßes u. glückliches anzusehen?

O wie viele Sorgen könntest du dir ersparen, wie viele schlaflosen Nächte den [illegible] Kummer dir herbeiführen, wer wie viele den Gewissen beschwerende u. deine Ruhe störenden [illegible] Handlungen dich bewahren, wenn du das ganze Jahr hindurch denken wolltest an diese erste Mahlzeit im Jahre, wo du in gehobener Feststimmung, im Gefühle der Gottesnähe, in inniger Eintracht mit den Deinen es gelobt hast, in dem süßlichen Honig ein Symbol des glücklichen Gestaltung deines Geschickes erblicken zu wollen!

Daß aber gerade Honig als Symbol gewählt wurde, dürfte noch eine beherzigenswerte Mahnung enthalten. Der Honig ist e. Erzeugnis der Biene, die kein aber nur ihn in den

לחיי עולם יכתבו אותך ונחתם לחיים
בגזר ד' לטובים נכתב וחתם

F Zum II. Tag: Wir haben gestern die erste der 3 Osterwochen beim Altbarte betrachtet, gesehen, daß sie uns über die richtige Art der Fernerwerbung, der Verwendung, der Tiefung unseres Lebens unterrichten will, auf Grund deren wir auf ein gutes, ungemischtes Jahr hoffen dürfen. Wir können heute zu den Kindern nicht, ebenfalls unzufrieden, wenn uns nicht so allgemein bekränken, da sollte uns nicht so gefährlich bedrohten Abgrund

F der wichtigsten Vorbedingungen eines glücklichen Jahres? Je mehr, wenn du beschränkst bist in deinem Angesichte, mit den dir gegebenen Gaben, wenn der Hunger der Leidenschaft, wenn du nicht schon dich vor Zeitigkeit zu Rate hältst, wenn du bei aller Tätigkeit dich selbst in den Schranken der göttlichen Gesetze nicht ohne Schutz deiner Mitmenschen, sondern sie noch zu erfreuen suchst, wenn sie deine Hilfe bedürfen, so viel du so wenig in deinen Kräften steht, die Ernte, die du nach Gottes Offenbarung hoffen

zwischen allen Völkern ~~nach unserer Bringung~~ den Zweck, Bequemen und z. Ziel der Tätigkeit, das Fleisches Gewächse

~~Wenn du~~ Willst du ein frisches Jahr haben, dann sei fleißig, emsig wie die Biene. Aus Kräutern und Blüthen, Blumen, Kräutern formt sie die köstliche Speise, bereitet sie durch die wunderbarste Ordnung, Reinlichkeit und den Wandel. Du wolle auch du keine Beschäftigung verachten, leide die nicht ein, nur auch die eine Weise deinem Unterhalt gewinnen zu können, trage vor allem Sorge, deine Gemüte gesammelt, alle Kunst Tätigkeit und Eifer deiner Mutter, Schwestern zu, wie auch kleinere Blüthenstäube, Blumenteilchen durch geschickt und wohlweislich Gott sich formen, sollten das durch Ordnung, Reinlichkeit auch für die Bienen fest.

Die Bienen haben hervor ein ganz wunderbares gemeinsames Verhältnis unter einander, eine herrliche Arbeitsverfassung, eine gemeine Arbeitsteilung. Du kennst, sollst, wünscht auch du deinen Unterhalt verwerben unter Beachtung der göttl. und menschlichen Gesetze, in Unterordnung unter die für alle geltenden Menschenpflichten, mit Rücksicht auf die fördernde, fortbringende Arbeitsteilung der Menschen, wenn du hoffen willst auf ein fröhliches, ungemischtes Jahr. Und ~~deinen~~ sollst du nicht vergessen, daß die Bienen eine Waffe haben, welche sie gefährlich macht, sollst dem stärksten Tiere gegenüber dem Menschen heraus einstehen vor ihrer Bewahrung. Und doch verwenden sie diesen schärfen Stachel nur zum Angriff, und stets nur zur Abwehr, zur Schutz, Verteidigung, bedienen sich seiner in Allgemeinen nur zu ihrer friedlichen, gegenseitigen Befestigung, in sich Hingung zu verschaffen zu den Kelchen, Blüthen, zu den Frühlingsblüthen, Blumenteilchen. Du auch sollst deine Kraft nie gebrauchen, wie deinen du alle deine Waffen des Geistes, des Körpers, deine Fähigkeit, deine Macht, deine Kraft nie gebrauchen, du sollst deine Hand dir nicht suchen in Nebenmenschen nach zu thun, um sie zu schädigen in ihrem Leben, Streben, du sollst deine Hand der Erde ihre Erzeugnisse gegen deine Brüder, und im Kreuzen und Haben ihnen gegen die Natur, du sollst der Erde ihre Erzeugnisse und der Natur ihre Schätze abgewinnen, du sollst fremdes Eigentum abgewinnen, aber nicht den Menschen abjagen sie.

Und dieses der Erde entstammende Brod, Speise, Brüder, das du zerbrechen sollst, daß du in Honig tauchen, während du sonst deine מזונות in Salz eingetauchen hast, daß wir das Brod in Salz tauchen (מלח סי' קי"ט ס"ה), hat den gesetzlichen Grund, weil unser Tisch dem Altare gleicht, auf welchem das Salz die heiligen Speisen (ויקרא ב' י"ג) aber noch die symbolische Bedeutung (ב"ר ל"ד ד') hat, eingesetzt etwas darüber gesprochen welche in dem (ב"ר ל"ד ד') ausgesprochenen Zwischenwort liegt מלח מאוד הוא (ויק"ר ל"ד ד') Stroßstein ist das Salz des Geldes, erhält das Vermögen, so wie Salz die Speisen vor dem Verderben bewahrt, schmackhaft macht. Wir sollen also die מזונות in Salz tauchen, damit bedenken, daß unser Tisch, unser Brod dieses Salz nie entbehre, daß wir der Armut gerne a. Salz zu unserem Tisch einverleiben, wie unserem Brod den dürftigen gerne ein Stückchen reichen, (wodurch auch die Entschädigung des מזונות wirklich wird wenn, wenn מזונות Arbeit nicht einzutauchen, wachsen wir bereits als Vorgeschmack) Ist dem nun aber dieses Symbol von מלח nicht ebenfalls zu gestehen, bedarf es der dieser Mischung an die Mildthätigkeit nicht? Nun, indem wir das Brod in Honig tauchen, ist sie erst recht eindringlich vorgelegt. Die Biene ist wohl das einzige Tier, welches sich seiner Nahrung erst sorglich zubereitet, diese Nahrung ist aber der Honig. Aber von dieser Nahrung leben nicht nur sie selbst damit, sondern sie nicht nur ihre junge Brut, die Larven, sond. die größten Teil lieferte sie dem heimgesuchten erfreuen mit dieser herrlichen Gabe die Menschheit. Indem wir also unser Brod in Honig tauchen, drücken wir damit auch, daß wir nur dann wirklich fähig sind eine Ernte zu erbitten, nur dann hoffen können, daß unsere Wünsche wachsen לה לברכה, wenn wir, den Bienen gleich, nicht nur für uns, unsere Kinder und Angehörigen sind, wenn wir, den Bienen gleich, nicht nur für uns, unsere Kinder und Angehörigen, gerne und willig den Lebensunterhalt in die Zelle einbringen, sond. damit auch Andere erfreuen, gerne und willig den armen Brüdern reichen.

Und um fertig zu ist dieser Brauch nicht eine zufällige Darstellung des Lebens, in welchem wir die לה אבל אשה חיים ברגע, ולא יגיעה לבנה יגיעה לפנים יגיעה יגיעה לחיים עניים ולאלמנה

Zum II. Tag: Unsere Weisen lehren hervor, ~~durch~~ kein Fleischgenuß den Kopf des Zahnes ~~[illegible]~~ damit, glaube ich, lehren damit die Bitter zu verbinden, mögen wir zum Genuß nicht die Lehren hier. Fleischgenuß eine großen Gemütsruhe bringt, unsere Weisen auch den Gedanken unseres Lebens bestimmen wollen, hinzufügen, daß es sich einst bewähren, daß in dem

dass es wie einen Missbrauch der Gewalt genügt, wenn der Mensch nur an Stelle des Lebens eines, um des einen Heil zu fristen, dass er Geschöpfe, die sich ihres Daseins freuen, des Daseins beraubt, um sich selbst e. Genuss zu bereiten. Der Mensch, sagte e. Philosoph, ist das grösste, gefährlichste Schlachtthier. In der That wären der Fleischgenuss e. Raub, e. Mord, e. unerhörter Gewaltakt, wenn ihn Gottes Wort im heil. Lehre erlaubt, zur Feier der Feste jegliches auszuführen gebieten hätte. Aber aufgemerkt zur Feier der Feste, zur Darbringung der Opfer, darin liegt wohl schon ein Hinweis, dass nur der feste Feiende, der in Gottesnähe suchende Mensch, überzeugt der höheren Ziele zustrebende Mensch berufen sei, zu seinem besten e. Leben das Leben zu nehmen. In der That fragen unsere Weisen (פסחים מט:) תנו רבנן אין לך אדם ישראל שלא נתן דעתו לאכול בשר בהמה ועוף כל העוסק בתורה אותך לאכול בשר בהמה ועוף כל לאיזו עוסק בתורה אסור לאכול בשר בהמה ועוף Den Gottes des Thier Verstand nur dem Menschen verständliche Sprache, dass würde es sich ihm gewiss freiwillig zur Nahrung anbieten, um ihr behilflich zu sein, die höheren geistigen Anlagen der Menschheit, die Ziele e. Zweckes des Weltmenschthums zu erreichen, weil ihm dem Thiere selbst die Fähigkeit für diese Ziele abgeht, aber es würde ebenso unfehlbar Hochverrath einlegen, es würde sich Bruch oder Unwillen zuziehen. Aber es würde ebenso unfehlbar Hochverrath einlegen, es würde sich wenigstens dem Menschen vor einem höheren Richterstuhle fordern, der, ihm selbst eine höhere Stufe zu erringen als das Thier, ihm höhere Ziele zu erstreben als die Welt zu gewähren, der aber nicht ist als ein edler, höher organisirtes Thier, sich durch erdrückt, seinen Wegen, seinen Gemüthen durch die Tödtung eines Thieres zu freuen. Dem Menschen, dem mehrfachen Menschen hat die Vorsehung das Thier zur Bekränzung, selbst zur Vernichtung übergeantwortet, überwiegt aber in ihm das Körperliche, das Tierische, dann steht er unter dem Thiere, es muss nur die Macht des Stärkeren walten, indem er seinen Körper mit dem Körper des Thieres nährt.

Deshalb fragen unsere Weisen, legen auf deine Tafel bei der ersten Mahlzeit des Jahres den Geist eines lebenden, jetzt zu deinem Genusse getödteten Thieres, es genügt es nur dem Genusse nicht, dass du die Schuld sei zum Hunger zu werden, dass du den Hunger stillest, die behilflich zu sein, in Wahrheit (des Hungers) der Menschen in der edlesten Stellvertreter der Gottesgestalt dich zu berühren. Mehr als alle andern Teile des Thierkörpers ist der Kopf der sprechende Beweis, dass ein Leib dieses lebenden Wesens unter uns wurde, um die als Nahrung vorgesetzt zu werden. Er spricht es auch, dass du vor der ersten Mahlzeit im Jahre von dir zum Genusse des Jahres nicht leben wollest, um zu genießen, sondern genießen um zu leben, als edelster, vernünftiger Mensch der ernsten Beziehung zu leben, als Geist nicht als Sinnlichkeit. Und dass du nicht blos als Mensch über das Thierreich herrschen, sondern auch als Mensch unter Menschen als Sprosse unter Gottes überall zu den ersten nicht zu den letzten, zu den höheren nicht zu den Niedrigen zurückbleiben wollest. Dieses Kranken, Oberhaupt, Führer, Lehrer zu sein, kann aber nicht gemeint sein durch Reichthum, Fleisches, Macht, Ehre, das das waren zu wieder ein sinnlicher, körperlicher irdischer Mensch, der die Kalijra die immer in dem Munde lagen kann, welche Lehre לא יפלו מן הפרנסה, das würde אין מלאכה, welche den Menschen von der Stelle bringen, das würde אין בקמא אין פרנסה, Fleisch, Gesetzt, ist dann der Mensch sich ein Gottesdienst, das gerade Gegentheil der frühern Lehren, der אין מלאכה welche Gottes Lehren widerspricht ist; vielmehr ist in geistiger, sittlicher, religiöser Hinsicht der Erste zu sein als Ideal aufgestellt, als Gebot gelehrt, dass du der Erste seiest beim Gebete, der Erste im Gottesfurcht, man muss noch so hoch zu מלאכה sich verwandt, der Erste bei jeder Bemühung zu wohlthätigen religiösen noch so abgezogen sinnlich von der Tiefe verbeit, der Erste bei jeder Bemühung zu wohlthätigen religiösen Zwecken, man du auch nur den kleinsten Beitrag zusammen selbst diesen nur schwer aufgen Kräften, der Erste bei jeder menschenfreundlichen Hilfeleistung, man auch noch so Mühe mehr Zeit, mehr Kraft zu mehr Anstelligkeit dazu aufbieten als du. Und wenn diese dein Streben wahr, dann wirst du gewiss auch von irdischen Gütern, von Macht, Ansehen der Erste zu sein begehren. Du wirst sie zu dem nicht für dich, sondern zur Ehre Gottes, zur Freude der Menschen, zum Heil, Segen der Gesammtheit verwenden. Und darum bitten wir in doppelten Sinne יהי רצון מלפניך יי אלהינו ואלהי אבותינו שתהא מלאכתינו ומלאכת כל עמך בית ישראל בידך, der das Gebet Schuld in Vergangenheit erfüllt, du wirst es noch erfüllen, er möge auch die gegenwärtigen und die zukünftigen Geschlechter unterstützen, dass wird es die Ge. gewähren. Hast du es bewirkt, dass Klein die heimliche Gemüthsart dich zu besitzen lassen, dass es wird (wie bei Elias) Kleinen Würdigeren geben, dass es nachmacht ꝛc. Kleiner, wenn es dir entgegen ꝛc. sollte.

מדיין אלאליף עומר חלבה אורו וכו'

Vortrag ...

ב"ה ז' דר"ה תרנ"ז וגם תרנ"ז

III Wir kommen nun an die 3. u. letzte der 3 sinnbildlichen Genüsse am R"H Abend, an die am meisten be-
fremdende u. vielleicht am klarsten die ganze Weisheit u. den Geschmack erfüllter Frömmigkeit u. Gottseligkeit unserer
Weisen beweisende, an den Genuß der Kräuter. Man genießt nemlich ein Kraut, dessen Namen auf Gutes hinweist
u. spricht dazu e. entsprechenden Wunsch. Die eigentlich im Talmud angeführten Kräuter sind bei uns nicht einheimisch,
oder als Nahrungsmittel nicht in Gebrauch, u. deshalb von späteren Gesetzeslehrern dafür selbstverständlich ausgesetzt worden, Möh-
ren oder Mohrrüben zu essen u. dazu zu sagen: יה"ר שירבו זכיותינו es sei Gottes Wille, daß sich mehren unsere Verdienste
guten Thaten, wobei an den Anklang gedacht wird zwischen Möhre u. Mehren, oder zwischen Rüben u. dem
hebr. Wort רבו viel sein. Ist das nicht lächerlich? Für den Spötter vielleicht, aber für den Frommen ist
es rührend, u. für stätige Glaubensfreundlichkeit ungemein erfreuend.

Zunächst habe ich es nicht nötig, unsere Weisen, weder die des Talmud, noch auch die späteren gegen den
Vorwurf u. Vorwurf der Wortspielerei u. Sprachentstellung zu verwahren u. vertheidigen. Ich habe bei e. andern Gelegen-
heit schon schon angeführt, wie ihnen jede Sprachvermischung zuwider war, und sie verlangten, man solle sich klar in
der Landessprache ausdrücken, namentlich welch schönen Wert sie auf vollständigste grammatikalische Richtigkeit u. Reinig-
keit der hebr. Sprache beim Gebet u. beim Studium legten. Die Sucht es doch ... auch verdorbener Sprechweise, d.
doch wenigstens Sorglosigkeit u. Gleichgültigkeit in der Handhabung der Sprache ... man überhaupt, wie sie vielleicht
andern, ~~ct. Wolle~~ mit Unrecht zu einem Fehler ... Ist es ein Fehler, den teilen wir ihn mit der
großen vielgegliederten Menschheit, u. es giebt keine Sprache auf Erden die von all ihren Kindern in gleicher
Form gesprochen, in allen Gegenden gleichmäßig behandelt würde. Alle Sprachen gehen in Dialekte, Idiome,
Volks- Schrift- u. Gelehrtensprache auseinander u. allen erkennt man eine gewisse Berechtigung zu u. ver-
schließt auch das Ohr nicht gegen die Schönheiten des Dialekts. Die frühere Sprechweise der polnischen u.
eines großen Teils der deutschen Juden, der sogen. Jargon, ist aber auch nichts anderes als ein Dialekt, als
die deutsche Sprache in dem Zustande, wie sie vor mehreren Jahrhunderten gesprochen wurde, als ein großer
Teil der deutschen Juden aus Deutschland vertrieben u. die nicht Vertriebenen in bes. Straßen u. Stadtteile verbannt,
in die Ghettos u. Judengassen ein-gesperrt von allen Quellen der sich weiterbildenden Sprache abgeschlossen wurden. Auch der
Jargon hat seine Schönheiten u. steht namentlich an Innigkeit u. Herzlichkeit keinem andern Dialekte nach dem Sonder-
rande auf. Aber die Verachtung, die man allerorten für den Juden in Bereitschaft hatte, übertrug man auch auf
seine Sprechweise u. der Jargon kann sich rühmen, der bestgehaßte nicht nur, sond. auch der allermeist als Zielscheibe des
Spottes u. Hohnes bereitgehaltene Dialekt zu sein. Traurig nur, daß so viele Kinder unseres Bekenntnisses
sich zur Selbstverspottung hergeben u. in öffentlichen Vorträgen u. Schaustellungen die Sprechweise durch
übertriebene Nachahmung der Aussprache ihrer Altvordern. Es gehört ein arge Verblendung u. ein
großer Mangel an Selbstachtung dazu, in solcher Weise sein eigenes Nest zu besudeln, u. ein nicht minder gr-
oßer ... an deren als Zuhörer od. Zuschauer Freude zu finden. Danken wir dem Allgütigen,
daß wir uns heute aller Quellen der Bildung erfreuen, und auch mit derselben Vornehmheit ausdrücken wie
jeder, wie alle andern Bürger des Vaterlandes u. verschonen wir die Toten, wenn wir sie nicht zu ehren ver-
stehen, wenigstens mit dem unverdienten Spotte! — Nun, m. Fr. Ich will u. kann jetzt nicht unter-
suchen, ob in Altdeutschen Möhren u. Mehren dieselben Worte waren, ob Rüben u. רבו wirklich sprachliche
Verwandtschaft haben oder nicht u. will selbst den Fall setzen, daß Möhren mit Mehren u. Rüben mit רבו
gar nichts gemein haben. Ebenso u. wenn auch noch so entfernten Anklang kann man doch nicht in Abrede
stellen. Aber fühlst du denn nicht, daß je größer der Abstand u. je geringer der Anklang u. der Zu-
sammenhang ist, um so bewundernswerter die Bemerkung u. um so eindringlicher die Lehre wird? Was
mit äußeren gleichgearteten Dingen, mit äußerer Gleichgültigkeit bringen selbst die vielfältigsten
Beziehungen, die leichtesten Berührungen nicht auf seelischen Gedanken, wir bringen es fertig, die

wunderbarsten Gebete nachzusprechen, in Gotteshäuser die herrlichsten Gesänge zu vernehmen, & durch ihre ernsten
Gedanken bei ganz gewissen & gleichgültigen Dingen zu verweilen. Unsere geehrten Leser aber
werden nach wie selbst beim Lesen unseres Berichtes, beim Genusse gewöhnlicher Getränke sich ganz fern liegender
Gedanken & beziehungen die Erinnerung & Erfahrung & Wahrheit hervorzuheben & hervorzuheben zu einem erhebenden
& erhebenden Leben. Was denkst du, so fragt bekanntlich der geistvolle deutsche Nationalheld der jüngsten Zeit, der be-
freier deutschlands von der Fremdherrschaft, unser Barbar, als er auf dem Thurgebäude von Jerusalem hinzufügte
ungeschreute, auf welchem früher ein Triumphbogen gestanden hatte, dessen er fehlte, weil ihn die Feinde
mit sich entfernt hatten. Was denkst du, wenn du der hinausblickst, fragt der General. Nichts denke ich, antwortete
der Bruder. Du sollst aber freilich etwas denken, sagte der General fort, & wiederholte den Barbar c. Befehl, du sollst den-
ken, den Wagen wollen wir wiederholen & ich will auch dabei sein". Nicht, m. Freunde, so ein junger General
die Wiederholung bestehen & bei Allem, was er sprach & bei Allem, was er sah, die Gedanken immer wieder auf
die Grüfte, den Ruhe & die Ehre des Vaterlandes hingelenkt wurden, & so solche Gedanken gerne jedem ungeschwungen
wollten: so wollen unsere Weisen dich lehren, bei Allem was du hörst & bei Allem, was du genießest,
deine Gedanken immer wieder nach G. & Seine Lehre, nach deinen Pflichten & deiner Bestimmung hinzuwenden.
Wenn du dich eben gewaschen & sprest beim Eintritt in das neue Jahr dich gewaschen, beim Genusse eines
so hoch liegenden Gelasses, wie den Genuss von Mehrerlei von deiner Tagesarbeit gewonnen zu werden
& dieser Genuss die die Bitte wahrlich, es dass doch es. gutes Jahr & Wiederkunft nach vor sich
mehr wirken, welchen Eindruck muss dann erst der Ruf nach Himmelshöhe, der von Allmacht an
den Ohr gelangende Schofar auf dein Herz hervorbringen, mit welcher Andacht muss du zu deinem
Vater & König, zu יוצר בראשית & זכרנו לחיים bitten, welcher Widerhall müssen in deinem Innern all die herrlichen
Gebete & Gesänge finden, die dir an den מנהג & עבודת Tagen unsere Liturgie so reich entgegenbringt
ist, wie wirst du mit guten Vorsätzen ausgerüstet das Gotteshaus verlassen, wie wirst du so weit
es, wie wirst du mit guten Vorsätzen ausgerüstet das Gotteshaus verlassen, wie wirst du so weit
es nur in deiner Macht liegt, durch die That mehr zu machen dich bestreben, was du von G.
erflehst, es sei dein Wille, dass du auch ein frisches & angenehmes Jahr bescheert, es sei dein
Wille, dass wir in allen Orten die Ersten & auch die letzten seien, es sei dein Wille, dass sich
mehren & nur zahlreicher werden unsere guten Thaten & unsere Wiederkehr. Wenn du aber
solche Gesinnung dir zu eigen macht, wenn etwas von dem gottgefälligen Geiste, der
zu solchen Gebräuchen zugestanden unsere Weisen verwebt hat, bei dir Eingang findet &
du in das neue Jahr mit dem festen Vorsatz eingetreten bist, kein Mittel, auch das fern-
liegendste & entfernteste nicht zu verschmähen & unversucht zu lassen, um Sieger zu bleiben
in dem Kampfe, den du abzufechten kaum Sterblichen erspart bleibt, wenn du גדולה & גבורה
deine ganze Klugheit & Geistesgegenwart zu Rathe ziehst in den Versuchungen, nicht zu unterliegen
den Verlockungen & Anfechtungen des auch allen Wegen & in allen Lagen lauernden Feindes,
dann wird der Allmächtige dir seinen beistand nicht versagen & du wirst Sieger bleiben in
Kampfe mit dem Widersacher & wirst eingeschrieben werden in das Verzeichniss der Helden,
die von dem höchsten Kriegsherrn ausgezeichnet werden mit dem Orden des Sieges & die auf
beendetem Kriege einziehen dürfen in seinen heiligen Palast, um zu schauen seine Herrlichkeit
& sich zu freuen in seinem Glanzgebiete יגבו אמונך יגבו לחנות בגולה ד' לבחון בדיל ד' לחיי עולם

Wir haben gestern die Betrachtung beschlossen, daß alles menschliche Leiden, das große Heer von mitgeschaffenen Unglück & Elend auch fordern die Folge der menschlichen Unfähigkeit sei, daß bei getrennen gewissenhafter Erfüllung des gottbestimmten & niedergelegten Gesetzes wollenschaftlich Menschheit und ein großes Familie bilden würde. Wir haben nicht nötig von dieser Zurückgelegten Menschheit auch nur der Gemeinste zurückzuschauen; sie ist ohne Einschränkung nützlich, & es ist nur eine schmerzliche Betrachtung, wenn wir heute von Menschen sprechen wollen, welche dieser Betrachtung zu widersprechen scheinen. Hat, so könnte man fragen, nicht die Weisheit der Menschen auch gewonnen hat dieses falsche Beispiel vorgeführt von unglücklichen, unzufriedenen Menschen? Fragt sich auch nicht die Frage von gestern von der tief gebeugten Ehrenfrau? Die Frage von dem auf ein Grab entrüstlichen Mutter Rahel? Fragt die Frage nicht von dem Herzeleid Abraham & der Verzweiflung Hagars? Mit der Frage nicht die schwerste Prüfung genannt, welche jemals ein Menschen zu bestehen hatte? Allein gerade dieses schwerste Opfer, welches den Patriarchen von dem Allgütigen verlangt wurde, kann dich über die Verschiedenheit der Menschen, über die Unzufriedenheit, über die Unterschiede zwischen uns, über das Glück & Unglück belehren. Glaubst du wollenlich, daß Abraham sich unglücklich fühlte, als er das blitzende Messer in der einen, das Feuerbrand in der andern Hand neben seinem Sohne sah, als er den Stamm in dessen Anblick er sich bald nicht mehr erfreuen sollte, dem er mit eigener Hand das Messer zu die Kehle setzen, dessen Leichnam er selbst zu Asche verbrennen sollte, das Zigeunerkind, durch dessen Leben sein eigenes Leben noch mehrere Wert erhalten hatte? Ich glaube das nicht nur, wenn du sprechen, „Freund, hier wollt ich dieser übergangen." Hat ich entgegnete dir, ich bin vielmehr von dem wollenden Gottes Urgrundtal über Gottes Urgrundtal, daß unser Urteil mit [illegible] nur ein menschliches Urteil & Unglück führen, wie zum Urgrundtal für deine Betrachtung [illegible] der Nichtwahrheit [illegible] der Schwierigkeiten der Gottesfreundlichkeit zu Punkten im heiligen Texte zu entdecken, aber auch die verschiedenen Hinweise der Gottesfreundlichkeit verfolgen wohl die [illegible] Einmal drängt, will zu a. Unglück, wenn [illegible] es [illegible] Leben [illegible] der [illegible] oder [illegible] Abraham [illegible] in weiteren Abstand, [illegible] auch, als ob er [illegible] hätte erwarten können. Ist a. Unglück auch noch in weiteren Abstand, [illegible] es dem gegenüberstehen Auge doch schon nahe: [illegible] Zittert vor der in der Wirklichkeit [illegible] Ferne, als wenn sie schon in der Wirklichkeit eingegangen, & vor dem herannahenden Unglück [illegible] Gleich der Schrecken des Fuß, als fühlte es bereits den Boden in Wirklichkeit. Dagegen scheint ein bereits [illegible] Glück immer noch fern, den unmittelbar Bevorstehenden scheinen sich die Minuten zu Stunden, die Zeit zwischen 2 Wochen auch. Wenn Liebenden bedeutet selbst eine kleine Entfernung a. [illegible] Abstand, & zwischen 2 sich Gestorbenen ist auch eine weite Entfernung immer noch zu [illegible] Abraham ganz verwandelt ist [illegible] Blicken Abraham in der [illegible] den hohen Moriah, welcher sie [illegible] wenig trennen sollten. Erblickten Abraham in der [illegible] Stimme a. schrecklichen Unglück, a. grausamen Wahnsinnes, den. [illegible] ihn der Moriah noch verkennen, als er noch in weiter Ferne lag; [illegible] er sich aber nach dem Moriah, [illegible] er selbst durch das schwerste Opfer G. seine ganze Liebe zeigen konnte, [illegible] er bei dem ihn drohenden Verlust weniger an den Verlust, als an den Gewinn der vollendeten Hingabe an G. [illegible] Vater, den [illegible] ihn der Weg noch weit erscheinen, als er bereits ganz nahe war. Und noch erzählt man von der Mutter, die [illegible] Kinder [illegible] der dritten Tage ihrer Wanderung, als sie am Ziele waren, da [illegible] Kinder [illegible] Ort [illegible]. Es war ganz nah, ja aber erschien er immer noch fern. Also die Schrift deutet auch an, daß Abraham, wenn entfernt, sich unglücklich zu fühlen, bei der [illegible] Prüfung in freudiger Gewißheit war. Und Mutter ist auch [illegible] Urteil [illegible] das Nennen Glück [illegible], wie [illegible] Lebensführung [illegible], daß in den Augen [illegible] Urteil [illegible] das Nennen Glück [illegible], wie

~~[illegible]~~

es u. Verhältnis gibt, dem Alle den Namen Unglück beilegen würden. Was der Eine Unglück nennt, begrüßt der Andere als Glück. Dem Ahasverus, dem Weltwanderer, zugeführt, ist dem Einen die größte Wohltat, welche er der Vorsehung dankt, die Freude & der Stolz seines Lebens. Der Andere ist glücklich, wenn es ihm gelingt, seine jüd. Abkunft zu verbergen & er gäbe Alles darum, wenn er es ungeschehen machen könnte, daß er einer jüd. Mutter sein Dasein verdankt. Die [illegible] Spartanerinnen sahen ihr höchstes Mutterglück darin, wenn sie einen im Kampfe für die Vaterstadt gefallenen Sohn begraben konnten; heute ist e. Mutter glücklich, wenn ihr Sohn nicht in den Krieg zu ziehen nötig hat. Der jüdische Vater trauert um den Sohn, wie um e. gestorbenen, in ungebrochener & tiefer Trauer, der selbst für e. [illegible] krone, s. Glauben abgeschworen hat, ~~[illegible]~~ viele jüd. Geldfürsten [illegible] lassen [illegible] ihre Töchter zur Aufgabe des Väterglaubens, um e. weltlichen Bestrebungen in ihre Familie zu bekommen. Während die eine Partei es [illegible] nicht, für die selbe That [illegible] die andere Partei das [illegible] in Bewusstsein. Die Schüler des Weisen [illegible] das schreckliche Leiden ihres Meisters eine [illegible] Unglück, während er dem Himmel dafür dankt, weil er damit sein [illegible] Unrecht gegen e. Armen sühnen konnte. Also über eine & dieselbe Schilderung, über dasselbe Er-[illegible], dieselbe That, ist das Urteil der Beteiligten ein vollkommen entgegengesetztes, wenn ihre Lebensansichten auseinandergehen. Ja sogar, dieselbe Person wird denselben Zustand freudig begrüßen, den sie, wenn er durch andere Veranlassung hervorgegangen ist, unerträglich finden würde. Hunger erdulden, weil es Nahrung gebricht, gehört zu den schwersten Leiden, Hungern, Fasten, weil es G. so will, z. B. am Versöhnungstage, ist dem echten Gottesdiener zu den größten Freuden, & es [illegible] Schmerz [illegible], als wenn er an diesem Tage Nahrung zu sich zu nehmen gezwungen würde. Für einen guten Zweck e. große Summe zu opfern, bereitet Freude, selbst wenn sich in der Folge herausstellen sollte, daß sie zwecklos geopfert war. Dieselbe Summe für e. Vergnügen ausgegeben, od. durch Unachtsamkeit zu verlieren, wird vielleicht nach langer Zeit, wenn sie längst verschmerzt ist, selbst in der Erinnerung wieder betrüben. Diese Beispiele könnten ins Unendliche vermehrt werden. Für den Einsichtigen aber genügen die angeführten überreichlich um die Überzeugung zu befestigen, daß Glück & Unglück nur von der Beurteilung, von der Auffassung bestimmt werden, daß also für denjenigen, der nichts anderes will als was G. will, der keine höhere Freude kennt, als das Verwirklichen sich die Gerechtigkeit des Königs aller Könige, seines himmlischen Vaters zu erwerben, keine Forderung zu schwer, keine Prüfung zu hart erscheint, sobald sie von dem Brennpunkt seines Lebens & Strebens ausgeht, d. h., daß für ihn Armut, Krankheit, Geringschätzung der Menschen, ja selbst der Tod den bittern Kelch verlieren, wenn er nur die Gewissheit hat, es ist so im Rathe des Allgütigen & Weisesten beschlossen. — Wenn also die [illegible], das Gottvertrauen, unser einziger Rathgeber, die Richtschnur unseres Lebens bildet, dann sind wir immer glücklich, immer heiter & zufrieden, dann schreiten wir ohne Bangen in das neue Jahr hinein, & mag es auch selbst Prüfungen in seinem dunkeln Schoße entgegenbringen, wie die Ahnenfrau gewesen, als er den einen Sohn auf G's Geheiß in die [illegible] Fremde verbannen, od. als er den andern auf den Opferaltar führen sollte. Wir fangen unser Tagewerk an [illegible] & schließen es regelmäßig mit den Worten: בידך אפקיד in deine Hand übergebe ich m. Geist, in der Zeit, da ich schlafe & da ich wache, & mit m. Geist auch m. Körper, G. ist mit mir & ich fürchte gar Nichts!

[illegible]

Nur eine, wenn auch nur scheinbare, Ausnahme für diese Grundregel des Lebensglückes kann es geben, u. als Beispiel für dieselbe werden uns 2 Frauengestalten ihrer (aus) unserer Vergangenheit vorgeführt, heute unsere Urgroßmutter Rachel, gestern die Mutter des Propheten Samuel. Chana war wirklich unglücklich, sie sagt es selbst zu dem Gottesmann, daß sie e. Weib sei tiefbekümmerten, gebeugten Geistes; sie verrieth es auch durch ihr Verhalten, u. wenn die Familie sich an den Festtagen froh zu Tisch setzte, dann fing sie an zu weinen, aß nicht u. trank nicht. Wie, wenn denn Chana keine fromme, gottfürchtige Frau gewesen, lehnte sie sich auch gegen Gottes Fügung auf? Nach Millionen ihrer Schwestern war ja Millionen von ihr ergeben u. demüthig in dem höheren Willen geduldig ertragen mußten, u. wenn sie nicht bloß fromm waren, hatten u. freudig ertragen haben; daß ihnen der Kindersegen versagt blieb, das dürfte einer Chana unerträglich dünken? Hielt sie sich für besser als andere? glaubte sie e. Anrecht auch n. Segen zu haben, den die Vorsehung nach den Menschen unergründlichen Weisheit beliebig vertheilt u. durfte sie sich unglücklich fühlen, weil ihr der Segen versagt war? Hätte dann nicht jeder Arme dasselbe Recht sich unglücklich zu halten, weil G'tt ihm nicht dasselbe Maß an Gütern gegeben wie dem Reichen? der Schwache, daß ihm nicht die Stärke verliehen worden des Helden? Und solches Auflehnen gegen ihr Verhängnis sollte die Vorsehung noch mit Erfolg krönen? u. ein solches Beispiel uns gerade vor Augen gehalten werden, wo wir doch im Gegentheil uns mit dem Gedanken zu beschäftigen haben, freudig jedes Los hinzunehmen, das der Allmächtige für uns in den kommenden Tagen für gut befindet? War denn Chana keine echt fromme, gottergebene Frau, wie ihre frommen Frauen von heute? Nein, das war sie nicht, vielmehr war ihre Frömmigkeit himmelhoch erhaben über allen landläufigen Vorstellungen von Frömmigkeit u. Gottergebenheit! Führen wir uns zu diesem Zwecke nur noch den Beweggründen, welche ihr den Herzenswunsch eingaben, u. zwar einfach nach den klaren Worten der Schrift (ohne auf die tieferen Feinheiten einzugehen, auf welche uns die Weisen im Talmud hinweisen u. spätere Erklärer aufmerksam machen, u. welche uns die Tugenden des Eltern[illegible] u. der Chana in fast überirdischem Lichte erscheinen lassen) Kindersegen ist das edelste u. reinste irdische Gut, die Quelle unversiegbarer Freuden. Wie stolz u. beseligt blickt das Mutterauge auf das allmählig sich entwickelnde kleine Wesen, welche Freude bietet jeder körperliche Fortschritt, das erste Lächeln, das beginnende Sprechen u. Gehen, u. die in den späteren Jahren aufblühende geistige Entfaltung! das Kind, der Knabe, der Jüngling, der junge u. der ausgebildete fertige Mann, welch ein Meer von Wonne liegt in allen diesen Worten, hinter denen alle Sorgen u. Arbeiten spurlos verschwinden! Nach dieser Freude, diesem Stolze, geizte Chana nicht. Treu ihrem Gelübde brachte sie sich freiwillig um den Sohn, nachdem es entwöhnt, also kaum 2 Jahre alt war u. brachte es nach dem Heiligthum in Schiloh, wo der Knabe für immer bleiben sollte. Auf Mutterfreuden in dem gewöhnlichen irdischen Sinn leistete Chana Verzicht u. das kann also der Grund ihrer früheren Betrübnis nicht gewesen sein. — Auch die Sorge um die Zukunft, um im Alter in dem Sohne eine liebende Stütze, e. fürsorgende Seele zu haben, kann ihr den Wunsch nicht eingegeben haben, denn durch den Beruf, den sie ihm schon vor der Geburt bestimmte, war an derartige Hoffnung völlig ausgeschlossen. Kinder bilden ferner das stärkste Bindemittel zwischen den Ehegatten, erhalten die gegenseitige Liebe frisch u. jung, u. machen dem Manne das Weib doppelt lieb (Kinder), sie ist so nicht bloß seine Gattin, sond. auch die Mutter seiner Kinder. Chana's bedurfte es stärkenden Bindegliedes nicht. Die Liebe Elkanah's zu ihr war von einer Zartheit, von einer Innigkeit, das eheliche Verhältnis zwischen beiden Gatten e. solch rührendes, ergreifendes, daß die davon sprechenden Worte unserer Erzählung auf jedes Menschenherz e. mächtig bezaubernden Eindruck machen müssen." ~~[illegible]~~ Und es war an dem Tage, da Elkanah opferte u. er gegeben hatte (Sg.) der Peninnah, seinem Weibe, u. all ihren Söhnen u. Töchtern ihre Teile, dann erst gab er ([illegible]) (um ihn nicht zu verletzen, räthlich zu machen) der Chana eine Gabe, des Angesichts wobei sein ganzes Gesicht strahlte, weil er Chana liebte; u. um so mehr liebte, gerade weil G. ihren Mutterschoß verschlossen hatte.

Und wenn sie dann meinte, es ist recht, daß Israel zu ihr flehte, ihr Mann (in diesem Übersetzungsversuch gibt es keine Worte, für welche es keine Worte gibt) Chanan, warum weinst du, warum ißt du nicht, warum ist dein Herz so betrübt? Ich bin dir doch so viel, mehr als 10 Söhne? (Er fragt ihr nach dem Grunde, den nächsten er so, nicht nach dem Zwecke, daß wüßte er אֵיזֶה לְדַעַת auch אֵיזֶה לְהַשִּׁיב. Viel mehr scheint er so viel als 10, meine doch nicht! ed. als אֶת, was meinst du, wie es die einzige Teilnahme auch drücken zu sollen. Aber hier drückt diese Form vor אֶת) Elkana war gewiß zu feine, daß sie ihr nur den Sohn. — Aber auch welchen Grunde kann es doch ihr Glaube ersetzen (Hosea 1,26). Channa ist die erste die Ch. retten (1,102 3/3) wurde. Diese Beziehung ist nicht selbst die größte Glaubensverleugnung. Da steht die ganze Verzweiflung und der ganzen unendlichen Fülle ihrer Gottesfurcht in ihrer Wahrheit nicht, es ihrer Gemütlichkeit als „Herrscherin Israel" ein Jedes in Deinem Dienste, wo Du an seinem Platz gestellt, Deinen Gebot gehorchen, Deinen Willen erfüllend. Und der Mensch, der Ch. 3/3 „Ch. der Verzweifelnden" nennt, stellt sich dennoch selbst in diesen Dienst, gelobt, als Glied des großen Gottesvolkes seinen Gehorsam auch freiwillig zu leisten, da die übrigen Menschen gleichfalls gelobt. Es ist deshalb nicht zufällig, nicht Willkür, wenn wirklich auch treffen diesen Gedanken 3/3, daß Channa sich in diesem Satze 3 Mal als אֲמָתֶךָ, als Ch. dienerin bezeichnet. Doch Kind, um das sie gebeten, nur als Ch. dienerin, um es für Ch. zu erziehen, es seinem Dienste zu weihen, hatte sie es erbeten (אֲמָתֶךָ נָתַתָּה), wie sie es als dienerin Ch. das ihr bisher versagte Glück, um ihre Schoße aufströmende Menschenkraft für Ch. hervorblühen zu sehen, so schwerlich entbehrt sollte, du wirst es wagt sie zu hoffen, daß Ch. ihr in diesem Sinne als seiner dienerin gedenken werde, „du wirst dann nicht vergessen, daß dein dienerin gedenken, wirst dann dienerin nicht vergessen, (וְלֹא תִשְׁכַּח אֶת אֲמָתֶךָ)". Hast du mir nicht auch eine Tochter zu dem großen Heere dieser dienerinnen angereiht, mich nicht auch zur großen Mutterdienerin berufen, hast du mir nicht auch die Mutterbrust gebildet? Gebe mir den Säugling für die Mutterbrust — ich will ihn für mich nehmen, ich will ihn dir nähren, erziehen, laß mich meine Aufgabe lösen, für die du mich erschufest. — das ist die einzige Formel eines Gebetes, die unser Lehrer hinzufügen darf. Nicht als Geschenk des Weibes, als dienerin, dienerinnen im großen Dienstheere Gottes bittet auch Ch. unseren Menschen gebaren zu mit unseren Menschen bittend Ch., unseren Dienstherrn, auch uns. Denn wird es auch, unsere Bitte, unser Gebet, unser Dank erhoren wird auch mehrfach fehlt (אֵלִי, אֵלִי לָמָה עֲזַבְתָּנִי Ps. 22,2) es auch mehrfach zu unserer Ergänzung gehört (אֵלִי, אֵלִי).

Diese Auffassung findet ihre Bestätigung durch die Worte: הָבוּ לַה' in der Ch. den Gegenstand ihrer Bitte fasst. Die Menschen erklären sich als הָבוּ לַה' בְּנֵי אֵלִים, d. h. Kind, daß unter den Menschen verschwindet. Es ist sich das Gegenteil von „hervorragen", sich erhaben, von dem Mangel erhaben.

Es ist nicht mütterliche Eitelkeit, die um ein Wunderkind bittet, nicht mütterlicher Stolz, der in Gedanken an hervorragende Talente, an Ehren es ihren der erbetenen Sohnes schwelgt — sie wünscht sich einen um 2. Mal geschenkt, um an ihr Mutterglück zu üben, — in diesem Sinne hat es etwas unendlich Ergreifendes, daß: „ein neuer Mensch verschwindet das Kind".

58.

Elkana nicht um Kinder, um Söhne bittet Ch.; nicht weil er an irdische Freude denkt, weil es seine Freude ist, weil sie nicht der Nachkommen teilhaft sein soll, auch ihren Kreisen für Ch. zu wirken; nicht um sich ihrer zu erfreuen, weil für den Gottesdienst, den Gottesgelehrten bittet sie; sie fühlt sich nicht unglücklich, weil Ch. sie zu gebären, weil sie die Gnade zu gering scheint, die sie auf den Eltern der Gottesleute niederlegen darf. Sie hat nicht Mitleid mit sich, weil sie mit ihrer edl. Seele, mit Ch. selbst; es fehlt Unzufriedenheit, fehlt Mitleid mit Anderen, mit Ch., der Gottesfrau, es ist die ein verzehrendes Gefühl des Unglücklichfühlens ist nicht gegen, weil ganz auf Ch. Willen — Erfüllung sind nun alle Beispiele, welche uns von den beiden Frauen aus dem Gottes- und Menschenleben vorgeführt wurden, nicht irdische, weil das Leidenschaft, welche uns von den beiden Frauen aus dem Gottes- und Menschenleben, nicht das Mitleid mit sich, weil mit Ch. und Gottes Kindern, denen unter allen deutet, daß Ch. das Glück erfüllt es die Tränen in Freude verwandelt. Der Ch. wird es doch befriedigen, der an Größen, an Wirkungskreis für den Gottesdienst, er allein, an die Bedeutung der beiden vereint wirkenden größten Männer, Mose und Ch. gedenken hervorragt (אַהֲרֹן וּמֹשֶׁה בְּכֹהֲנָיו וּשְׁמוּאֵל בְּקוֹרְאֵי שְׁמוֹ), der in der Reihe von Gottes Zeugen vereinzelten Menschenmutter Rachel preist Ch. selbst zu „Hanna ein mit einer Stimme von Weinen und dem Augen vor der Thüre. Denn es gilt es. Doch für den Wirkenden, sie Kehren zurück nach Friedens Land. Und noch gilt es Hoffnung für deine Zukunft, als Kinder kehren sie zurück zu ihrem Gatten." Da hat es nicht gewiesen über das äußere Los ihrer Kinder — es heißt nicht אֶת sie sind nicht da, sondern אֵלֶיהָ sie ist noch da, wenn sich auf dem ganzen Zusammenhange hingewiesen nur auf Ch. beziehen kann. „Und hätten selbst ihre äußerlich noch mehr als Jude zu erkennenden Kinder sich das größten Glückes zu erfreuen, ihre Mutter ist dennoch unglücklich — denn sie vermißt sie den Vater im Leben ihrer Kinder, die gänzlich nach dem Wirkungskreis zu ihrem Ch. hingezogen sind. Der Trost wird ihr erst durch die Versicherung, daß sie als Kinder zu ihrem eigentlichen „Geschlechte Gottes", das ist אֶל, ed. auch ausdrücklicher (Stand) אֶל: daß ihr ganzes Kehren dennoch

hat sie zu, nach לְמַעַן כִּי wie es sich von selbst auch verschwunden hat, das Verhältnis der Kinder unter folgend, ihren Gatten vorzustellen, die Heimat noch zu nehmen, um durch sie erbaut zu werden. Und heißt es gewiß deshalb אֶל, ob sie vor Kurzem die einzige Frau noch später אֶל. Aber ihre Hoffnung war trotzig. Nicht מִן מִן gewußte sie nicht nur keinen Seufzer auch die Erziehung der Kinder, ed. Korrektur sie noch dazu.

gehen werde, zu G. zurückzukehren, den sie nunmehr als den einzigen G. und als den Gesetzgeber sprechen [illegible] erkennen und anerkennen werden. Ich weiß freilich bei kleineren Geistern, bei sterblichen Menschen, welche die hohe Stufe unserer großen Väter und Mütter nicht erklommen, genügt auch der Schmerz über fremdes irdisches Leid, um bei G. Erhörung zu finden, und kann auch das verzweifelnde Mutterherz der Hagar, die den qualvollen Tod des Verschmachtenden ihres schuldigen Sohnes nicht mitansehen kann, als treffende Fürsprecherin gelten, daß auch unsere ~~kleineren~~ großen irdischen Anliegen dem sich hingebenden Auge unseres himmlischen Vaters nicht fremd bleiben, und sicher auch Hilfe nehmen dürfen, wenn sie uns nicht immer unser ~~[illegible]~~ eigenes Leid betreffen.

Aber selbst die Tränen und die Seufzer um eigenes, und wie wir sofort hinzufügen wollen, selbstverschuldetes Leid, auch sie dringen dem Himmel gleich zu G.s Thron und G.s Ohr, und das Leid endet, sobald es seine Wirkung: die Besserung und Selbsterkenntnis und Erkenntnis G.s herbeigeführt hat. Beweis dafür ist das [illegible]. Es ging um jener Sünden willen zu Grunde und seit Jahrtausenden sind verschollen unsere Brüder, die allen Forschungen hartnäckig ihr Ohr verschlossen. Sie sind verschollen für unser Auge, aber nicht für unser Herz und noch weniger für G.s Herz. Selbst in der Zeit ~~[illegible]~~ ihrer Verblendung und Selbsttäuschung spricht G. [illegible]. Und haben die Brüder erst im Laufe der Zeiten ihre Läuterung vollbracht und [illegible] [illegible], dann rückt auch G. die Zeit [illegible] hervorleuchtet an der Spitze der Völker. Siehe ich bringe sie heim nach dem nördlichen Lande und versammle sie von den Enden der Erde [illegible] unter Weinen kommen sie daher und mit Gnadenerweisen führe ich sie, geleite sie an Wasserbäche, auf ebenem Wege, auf dem sie nicht straucheln. Denn ich bin jetzt versöhnt [illegible] Israel als [illegible] Vater und [illegible] ist [illegible]. Jeder [illegible] [illegible] Zuversicht und [illegible] zur Bestätigung und [illegible] des [illegible] [illegible] dem [illegible] Vater [illegible] der [illegible] zugefügten [illegible] ist. [illegible] er über dich sich freuen kann, statt [illegible] dich zu [illegible].

Und nun, m. Brüder und m. Schwester, lernen an den Beispielen, welche der reiche Schatz unserer Geschichte dir vor Augen stellt. Heil dir, wenn du die Stufe erklommen, welche zu der Höhe führt, von der herab dich die Gestalten unserer Abr. [illegible], [illegible] grüßen, daß du erhaben über die kleinen und kleinlichen Anliegen dieser Zeit und Niedrigkeit dein Auge und Herz nur auf die Leiden der Seele und der Allgemeinheit richtest. Du kennst der frühsten [illegible] zurückblicken, so [illegible]. Bist du nicht [illegible] ihre Tochter, stehst du nicht [illegible] als sie, die du ihr Beispiel vor Augen hast, und die Erfahrungen und Hilfsmittel der Jahrtausende dir zur Seite stehen. [illegible] Gegenwart die [illegible] nicht weniger [illegible].

Bist du aber zu sehr befangen in den Anschauungen der [illegible] als [illegible] Fortschritt bilden zu dem [illegible] unserer Eltern, und [illegible] zeitliches Wohl [illegible], indem du nicht [illegible] [illegible] für seine [illegible] Anliegen [illegible] sorge für dein Wohl, indem du [illegible] [illegible] Andere, sorge für dein Wohl, indem du [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] du dich aber [illegible] [illegible] [illegible] Leiden über dich [illegible] und du [illegible] [illegible] [illegible] Vater. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Herz, deine Seele, dein Geschick. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wahrheit [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible]

תקע"ט ל היום .... לעולת הת"מ"ד

Es scheint es ist, in e. gemeinsamen Ausdruck zu vereinigen das Mannigfaltige, das die Herzen der Einzelnen bewegt am 1. Neujahrstage, so sehr auch die Empfindungen & Stimmungen sich verschieden gestalten je nach den Erfahrungen & Stimmungen verschiedener Tage; so sehr auch die Reihe, mit der wir das Leben betrachten, die Höhe der Anschauung, die wir erklimmen, schließlich hat auch die Menschen & Menschengemüter unsres Herzens, so verschiedene Räume das Wort des Gebetes ist, das auch nach der Lage schwankt & das wir aussprechen müssten unsre gemeinsamen Herrn & Vorter gegenüber, in einem Menschen bewegt sich alles, Hoch & Nieder, der Weise wie der Gewöhnliche alles, was nicht garantiert die Naturgemäßheit des Menschen verloren hat, in dem Menschen & in dem Gebete um Leben. Gerade weil der Neujahrstag mehr als jeder andre Tag vor die ernstesten & tiefsten Seele führt des Volkes (עירובין נ"ג) / ע"ב אדם דומה לבהמה

2

die Menschenkinder, sie gleichen den Geschöpfen des Feldes, die keinen blühen Ruf, den andern blühen sie, gerade weil Vergänglichkeit alles Irdischen die dunkelste Schwärze ist, die wir diesen Tage betrachten, gerade darum ist die Bitte um Leben die Bitte, die wir diesen Tage aussprechen, die wir in einem Tage, in der am naturgemäßesten das, was unsre Seele bewegt & bedrängt, sich Ausdruck, Raum & Erleichterung verschafft. Es ist gewissermaßen der Notschrei der höher sich fühlenden menschlichen Seele, wenn sie sich aufrichtet gleichsam von dem allgemeinen Niveau der Menschen & Menschengebete. Es ist der Schrei, der das Ideal der Vernichtung & Zerstörung, des Auf- & Abblühens. Es ist der Schrei, der das Ideal der Sterblichkeit in sich erhebt gegen die Mauer des Nichtmehrseins. Es ist Zeugnis des Schmerzgefühls über schon Erlebtes, das sich darin zu erkennen gibt. Stell dich, Menschenkind, mit seinem Gebete um Leben die schmerzliche Erfahrung vor Augen: sehe ich das Leben & rasten wie durch 1 Schlachtfeld Kranke zusammenbrechen & Menschenleben zerfließen sehen, wenn müsse ich doch um meiner Seele zur ewigen Liebe Nahrungsmittel & Speise, die mich in das Leben blicken so hoffnungsvoll, so dauerbegeistert, so schwer & so fest, dass ich nie neuem Odem glaubte, als Kräfte die Zeit & ihre zerstörende Macht nur langsam, nur fast ihnen etwas anhaben. Ja, m. L. die alten Verfasser unsrer Neujahrsgebete sie haben sicherlich getroffen das, was unsre Seele zum Ausdruck bringen müsste, wenn sie haben sie kräftig in die Gebetordnung eingeschrieben חיים 1703 getrieben unser zum Leben חיים 2101 schreibe auch ein zum Leben חיים 902 in das Buch des Lebens mögen wir vergessen wo. Sie haben die tiefe Bewegung des Menschengemüts, höher als alle andern diesen einen Menschen zu stellen, nicht in einer gemeinen Erhabenheit über andre Dinge verkennt.

Aber, m. L. so berechtigt unser Wunsch ist, kommt es nicht auf den Ort an, wir wir ihn zum Ausdruck bringen? Sollten wir einfach zum Herrn des Weltalls sprechen: Herr, gebe uns Leben, ohne hinzuzufügen, was wir mit dieser Gottesgabe

zurückgezogen gedachten? Du willst leben, immer den Tage, vergeuden in deiner Abgezogenheit Kräfte die dich berechtigen als Bürger deiner Wirklichkeit? Oder wird fest
du für Zukunftsträume & Zukunftsentwürfe, damit nicht auch diese Reden Ch. gegenüber
das Wort gesagt, (21:c 38,1) אי זה מתלוץ שה בעל, Wer ist es, der seine Dunkelheit vor
wirft durch Worte oder Wortstreit? Weißt du, wie der Bringer lebt, der Bringer, der
ein dunkelder Frauen war? Nicht einfach um Leben lebt er, sond. seine Worte sind
(119, 144) תעודתיך לעולם הבינני ואחיה Mache mich verständig, daß ich lebe. Für Leben der
Zukunft wünscht er, u. verspricht unendliches Leben, u. folgen, dessen Zweck & Ziel in jedem
Augenblick klar vorgegeben werden, & nicht u. Leben, wie es auch andere Dichter
in Kreise der Natur eigent, nicht ein Schlafen — & nicht ein Tierleben. — M. Ch. Stellen
wir in diesem Sinn um Leben leben — & wer möchte in einem anderen Sinn Ch. gegen
über diesen Wunsch durchgehen — so müssen wir gleichfalls הבינני ואחיה wünschen
mich verständig, daß ich lebe. Verständig leben, vernünftig leben, heißt aber nicht anders
wie, als für leben, nämlich daß wir selbst wachsen, zunehmen, gewinnen in allen Gütern
& Tugenden, denn daß wir andere fördern, andern nützen, andern zum Segen werden,
Kurz leben heißt fortschreiten & leben heißt wirken — M. Ch. Ein Tag, der nicht den
Wunsch nach Leben so nahe legt, der ist es wohl auch vergessen nach der Einsicht & Erkenntniß zu ringen, etwas unter 1 vernünftigen Leben zu verstehen sei. Möge der Herr der
Welten uns Kraft schenken, etwas wir leben אמן כן יהי רצון.

I. Leben heißt fortschreiten, leben heißt von Stufe zu Stufe gelangen, leben heißt
weiter kommen in dem Streben nach Selbstvervollkommnung אורח חיים למעלה למשכיל (Spr. 15, 24)
der Weg des Lebens geht aufwärts für den Verständigen.

M. Ch. Deuten Alle so, ich würde das nicht recht verstehen, aber es hebt
in Geist in uns Allen ein Streben dagegen, & wenn er heute schweigt, schweigt das Geschwätz
vor dem Tage, so meldet er sich morgen, morgen, & wenn er als Lehrer schweigt, so redet
er als Dichter & als Menschenkenner, als Lebensweise der Mehrzahl unter den Menschen. So bäuten
Leben, vernünftig leben heißt, sich freuen des Seins, heißt eine viel bedeutende Genuß ver
stehen, heißt den Moment festhalten, eine viel tiefere um das Menschen. Weniger werden
heißt nach nicht glücklicher werden 4:011 4:011 Aber die Einsicht wächst, wächst nur der Schmerz.
Darum hat der biblische Gesetzgeber recht, wenn er sagt, 15:c 30:12 Du lebe sich wie die
Freude & die Lust! M. Ch. Worin der Fehler dieser so gefälligen Ansicht liegt?
Ganz einfach darin, daß sie auf Verkennung der menschlichen Natur beruht, daß sie,
indem sie bestimmen will, was nur unter 1 menschlichen Leben verstehen, nach ihrer Be
stimmung nachspricht die Bedürfnisse gerade des Teils, der den Menschen vor zum Menschen
macht. Du täuschst dich, wenn du wünschst, das Glück eine gestaltete Form, wenn es nur
verbleibt, dich glücklich machen auf später. Nicht bloß die Zeiten ändern sich, sond. vor
allem du selbst. Mit welcher Genauigkeit sitzt uns sitzt du Jahre auf die Stelle deiner
Kindheit, du findest es unbegreiflich, daß auch in ihnen deiner Vergangenheit soll gelegen haben.
Nun, haben sich etwa geändert? O nein, aber du hast aufgehört a Kind zu

sein. Und meinst du, daß es nur einen Übergang zu einem Mitarbeiter im Leben gibt, den von der Kindheit zu den Jahren der Reife? O nein! der reifere Mensch schreitet immer weiter vor, soll immer weiter vorschreiten, es sollen seine früheren Tage in ihm Gestalt annehmen lassen, daß es ebenso frühere Tage sind. Ist das nicht a. Übergang, das stillschweigend über den gesunden Sinn des Menschen von Jahr zu Jahr stellt? Warum sieht man bei der Jugend vorzüglich die Unbefangenheit, die man beim Alter tadelt? Warum ist das ein fester Vorwurf, den der Herzogsohn Rechtsgericht, wenn er sagt (Hosea 7,9) זרים אכלו כחו וגם הוא לא ידע

Falsch das Gerüst beschreibt ihn das Herz zu merkt es nicht?

Weil wir verlangen, daß die Kräfte des Lebens sich im Leben zeigen sollen, weil wir verpflichten die Menschen תכמה 18.3.11 ב.ש 2191 1923 נאום (Hosea 32, 7) daß die Tage zu Sprache haben zu die Menge der Jahre Weisheit kündigen, weil das Fortschreiten, das immer weiter zu weiter Schlingen, der eigentliche Lebensweg für den werdenden begabten Menschen ist.

M. A. Und wenn nun der heutige Menschentag durch Gewand dieser Lehre sich verändert, wenn er so sich fragt: Nach Ziel, o Wanderer, zu denke über die Erfahrungen, die deine Reise und. Bist du gewohnt Wege immer Jahre zurückgeschritten, d. h. bist du dich immer nur in demselben Kreise herumbewegt? Denke dir das Leben als a. Aufsteigen nach a. Höhe zu leuchtenden Ziele. Je höher du kommst, desto weiter ist die Luft, die du athmest, desto weiter ist der Kreis, über den dein Auge schweifen kann, desto geheimnißvoller zweifelhafter erscheinen dir die Dinge, die nun unten zu Füßen der Erde sich herumbewegen. Nun, kommst du doch von der Höhe? Athmest du, älter geworden, wirklich in einer reineren Luft? Ist dein Sinn nicht mehr erfüllt von niederen Begierden zu auf Fortschreiten zu a. weiteren Kreis von Erscheinungen, sodaß dein Urtheil nicht ruhiger? Übersichst du jetzt a. weiteren Kreis von Erscheinungen, sodaß dein Urtheil nicht mehr so einseitig, so jugendlich zu beharren, so rasch fertig ist? Erscheinen dir die Dinge auch der Erde nicht mehr so wichtig von der Höhe deines Standpunktes aus, erscheinen sie dir wie von Bergesgipfeln auch klein zu winzig? Und wenn nicht, wie älter geworden war bewunderst, was hat dir denn eigentlich dein Älterwerden eingebracht? Nichts weiter als neuer Kraft zu stumpferem Sinn, nicht weiter, als zu Wiederholung des alten Spiels, das du Leben zu neuem beginnst? Was soll dich denn ermüdig machen der fortwährende Zeitpunkt, wenn sie an dir gewen zu Abnahme der Körperkräfte, aber die Zunahme der Geisteskräfte sicht, wenn sie Rungeln gewahrst, die nicht das Denken gegraben, sond. lediglich der Zeit?

M. A. Was ist es a. Geschenk um das Älterwerden, wenn wir mit jedem Tage a. neuen Ring an der Kette der Gottheit fortgehen, die uns umfangen, wenn wir uns das Ziel nicht selber stecken, an die Stelle der Gottheit ist das Denken getreten, das Denken zu die wahren Ziele, die a. Menschenseele hat, die Ziele der Selbstvervollkommnung zu der Selbstheiligung; wobei ist die Eitelkeit, die uns Dinge thun läßt nicht damit wir würdig seien unsere erhabenen Gefühle, sond. damit wir gerühmt werden von Menschen, die eitel sind wie wir; wobei ist der Geiz, die uns den Genuß versagen läßt, oder Rücksicht, ob es a. menschlicher od. thierischer ist; wobei ist die Schätzung von Gütern, die vor der Höhe des höheren Lebensalters Werth verlieren. Ja, was ist es a. Geschenk

um das Älterwerden, wenn wir uns sich das Wort bewußt machen (Ps. 92,15 שיבה גם כי אזקין אל תעזבני אלהים) die Frauen, je älter sie werden, desto näher zu Gehören wird ihr Sein zu Geist. Soll ich noch einmal, wenn ich zurückblicke, Zurückschau u. Neugestaltung für die eigene bedeutet, die nicht eingedenk werden des Wortes, der Weg des Lebens führt aufwärts für den Menschen? Nein, m. L. so sehr ist das Entwicklungsgesetz Lebensgesetz für den Menschen, daß wer nicht aufwärts geht, nicht weiter strebend sich zurückblickt, fort rückwärts fällt, rückwärts zu Schritten rückwärts reichlos. Ja, m. L. nicht bloß ein Leben lässt sich leben, fort. auch ein z-leben der Geistigkeit מדגיל ואומר Mensch mir verständig, daß ich lebe, zu gewer leben nach Innen zwing gewaltsam, unverwandelbare, die einzige Wirklichkeit zu Wahrheit erhaltenden, geschaffenen Gegenstand (Ps. 138,3)

II. Aber, m. L., wir haben hier das Leben unbetrachtet in Rücksicht auf uns selbst, deren haben wir es gleich gesetzt den Fortschritten im Fortkommen zu Gedeihen. Leben heißt aber auch Hingabe für andere, für Andere leben heißt auch wirken (Kor. 5,16 מעתה אין אנחנו מכירים איש לפי בשר) wir müssen auf Quellen der Kraft, die in die Fließen, auch auf Quellen stoßen, in die breite gehen wie die Wasser der Quellen der Kraft, die in die Fließen, auch auf Quellen stoßen, in die breite gehen wie die Wasser. Wer verstünde es, wenn man von ihm sagte, sein Leben sei völlig unnütz für Andere. Wer verstünde es, wenn man von ihm sagte, sein Leben sei völlig unnütz für Andere. Es gäbe keinen Platz, den er ausfüllte, seine Nichtvorhandensein würde nirgends zu Lücke lassen! Auch hat wohl jeder Mensch s. Kreis, in den er gewissermaßen seinen gewachsen ist, wo den sich bewegt von ihm selbst zu von Andern schwerlich ausgefüllt werden. Aber wie freut jedem Menschen, der nicht ganz des Menschsein verlernt hat, zu gewisser Beziehung zu Andern, der zugeschrieben zu muß, kommt es nicht auf die Art des Wirkens an zu kommt es nicht den heutigen Zweck als z. Gewissensfrage zu, auch Rechenschaft zu fordern über diese Art des Wirkens? Wieviel du, es handle sich nur darum, daß du überhaupt wirkst zu daß nicht gewerbe des Sein des Entfernten ist? (Jes. 42,2 לא יצעק ולא ישא ולא ישמיע בחוץ קולו) (Jer. 5,18) ist sei der Quell des Wirkens, der von der Entfernt, s. gegenüber. Nun, hier wenn wer es s. Zweck? Hast du dich wirklich stets mehr bestrebt zu nützen, als zu gefallen? Hast du auch deinen Kreis stets so gewirkt, daß er dadurch edler, besser, gottgefälliger würde, oder hast du ihn stets nur zu Munde geredet, wolltest du nur seine Sinnlichkeit heben statt seiner Erhebung? Vermutlich wirkst sich diese Frage von alle diejenigen, die durch Bildung zu Einfluß auf Andere hervorragen. Müssen sie sich nicht fragen, daß sie häufig den Kleinsten des Geistes, den ihnen der Herr verliehen, eher dazu benutzt haben, um gewonnen in den herrschenden, leichtsinnigen Ton einzustimmen, ihre Eitelkeit der Neugier durch gefällige Urteile zu nähren, statt durch ihr Wort ihre Beispiel zu Ernst der Wahrheit durch gefällige Urteile zu nähren, statt durch ihr Wort ihre Beispiel die Zucht zu die Meinung der Religion in den Augen der von ihnen Urteil Abhängigen zu umgestalten? Wenn wir bedenken, wie reich Quellen des Wirkens für Menschen zu Gebote stehen, wie viel für Andere zu von Allem für sich selbst Erfreuendes hervorgehen könnte auch ein Wort auch ihrem Munde, auch s. Blick ihrer Hand, zu wenn wir damit die ist nur fürchtlich bewirkt, willigkeit verglauben, sich die Kräfte aller Lebensgenüsse zu verschaffen, des Lustmittelsein, gewachsen zu haben zu nützen in der Welt, nun ist es auch zu tun, als ob hier der wahre Glaubensgut, der Lebensmöglichkeit, um die damit verbracht ist, es doch noch gar sehr an Wirksamkeit fehle, an der Lebensmöglichkeit, um die damit habt, wenn er sagt: אמר לי בני תן לבך אמרי מרגלא בפומי דלא אלבא Mensch mir verständig, daß ich lebe!

Sei der Quell durch Wirkens s. gegenüber! Was sollen wir von dem sagen, der nicht wirken, aber nicht zerstört, nicht zum Heile, fort- als Zerstörer für Andere! Wir wollen

sie heute feierten, den Herrn bitten um Leben, um Dauer der Tage, wenn sie den vom Herrn gesandten Tage, die ihnen verliehenen Kräfte dazu verwendet haben, um so treu, wenn Wandel ist in den Augen des Herrn! Heißt das nicht dem Herrn sagen: Wir haben gesündigt, daß wir dein Ge-bot nicht zu schätzen wissen; wir haben mit dem uns als Schatz anvertrauten Stück Leben nicht sorgsam haushalten, wir haben statt zu nützen, geschadet — aber weil wir durch Abschullen haben um Leben, so gib uns Leben! — Voll ihr Gebet u. wird ihnen es dem Herrn dringendst werden, so muß es vor andern Abtrennungen, vor andern Gedankengängen vorgehen. Noch, wissen sie sie sagen, füllen wir in uns die Kraft, so wurde durch uns Augenblicks wieder gut zu machen, noch haben wir die Fähigkeit, das Maß von Leistungen, das wir einmal verbraucht, auf Lebenszeit zu leisten, wie es sozusagen verwendet wird. noch hast du uns gewürdigt u. Tag geschenkt, der durch seine ernsten Mahnungen für uns u. Wandelpunkt zum Besseren werden. O Herr, so gib uns Leben, damit wir Raum haben, unsere Umkehrung zu bekunden durch veränderten Wandel — ו״ה

ישמ״ר ה״ומ״ר, damit die früheren Tage in ihren Folgen, Wirkungen verschwinden. für uns bergen, die bezeichnet sind durch Tage, Handlungen, der G. u. Menschen erfreuen.

Lasse dich nicht blenden, beirren durch die Schätzung in der du bei vielen Menschen, in der du ganz bes. vielleicht bei Andersgläubigen steht. Der Tage, der wir uns rühren nicht noch dem Schein, sond. noch dem Sein, der sollten wir es uns merken, daß wir uns noch nicht bedeutsam erklären können, wenn wir so wirken, daß auch die Menschen lehren, leben; der selbst vor allem das eigene Gewissen, die unbestechlichen Augen des Zeugen, der Maßstab, der Gerichtsstätte sein, an dem wir messen, nach dem wir wägen die Gerichte, das Gewicht unser vor Gott. Und gehört das zu den Kreisen, denen die Leistungen selbstverständlich sind, nicht in unserer Linie die Religion, die religiöse Gesinnung, in die dich G. hat hineingeboren u. lassen? Hast du ihr gegeben, was ihr gebührt? Hast du freudig die Gemeinschaft mit dem Zeile, der du gewordene, zu erklären gegeben durch die Liebe, Treue, die du ihr bewiesen? Hast du dich bestrebt, durch eine Vertiefung der Religion Ehre zu machen, deren Bekenner du bist, (oder hast du nur deinen Namen gesucht, als dein geboren, daß man sagt, das ist u. Ehrenmann, nicht weil, sond. obgleich er Jude ist, weil er, obgleich als Jude geboren, seinem Leben andern als jüd. Grundsätze zur Richtschnur genommen hat.) — Jr. u. Gr. Unser Wirken sei u. gesegnet, daß sie der Vorsatz, den wir fassen von heutigen Tage. Aber freilich, damit das möglich sei, damit wir Andern nützen, müssen wir mit uns umgehen. אין אדם מלמד תלמיד אלא מתוך לבו (1076 ו״ב)

erst schenken dich selbst, den Kunst du denen denken, Andern zu schenken. Wenn die Menschen durch, daß sie sich selbst entfaltet zu vollendeter Schönheit, Stärke, auch zugleich u. Schenk für den Gemeinten wird, so gelingt der Mensch durch Hineinwirkung seines eigenen Wesens, durch Selbstentfaltung, von der Selbstentwickelung, von der Selbstvervollkommnung, von der Selbstentfaltung, von der Selbstentwickelung, um den erst das Wirken für Andern, auch Andern zur Schicht zu machen. Denn sie der volle Zufall unseres heutigen Geburtstags: Mach auch verständig, daß wir leben, den erst leben wir u. wenn das Leben, den erst können wir von den Ei in den von den Leben (Ps 116,9 אתהלך לפני ד׳ בארצות החיים) Strudeln werden auf vor dem Lande des Lebens.

für Ihnen hier ר"ה ~~anderer~~ auch
תהליך אויו הדברים לסימן טוב

ג' תקס"ו א' דר"ה gehalten

wiederholt תקס"ה

ר"ה ב"ה (Noch nicht gehalten, weil mir noch zu unklar)

Kurz Anderes Leuchter

היום יודעי

Warum nicht ... הירדי u. d. [illegible] ... הלעי ... fehlen Namen u. [illegible] u. ילכון - הילכון .

Da der ursprüngliche u. eigentliche Name für das

M. Fr. Wenn man an Umfrage halten wollte in den Kreisen unserer Brüder u. Schwestern, welches der Festname ~~des eigentlichen~~ [illegible] heute feiern, dann würde sicher die Mehrzahl antworten: Unser Fest heißt ר"ה, ist Neujahr, u. sicher diesen Namen seit [illegible] angesehen worden [illegible]. Diese Antwort aber wäre [illegible]. Wohl trägt unser Fest bei uns. Weisen diesen Namen, u. ist seit 2000 Jahren auch den Fordernden unter diesen Namen bekannt, aber in der heil. Schrift würdest du vergebens diese Bezeichnung suchen, dort heißt es nur יום תרועה (während es im Gebete יום הזכרון יום הזיכרון genannt wird). Für Annahme u. Verbreitung des Namens ר"ה ~~trugen~~ mehr [illegible] u. Gründe bei - [illegible] [illegible] [illegible] aus die Gemeinschaftlichkeit der unserer Ahnen hatte in ihrem Gedächtnis besonders das festzuhalten, was nicht schriftlich fixiert, also Weg- [illegible] Vergessenheit [illegible] mehr als andere [illegible] war. Daß aber am 1. Tischri e. neues Jahr beginnt, daß nicht an diesen Tage die Geburtsstunde der Welt gewesen, hat sich nur die Überlieferung der Weisen [illegible] ... unvergessliches festen ... also zum unverlierbaren Eigentum werden. Daß aber ... nachhaltig sollte durch den Namen des Festes also zum unverlierbaren Eigentum der Gesetzesvorstellung. Aber תרועה sei, tritt der ... stets wieder hervor, zeigt sich durch die That der Gesetzesvorstellung; aber der Jahreswechsel tritt nicht in die Erscheinung, vollzieht sich unbemerkt, u. sollte deshalb durch den Namen des Festes besonders betont werden.

Wir hätten also eine dreifache Benennung unseres Festes. Das schriftliche Gotteswort nennt יום תרועה den Tag des Lärmblasens od. der Erschütterung (Schofar: אמר - תרועה [illegible] Thronen-Rückblick [illegible] die Weisheit der Weisen u. Tag erschütternden Klanges, יודעי תרועה, die den Thronen-Ruf verstehen) die Weisheit der Weisen lehrt uns in ihm e. neues Jahr zu begrüßen; in der Sprache des Gebetes ist es der Tag des Gedächtnisses, der Erinnerung (u. zwar für uns u. für G.). Wenn man nun jeder einzelnen dieser 3 Namen das Fest mit allen s. Beziehungen [illegible] dürfte, so scheint doch יום הזכרון mehr auch die Vergangenheit, יום תרועה auch die Gegenwart u. ר"ה auch die Zukunft hinweisen zu wollen. ר"ה sagt, die Welt beginnt e. neues Jahr, für dich setzt e. neue Zeit, neuen Anfang an, also beginne auch an neues, besseres, ~~reineres~~ mit schöner Zukunft leben. יום הזכרון sagt, denke an deine Vergangenheit, lasse dein Denken u. Handeln, dein Thun u. Unterlassen, dein Wollen u. Erleben, dein Können u. Vollbringen an deinem eigenen richtenden Geiste vorüberziehen u. sprich dir selbst das Urteil. Je mehr du selbst gedenkst, um so mehr wird G. deiner Fehler dir vergessen u. vergeben, je strenger du dich selbst prüfst, um so milder wird G. u. wird G. dein [illegible] [illegible], je klarer du die Irrtümer der Vergangenheit erkennst u. bereust, um so weniger hat die Vergangenheit nötig, dich durch die schlimmen Früchte u. Folgen in der Zukunft über die Wahrheit deiner Vergangenheit zu belehren. Die תרועה aber scheint hauptsächlich der Gegenwart zu gelten u. sie hat auch die Vergangenheit u. Zukunft zu überschauen.

Wir haben im vorig. Jahr unser Fest hauptsächlich als ר"ה aufgefaßt, den Satz היום הרת עולם betrachtet, lassen Sie mich in diesem Jahre es speziell als יום תרועה betrachten u. deshalb zum Text den bekannten אשרי העם יודעי תרועה ד' באור פניך יהלכון וכו' ~~nehmen wollen wir heute~~ ~~[illegible]~~ Ps. 89, 16 (erwählen) ~~[illegible] aus dem Schluß des [illegible]~~ ~~die ersten Vorschriften [illegible] u. [illegible]~~

In unserem Satze dürfte zunächst auffallen derselbe, wenn auch ein Name des Tages [illegible] ... יודעי תרועה u. nicht dem auch, daß er תרועה u. יום תרועה nicht genannt ist, u. es auch hier heißt תרועה יודעי. Blasen wird doch heute auch durch תרועה, תקיעה שברים תרועה ausgedrückt u. [illegible] - [illegible] ist mehr als doppelt so zahlreich, als תרועה, denn nicht nur ist jede תרועה von 2 תקיעות umgeben, sondern die תקיעה bildet auch Eröffnung u. Schluß für [illegible] u. [illegible], welche freilich erst zu den

תרועה-Tönen gehören, als eigentliche oder zweifelhafte [illegible] aufzufassen sind. Im Talmud wird nach dem Schriftwort u. durch die Überlieferung nachgewiesen, daß jeder תרועה u. [illegible] vorausgegangen habe u. wie solche folgen müsse, so daß also [illegible], von selbst [illegible] schon ausgeschlossen sei. Wenn die Deutung, welche wir den verschiedenen [illegible]-Tönen beigelegt haben, richtig ist, dann dürfte diese Überlieferung in der Symbolik u. Satzg finden u. auch der Grund einleuchten, weshalb nur תרועה hervorgehoben wird. Wir glaubten in dem schlichten, glatten, ungebrochenen Ton der תקיעה den Hinweis auf den naturgemäßen, gesunden, gottgefälligen Zustand des Herzens, des Geistes u. der Seele zu erblicken, während תרועה das Geknickte, Gebrochene, in Leidenschaften u. Sünden befangene darstelle, d. i. mit andern Worten תרועה ist die Sünde, des Kranken, תקיעה ist die Gesundheit u. Gesundheit. Nun ist es von selbst klar, daß jeder תרועה u. תקיעה vorangehen müsse u. er solche zu folgen habe. Denn wäre u. תרועה ohne vorausgehende תקיעה denkbar, dann hieße das nichts anderes, als die Sünde, die Krankheit sei dem Menschen angeboren, er bringe sie mit zur Welt, sie sei ihm als Erbstück bereits in die Wiege gelegt; es wäre u. Zugeständnis an die falsche Lehre v. d. Erbsünde. Dann aber wäre die Sünde nicht auf Rechnung des sündigen Menschen zu stellen, sond. die Schuld träfe den Schöpfer des Menschen, den himmlischen Vater u. Richter selbst, dann wäre es die vollendetste Ungerechtigkeit in der Welt-der Vorsehung, den Menschen für etwas verantwortlich zu machen, was nicht von s. Willen abhängt, nicht s. Selbstbestimmung entspringt, nicht von ihm u. ihm ganz allein verursacht worden ist. Nein, so ist es nicht, der Mensch ist frei u. Gott hat ihn rein u. gesund erschaffen אשר עשה האלהים את האדם ישר (קהלת ז׳ כ״ט). Wenn nur תרועה erwähnt wird, liegt von selbst darin, daß תקיעה voranging, wo dem Menschen s. Krankh., Sündhaftigkeit zum Bewußtsein gebracht ist, ist es selbstverständlich, daß er gesund u. makellos war u. ist s. Kräfte.

Wenn aber תרועה ohne vorangehende תקיעה die frühste Ungerechtigkeit, dann würde תרועה ohne folgende תקיעה die mit unserer Vorstellung v. G. durchaus unvereinbare Härte, Grausamkeit darstellen, denn nie wäre es denkbar, daß der allliebende Vater den Menschen zwar als Richter durch תרועה s. Gefühllosigkeit, s. Schwäche u. Fehlerhaftigkeit zum Bewußtsein bringen ließe, ohne ihm gleichzeitig die tröstende Zuversicht zu gewähren, daß er sich aus den Tiefen wieder zur Höhe, aus der Schwäche zur Kraft, aus der Sünde zur Reinheit wieder emporarbeiten kann? Wenn das Vergangene unabänderlich, das Geschehene nicht mehr ungeschehen zu machen, die Sünde durch Reue nicht gesühnt w. kann, was soll es dann für Zweck haben, dem Unglücklichen den ganzen Jammer her lege, die Verwerflichkeit s. Führung zum Bewußtsein zu bringen? Würden wir schon z. Menschen der Gefühllosigkeit, der Herzensverrohung anklagen, der u. Kranken, dem nicht mehr zu helfen ist, auf die Gefährlichkeit u. Hoffnungslosigkeit s. Zustandes aufmerksam macht u. die Allgüte sollte den Menschen zurufen נפלה לא תוסיף קום die du bist gefallen, aber d. Kraft nicht wieder aufstehen. Nein die תרועה muß immer u. immer wieder in תקיעה ausklingen. Nun kann es uns auch nicht sehr schwer fallen einzusehen, weshalb der Vers stets nur תרועה hervorhebt. Denn abgesehen davon, daß תרועה ohne die nachfolgende תקיעה undenkbar, also das [illegible] ist, bildet es auch das Wesentliche, das Entscheidende. Nicht darauf kommt es an zu wissen, daß G. das Menschenseele rein geschaffen, auch nicht darauf, daß dem Sünder der Weg zur Umkehr offenstehe, sond. darauf, daß wir

es ein werden, daß wir gesündigt, unsere Reinheit verloren & sie von Neuem uns zu erringen haben. Darum führt das Fest den Namen 'יום תרועה', darum bezweckt das Schofar [illegible] zu erinnern & zu wecken & darum preist der Sänger das Volk, welches weiß, was ihm תרועה bedeuten soll. Er sagt nicht das den תרועה Ton hört, sond. יודעי, das ihn zu deuten weiß, ihn versteht, daß sich seiner Sündhaftigkeit, seiner Bußebedürftigkeit bewußt wird – was durch die Macht des יצה"ר des Mittelalters nicht beeinträchtigt wird, – sich bewußt bleibt.

Und nun muß es wahrhaft mit Bewunderung erfüllen, in welch kurzer unübertreff-licher Weise unser Textwort das Verhältniß der Einzelnen zur Gesammtheit & der Gesammtheit zu seinen Gliedern ausdrückt. Es heißt nicht יודע, אשרי, so wie z. B. אשרי האיש, auch nicht [illegible], sond. אשרי העם יודעי תרועה, Heil dem Volke, das in seiner Gesammtheit & in all seinen einzelnen Gliedern den תרועה-Ruf versteht. Was wäre denn damit erreicht, wenn zwar die Gesammtheit ihre Fehler, ihre Sündhaftigkeit zugesteht, aber der Einzelne sich seiner Vortrefflichkeit rühmt, nichts an sich zu bessern müssen vermeint, oder wenn zwar der Einzelne seine Schwäche zugesteht, aber an & in s. Volke keinen Rückhalt findet, wenn zu dem Selbstbekenntniß des Einzelnen die Einbildung & Selbstgerechtigkeit & Überhebung des Volksganzen im vollendeten Widerspruch stände. Heil dem Volke, das nicht auf s. Vorzüge pocht, nicht s. Tugenden rühmt, nicht auf s. Leistungen mit Stolz hinweist, sond. sich s. Verirrungen stets gegenwärtig hält, den Abstand nicht verhüllt, der es von seiner idealen Höhe seiner Bestimmung trennt, das immer & immer wieder s. nationale Schwäche betont & dadurch jedes seiner einzelnen Glieder anspornt, auch seinerseits bei sich Umschau zu halten & seine Fehler inne zu werden & s. Sünden zu bekennen & zu bereuen. Heil dem Volke, das bestrebt, daß sich zusammensetzt durch יודעי תרועה, aus solchen Familien & Häusern & Seelen, welche ihre stete & ständige Besserungsbedürftigkeit erkennen & bekennen.

Sie werden wandeln (piel) & sich gegenseitig darin bestärken, zu wandeln im Lichte Deines Angesichts, v. [illegible] Vers. Durch die Umwandlung [Übertragung] der 3. in die 2. Person, der angeschlos-senen in die Wunschweise, wird das, was als sicherste Überzeugung ausgesprochen w. soll, in ungemein zartsinniger Weise, in Gebetsform gekleidet. Sie werden wandeln im Lichte des Angesichtes des Ewigen ה' באור פניך יהלכון hätte nur der Zuversicht des Sängers Ausdruck verliehen. Durch die Wende wird damit auch der Wunsch & das Gebet verknüpft, daß der Allgütige dieser Zuversicht die Erfüllung gewähren möge. Sie mögen wandeln & sie werden wandeln im Lichte Deines Angesichts. Nicht in Deinem Lichte, auch nicht vor d. Angesichte, sond. im Lichte Deines Angesichts. Das Licht Gottes, das ist die תורה, & das Angesicht Gottes, das ist die jeden Einzelnen besonders zugewendete, schützende, segnende, beglückende Gegenwart Gottes, die ההשגחה, welche das Gotteswort verheißen hat mit den Worten יאר ה' פניו אליך ויחנך. Sie w. wandeln & mit aller Hingebung wandeln & sich gegenseitig bestärken zu wandeln (das Wandeln liegt im piel) im Lichte Gottes, der תורה, das ist die erste Folge der Einsicht der תרועה. Jede Erkenntniß der Sünde muß zu Umkehr zu der תורה, die Wertschätzung der ה', die Liebe & den Eifer zur ה' erwecken. Ist ja מצות ה' ברה מאירת עינים jede Sünde die Folge der Entfernung von der ה', ihrer Verkennung & Mißachtung. Sie allein ist der schützende Engel, der uns vor jedem Fehltritt bewahrt zu der Zeit, wo sich der Mensch mit ihrem Studium beschäftigt & wo er entgegen s. Augenmerk von ihr ab & andern Beschäftigungen zuwenden muß. Sie ist der Schutzwall, der uns gegen das Anstürmen der inneren & äußeren Feinde unseres Seelenfriedens rettend umgibt, sie ist das Heilmittel, das uns für die Schäden des bösen Triebes unnennbar erscheint: בראתי יצר הרע בראתי לו תורה תבלין. Kommen wir aber zur Erkenntniß & Bekenntniß unserer Sünden & Schwächen, erheben wir den Ruf auf, die תרועה, dann werden

unwillkürlich erinnert an den Moment, an welchem zum ersten Male der Scheinwerfer nach Jordan
gerichtet wurde, als die ganze Jordanlinie, als an jenem dritten Morgen der Abreise-
richtung bei Tagesanbruch unter dunkel blitzendem dichtem Schwalk über dem Berge die gewaltige
Stimme des Schofar zu das Volk Israel deutlich drang, daß das ganze Volk in Lager erbebte. Immer ge-
waltiger wird das Schofar als G. durch das Bergabziehen fortlaufend dem Menschen so herrlich
deutlich zum Herzen geht. Immerhin, als das Volk in heiliger Begeisterung die Stimme entgegennahm, als auf
die unaussprechliche Worte Israel, Allen auch G. spricht, wollen wir hören und halten, immerhin ent-
faltete die Jugend sofort ihre ganze wunderwirkende Kraft. Verschwunden war die Trägheit
im ganzen Volke, die das ganze Volk heute, verschwunden die Blindheit, die das ganze Volk sah, Nie-
mandem fehlte die Stimme, die das ganze Volk einst einstimmig, Niemandem versagte die Kraft
zu stehen, zu gehen, als gab keine Lähmung, keine Hinkende, die das ganze Volk folgte s. Lehrer hinaus
zum dem Lager G. entgegen, stand unbewegt am Fuße des Berges. Verschwunden hatte die Leiden-
schaft, die Sünde, ihrem Gefolge auch jede Krankheit, der Tod. Die Gleichen den Engeln, unter
Führung des heiligen unsterblichen Gottes — אלה אלהיך ישראל אשר בקרבך. Das ist das
Wunder im Lichte des Bundesgottes, das ist der Segen des Lichtes der Gottlehre, die Beseligung
der freudigen Hingabe, Begeisterung, Bereitschaft der Gottheit.

Das Volk, das versteht den אנכי-Ruf, nun verwandelt im Lichte des Gottesmittelpunktes, wie die glückliche
Kinder, die heimkehren, Kranzfest, Liebesfest feiernd, sich freuen Tage, sind daheim Frauen im Lichte, unter den
beglückenden, glücklichen Augen, Blicke der Eltern, d. wie die Engel, die in Freude, Wonne, in Liebe,
Lebendigkeit, ihre Gottes, ihre Gemeinde ihre Heimkehr vollendet. Aber wiederum ist wie die
Kinder, nicht wie der Engel. Die Engel gehen ihre Bahnen, aber immer dieselben Bahnen, sie finden
selbst nicht gehend, und stehend weil sie immer nach derselben Richtung verharren, sie sind עומדים.
Die Kinder gehen, aber sie gehen taumelnd, schwankend, sie tummeln sich glücklich, in freudigem Spiel, vor
den Augen der Eltern. Aber die עזרה, die wandelnde, die strebende kraftvoll, energisch
immer weiter, sie schreiten von Stufe zu Stufe, bis sie erscheinen vor G. in Zion
das liegt in יהלכו, wodurch sich von הלכו und יתהלכו unterscheidet, sie gehen energisch
immer weiter ihrem Ziele entgegen. Was dann bildet wohl יהלכו nur die Verfassung von
אלהי, das auch einst Abraham lehrte, als „allseitiger Fortschritt" von
גבורה zu גדולה, zu glücklicher Fortschritt.

Wir sind heute keine עזרה, aber verstehen, wissen, wenn
die עזרה bedenke, das ist auch heute noch möglich, das ist die eigentliche Aufgabe des heutigen Israel
schreiten wird sich auch so auch bewähren das עזרת Israel d. Volkes, das עזרה vor-
stehen, vor G. im Licht des Bundesgottes werden sie wandeln alle Zeit

גדולה בדרגות גדולה בגבורות
את גדולה בגדולה ובגבורה

Da z. Hohepriester zur Zeit, da Jeder Pulver der gerechten Herrschaft stand, versammelten sich alles Volk in J. z. sie sagten zu Esr. dem Schriftkundigen, daß er brächte das Buch der Lehre M., ihnen darin vorlas. Und E. brachte das Buch z. zunächst gerad vor den f. den großen G. z. sie beziehen das Buch in Gegenwart z. freyten Mann G. Und dann lasen die Priester deutlich z. mit Angabe des Sinns, daß das Gelesene verständlich wurde. Und alles Volk weinte, als sie die Worte der Th. vernahmen. Da sprachen sich N. der Landschafter z. E. der Hohepr. z. die Kundigen Leviten z. sprachen: Dieser Tag ist heilig dem f. u. G. drum trauert nicht z. weint nicht; geht, ißt z. trinkt z. sendet Speisen, denen nichts bereitet ist, aber seid nicht betrübt, denn die Freude an G. ist unser Schutzwehr. Und das Volk sprach

(8, 12)

Ach Ihre Gräuel z. es waren zwei Freunde [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Das ist das Bild z. Nehemiahs aus alter Zeit, u. fröhlich, u. getrost bild. er die Volkes u. d. Brüder vorgeht an, u. d. Brüder d. Lehre z. der Liebe. Das Volk hört die Worte der Lehre z. weint, da es sein Leben in weint. Es sieht das Ideal z. Tollen, wie es die Th. gezeichnet hat z. vergleicht es mit ihrem Wandel, sie fühlen u. d. Gewissen, die G. f. Volkes verschuldet hat. Schwere Buße ihrer Zerstreuung der Entzweiung z. Kurzsichtigkeit; sie u. sich bewußt, wie voll die Muschel z. Not, unter der sie liegen, zerfleischt z. ihrer Schwäche hat in dem Abfall von G. Gebeugt u. dem Schuldbewußtsein z. dieser Stimmung bewegen sie in Thränen aus — da wirkte eine so Wunder meinen, daß sie gerade d. wachsten Stimmung für d. Neuheit z. die Priester wurden eine durch rasch ergreifende Schilderungen von Buße z. Strafe den Sitz des Volkes bringen, es vielleicht mit Zerknirschungen ringen, ihn mit glühenden Farben die Pein des Sünders in d. Unterwelt vorzumalen od. irgend z. andres Mittel benutzen, um u. gar kunstreichen Gemüt festzuhalten unter d. Bann gewaltiger Furcht vor d. Unbekannten. Oder nichts u. Alledem. Die Priester sind erschrocken u. d. Anblick d. weinenden Menge z. wandern alle ihre Gedanken dorch, den Schmerz zu stillen z. sagen: seid nicht traurig gemeint ist. Denn ist der Neujahrstag auch der, er ist heilig dem Herrn. Darum seid heiter z. guter Dinge z. sendet Gaben, denn nicht bereitet ist, die Freude in G. sei unser Zufluchtsort.

Wunderbare Pfaffen! Sie benutzen sich nur die schärfste Wirkung. Wie sollten
sie das Volk beherrschen, zügeln können, wenn sie nicht selbst den Leu der Furcht
gebrauchen, ihr eigenes Werk zerstört sollten. Welch ein Frevel, ein grosses
Volk geschändet durch die Macht des Aberglaubens, millionen geraubt durch die Macht
des Christen! Und die Herzog geben die Pfaffen leichtsinnig zwei Klassen des
Volks to d. Tode, in welches sie schon s. Geld gelangt! Wenn wir auch in der Ge-
schichte nachsehen, wie viel Macht die Lucker des rly. Lebens ihre Aufgabe
verstanden, so wurde man fast von dem Pfaffenberufe ihn fast ganz zweifeln.

Aber warum das eigentlich die Mörder, um welche man sich die T. in T. sich gar
schwerst hatten? Sie waren beide in Lebbe zu früh, erst später nach der f.
Lord zurückgewollt. Vielleicht mag es manchem wichtiger sein, zuvörderst zu erfahren,
was diese fat. Mörder bei d. Pfaffen, bei d. Herren des Landes bedeutet haben, als
sie nur unter der Pfaffen ihres Gebrauch u. Einfluss betrachten, ob sie gar bei dem Hofe zu Düsse hö-
herzustellen Verbindungen Werkzeuge gehabt, ob sie gar bei dem Hofe zu Düsse hö-
herstellen hätten. Nun, E. hatte schon als Jüngling u. bes. Landesherrl, so besonders zu fördern
schon in s. Jugend unter in ihm d. Wissenstrieb d. rly. Lehre, d. Liebe zu s. Vaterlande so wichtig,
dass in ihm d. Wissenstrieb, den gewaltigen Jedes nachzugehen, den zolet. Ehrgeiz zurück-
drängte. Aber sie hatten sich jedenfalls u. glänzenden Versprechungen verführt, sie wer-
d. Gewissen dessen, die er auf Jdeen gab, erhielt er viel Geld zu Gute zu wer
wer bewillkommt u. d. Kay. s. frischen Kräften u. dürfte auch hierauf Aufgabe
wer bewillkommt u. d. Kay. s. frischen Kräften u. dürfte auch hierauf Aufgabe
nach dem Kaiserlichen Schatze bestimmen. Noch höher stand M. im Lande der Pfaffen. Sie
waren 1 wichtiger Mann d. Wundschmuck des Kaiser u. d. Kayl. Hofes liess ihn eigens gehen.
Aber die Mörder E. u. K. waren durch ihre Kaiserbrief verschollen gewesen, hatten sie
dem ersten Jahre sich erst zusammenfindet, wie d. erste Kind d. Pfaffen mit s. 127 Herzog
u. hatten sie in ihre Kanzlei u. Gelegenheit gehabt d. Kaiser in ihr Andenken Lange
nach begraben unter d. Trümmern v. Rhodos. Aber diese Edlen hatten v. d. Not
ihres Volkes u. wie drücken d. d. Fürstenzulast zu d. Ackermann treat, so traten
sie zu der Armen u. Unterdrückten, denen überall d. Feinde lauern. Jeder hatte kein
Titel, k. Ehren, k. Schätze, es konnte ihnen z. Mörder k. Gesetz bieten für d. hohen Kaiser
für d. Hoffungen, die sie in ihn aufgeben, es gab einf. Druck u. s. Liebe. Jedenfalt
u. konnen sie für s. Getreue. Jedenfalt hatte ihnen die Worte nach d. Druckbrief. Es
bildet nicht, daß d. Mörder dieser verloren gehen, der der Eitelkeit der Welt und
Freyen u. der Wahrheit dienen. Nicht die Gunst d. Pfaffenkaiser, sondern die Liebe des
Druckbrief Jede hat d. Feinde u. E. u. K. über 1000 Hinweg gerettet u. bewahrt.

Aber E. bes. wählt d. Tod (Ze 30) dass er die Frucht verzweifelter Lasten d. Mse
unter den Christen u. Herzen d. Volkes verzagt habe u. deinen den Mse selbst gleich

Nicht zu irgend Worte seien sie verschieden, sondern der größte geistliche Aufgabe,
der das Wort, sie aber schon erfüllt gewesen. E. aber hatte sie nicht wieder herrlich ausgeführt
und M. Wir stehen heute nicht vor einer gefälligen Äußerung des einfachen Herzens,
wir stehen vor der Äußerung des wirklichen Aufschwungs des M. bei dem Schriftwort [illegible]
[illegible]. Es ist kein Gefühl für Unfruchtbarkeit hier das
Teil der Gemeinde es zerstört hier die eigene Seele und der Tenner. Herz es Geist
sicht es zerwandelt wie eine einzige gehemmte Gift, wenn das Gefühl sich einrichtet.
Jeder heftige Schmerz ist wie ein Kreise äußerst treibend, wie ein Gewitter, das über [illegible] Ge-
mut dahinjagt. Zunächst wog der Blitz niederschreiend zerstörend, aber das geschieht
nur selten. Zunächst ist eine Steigerung des Zeugens der Seele des Tenners. Aber
der Tenner ist nur das grüne Gewölk, durch welches Licht und
Treue verborgen es der Sonne. Es ist wie zufällig, daß in Jahre es dessen [illegible] Tenner
Fruchtbarkeit schwächlichen, aber es ist gar nicht zufällig, wenn [illegible] (Zeit 1892)
der wahre Geist rüh wieder auf eine Zeugen, beider Geist [illegible] Kraft
Wirkt. Die Zucht, Erschlaffung ist das unmittelbare Begleiter in der Tenner. Äußerer
Tiefe es Blumenketten sind das Merkmale der Begeisterten, die über Gebäude der Kultus
der Zeiten schlagen, so daß sie lebend sich wie verwandelnde Mauer erscheinen. Wol
man sie begegnen es Geist, es hatte nach der Worte das er in der Ä erhalten das
Leben es Geistes, daß es allzeit in Freudigkeit dem Herrn diene. Also ist nicht
der Geist der Mozeiger des Leidens, wie es überströmen von irdisch Glück es weisen
Geniesst für sich bemerkbar schwach. Welchen die hatte das Lob, wenn ein Dichter,
Freunde abgewandelt Dichter Ge. wahrgefällig werden es Welt sagen sich, wie
sollten den Stoff wie ein Dichter der Verfasser betrachten, sei sei wie die Worfalle
zu einer herrlichen Strukturmuch. Aber wir wollen das Gleichnis nur recht wor-
stehen. Also hat man gewiß vermuten, daß der Besitzer es herrlichen Bildes
die Worfalle zu demselben verwendet es nicht wahrlich nach Dichter Schmuck es
erfleht? Also w. W. das Zweifeln wie die Stätte ist nachzuforschen Bilight
schildern, so haben sie, wie mir dünkt, der Stoff ein Kostbaren Lebensgang gewandt,
wenn sie trifftlich mit der Worfalle zum Strukturmuch vergleichen, das in der Wor-
falle wird wohl Jeder ein Ahnung der Zweck erhalten, die feuer in Seele wer-
tat. — Auch hinterher bedarf Ebel für sich Aufgabe, der fähigkeit die
Seele zu erleuchten, auch wenn das Umgebung traut ist. Ohne erschreckt, da er
wenn das sich in Tenner es Zweifeln sieht, es in Wasser mit wundigem Freunden
wahrt er es ihm wie ein Buch. Nie hatte ein Tenner ein [illegible] Vor-
mycyrum wie Dichter. Jedes Wort der Schrift, das sie vernommen, hatte
sich in ein Gleichnis gegen sie verwandelt

Wie viel Schlechtes hatten sie verursacht, wie viel Gebote übertreten! Niedergerissen hatten sie den Zaun, der sie vom Dienste der Götzen ihrer Diener trennte, bis zum Greuel waren sie ihrer Schuld schon begegnet, der sie zu E. kamen, er wartete zu ihnen warten wie d. Lehrer der Herrn? Wohl lag in jedem Ihrer wort, d. sie hörten, x. erste Mahnung, sich zu erneuern, die Fessel der Sünde zu zerreissen. Aber wußte E. nicht heuchlerisch, sie hatten die Wahrheit der h. Schrift willig übertreten, was sie von l. Hoffnung, den Herrn zufriedigt, trennten, während doch jede Beziehung der Grundsätze durchkreuzt von d. Freude in G. sie nur Heuchelei?

Wir sagen, d. Übermaß der Klage um d. Todten sei törichst, weil sie den Verunterbrüdern gelte; aber treu ist d. Klage um die verlorene Jugend noch um mehr törichter, aber weil wir diese niederbringen Klagen. Die Frauen waren zur Buße, weil sie unser Herzeleid schreiben, unsere Gut verraten, und heuen in der Niederlegung d. verlorenen Gutes. E. fest, wer G. ergetzt zu unserer Freude, verwandelten sie in d. Trauer um ihre Schuld in x. Zug d. Klage, wird aufgerufen für d. gottlosen Wellen. Wußte er den E. nicht erschrecken, wenn sie d. Zeichen ihres Verrechts in so verkehrter Weise begrüßen? Und er sich ihnen zuwendet in Trauer den fehl. Schleier d. Hoffnung. An die unterl. Schuld d. Jahre gehellt, ist er x. natürlicher Anlaß, sich an der kostbarsten Güter der Gebunden, d. Habend, zu freuen zu [illegible], als Drakkbrüder, sich vor G. zu beugen. Hinab an den Drakkenden nahen als friedliche Ungesichts vor s. Angesicht zu erscheinen, wirft d. Trauer Ungesicht nicht für 1 Zeichen gelten, daß er d. Gebe gering schätzt?

Aber leicht läßt Jemand d. Finsterniß erheben, daß Feindschaft zwischen, treu ist sie zu dem wohl unterscheiden m. d. andern Festen. Nur daß einer über den Unterschied die Warnung sieht, die x. sehr wenig ist, nicht vergessen, die Schuld der Jahre zwischen auch von den Festen d. Habend, von Schlechten zu Buße; aber diese Gegenüberstellung wir nicht, wenn wir die Waffen fortwerfen zu dem geschieht, schlecht wir in Trauer versenken. Das Fasten hat x. besseres Mittel, das heißt [illegible] Umkehr. Man übersetzt à verwechselt Buße zu, es ist zu fürchten, daß das falsche Wort auch x. unklaren Begriff erzeugt. Das Fasten will nicht, daß wir uns abkehren zu gleicher ob unserer Sünden, die es wieder x. natürlich Vergründung der edelsten Realkräfte, sondern daß wir umkehren zu uns besseren, sondern daß wir uns wahrgenommen haben, wie d. Gleichgültigkeit sofort in unser Gemüt einkehrt. Se de

Welche Lehrung Umkehr, welche Hilfe Zeit das ist das erste. Freude in G. ist [illegible] d. f. Gebet das 2. [illegible] [illegible] das 3. Diese 3 sollen uns aus den Mut zu die Zuversicht wachsen, hoffnungsvoll der Zukunft entgegen zu gehen [illegible]

בה"ר יעקב יוסף Rede gehalten, nach Fertigstellung gesprochen

Vor etwa 10 Jahren haben wir versucht, auch die kleine Zeitschrift in der 1. Vorarbeitszeit des Lehrstoffes klar zu machen מדעי היהדות. Wir wollen jetzt unser Vorgemerkt auf die nächste Zeitschrift richten & unser diesmaliges Festbetrachtung nachzugehen an den Satz אמונה אל מהות . Um ihn richtig zu verstehen wird sich eine Erklärung der 2. אמונה in ihrem Zusammenhang nicht umgehen lassen.

Der 1. Vorarbeiter. פרשת אמונת & Gottheit Kapitel in der Untersuchung unser 1. Vorarbeiter אמונת אלהים. Was wir vor G. hinterlassen, das geschieht es immer nach Schluss des vor Ihr und uns. Schaan geschlossenen Bundes, das verpflichtet wir in Ihr zur Allwissenheit wie sie unser Vorfahr Abr. Ch. & J. erklärt, ihr verdankt & ihrer Anwartung das ganze Leben gemeinsam haben. Dieser G. hat sich im Laufe der Jahrtausende nicht geändert, ihr G. ist noch unser G. & unser G. ist immer ihr G. Weil wir G. sich nicht geändert, so auch die Vorstellung & Erkenntnis nicht. Unser Gottesbegriff ist nicht besser, klarer, reiner, geläuterter geworden. Er ist nicht fortgeschritten durch die Jahrzehnte, nicht geschehen zu klärt, vergeistigt & vervollkommnet worden durch Denker & Nachdenker. Die Vorfahren haben Ihr schon erkannt in seiner unendlichen Höhe & unendlichen Nähe als den Grössten & Mächtigsten & in seinem Bunde mit den Vorfahren hat er dem Volke geschaffen allen Vorgemeinheit & allen Zukunft auf der sichersten Fundament. Nach dieser Erkenntnis & Offenbarung ist er zugleich der in grossartigster Grösse & Allmacht unendlich Grosse, wie in leitender fortwährender Stellung der unmittelbarer Nähe, so dass es zwischen G. & uns keinen Mittler bedarf, & durch die Stimme seiner Stellung vergeben wir, vergeben auch der gesamte Fundament und f. Vorfahren & Menschen in der reinen Lebensfreude der Eltern, & als ihre Söhne treuen für seinem Namen, geben sie Zeit na f. Leben, haben vor Ihm a. Gebäude zu verwerfen, ist er ihnen, wie er den Vorfahren gewesen, König, Leitstern, Heilbringer & Schild. Wenn wir Abraham gleich, sprechen wir zu jeder von G. auf gestellten Aufgabe & Prüfung das von Abr. erlernte „Hinneni" ich bin bereit, hier bin ich, & G. wird sich auch als Schild bewähren, wie er Abr. Schild gewesen.

אמונה אל מהות. Ist G. unser Schild, so haben wir selbst den Tod nicht zu fürchten, G. ist unsterblich als der Tod, macht selbst die Toten zu neuem Leben & ist so unendlich reich, in jedem Augenblicke auch, frischen, verjüngend, verschaffend neue & Leben zu gewähren. Er bewährt er sich in der Wind- & Regenzeit, die den Grund aller geistigen Entwicklung bedingt, so in den steigenden & fallenden Grenzen der menschlichen Geschichte. Überall ist es seine Allmacht, die eintritt, das Lebensquelle zu erhalten, das Vorbild & Fortleben zu belohnen, das Strauchelnde zu stützen das Kranke zu heilen, das Geschlagene zu erlösen.

Dies ist im Allgemeinen der Inhalt des 2. Bundesgesetzes. Es dürfte sicherlich verlohnen, auch auf das Einzelne, die gewählten Ausdrücke des Augenmerk zu richten.

Die Erhaltung ~~von Lebenden~~ wird hier der חסד, der Gnade u. Liebe zugeschrieben, das Erlöschen der Todten הצדקה Ausfluß der strengen Barmherzigkeit dargestellt. Liebe u. Barmherzigkeit sind verwandte Begriffe, die deshalb auch vielfach verbunden erscheinen, es ist nicht ganz leicht, den Unterschied zwischen beiden festzustellen. Barmherzigkeit setzt e. physischen Zustand voraus, die Mutter erbarmt sich des Kindes, der ganz auf ihre Hülfe angewiesen ist, der Reiche erbarmt sich, hat Mitleid mit dem Armen, der zu Grunde gehen müßte, wenn die vom Glück Begünstigten vor seiner Not die Augen schließen wollten, der Gesunde erbarmt sich des Kranken, der in den Gebrechen seiner Glieder mehr gehindert u. an das Lager gefesselt ist. Auch Barmherzigkeit hat der Begriff v. gewissen Aufgrund, auch Gnade u. Liebe ist. Die Gnade u. Liebe gehen über das Maß hinaus, das der Begnadeten erwarten könnte, sie gewähren ihm etwas, das er entbehren könnte oder mit einer Anstrengung u. Aufopferung u. seiner ganzen Kraft gewinnen könnte, was ihm aber die nicht gegenwärtig u. nicht abwesend u. nicht herbeiführende Liebe gern reicht.

Wenn diesen Unterschied zwischen חסד u. רחמים richtig ist, dann dürfte es nicht mehr schwer halten zu begreifen, warum der göttlichen Liebe bei den Lebenden חסד, bei den Todten רחמים gebraucht wird. G. wendet d. Lebenden seine Liebe. Diese Fortsetzung aber wird nicht ausgedrückt durch אמונה od. אמיתה od. אמת od. רחמים, sondern durch חסד, was offenbar bedeutet, mit allem Möglichen versehen, עשיר בחסד (freilich 1 Mos 18,4 ומעט מים יקחו נא, aber dort bedürfen die 100 Jährigen nicht mehr). Und nun fragen wir, ist es nicht, wie Kein Festhalten חסד menschlich-sinnlichen Urtheil, daß er die Lebenden mit allem Möglichen, was dazu dienen, das Nützige u. Unentbehrliche reichlich übersteigende Maß vorgelegt? Wie wenig bedarf der Mensch zu seiner Fortsetzung, wie bedürftig hat ihn der Schöpfer gestellt, wie bescheiden kann u. muß oft der Mensch in Lebensfortsetzung vorwärts, in Reise u. Tonart, in Nahrung u. Kleidung, in Anspruchen an Bequemlichkeit u. Vergnügen! Und wenn es nicht Gnade u. Liebe genug, daß uns die Naturliebe durch Uebergewicht gewährt, daß er uns die Kunst u. die Fähigkeit verleihen, durch Fleiß u. Arbeit uns zu ernähren, daß er uns die Mittel spendet, das Dasein zu fristen? Alles dessen, was schon einer? der Mensch steigert von Jahrhundert zu Jahrhundert, von Jahr zu Jahr, ja fast von Tag zu Tag in Ansprüche, stellt sich künstlich Bedürfnisse, ist geradezu erfinderisch in der Entdeckung u. Herstellung Anreizmittel von Genüssen, in der Erfindung, der das Leben unbehaglicher, den Genuß verfeinerter u. raffinierter, das Herz begehrlicher, das Auge u. Ohr empfindlicher machen. Wir glauben heute nicht leben zu können ohne zahllose Bequemlichkeiten, Vortheile, Genüsse, die vor a. Menschenalter noch Manchen Kenntnis oder die sich damals nur die Besitzer der Gesellschaft, die vom Glücke begünstigten u. verwöhnten Herren u. Gebieter der Menschheit leisten konnten.

Und wir haben heute die Allmacht, etwas aus Nichts zu bringen hervorzubringen, nicht nur um Leben, um Brot, Wasser, Obdach, Hülle für unsere Blöße, sondern auch um alle diese im Grunde lächerlichen, unnützen, überflüssigen Dinge, Bedürfnisse, Gelüste, Einfälle der Neugier zu bilden! Und Er, gemacht sie uns! Ist das nicht zoll, ist das nicht Gnade, von der alle menschliche, alle sterbliche Gemeinde ~~gemessen~~ mir Gottes würdig?

Aber ungedacht bleiben müssen wir, daß es wahrscheinlich zoll ist, wenn sie uns gewährt worden, daß wir ich in Gesundheit u. Reichtum leben auf alle die unsern vernünftigen, über tierischen Wünsche ungestörten Empfindungen, daß sie immer dem Geist gemäß bilden, die Gesinnungen wahrhaftig beeinflussen, d. h. durch ihre Erhabenheit das Leben vergeistigen können. Freilich wenn wir Alles besitzen, was wahrhaft ist, Leben, Gesundheit, Freiheit, Frieden, Genüsse, Freude, Gutmacht, dann legen wir ungemessenen Wert auf diese Kleinigkeiten, weil uns eben Kein wahrhaftiger Mangel drückt. Sobald aber irgend u. etwas fehlen unser Gleichgewicht verschwindet und wird der Gemüthlichkeit rüttelt unsere Gedanken von den Kleinigkeiten ab, den Mangel lösen hinlenkt, wenn Krankheit d. Tod dem eigenen Leben droht d. unsere teuren Lieben uns zu entreißen droht, wenn unsere Freiheit d. ihre durch u. Unterdrücken unter irgendwelchen Kästen auf dem Spiele steht, dann verlieren alle diese Kleinigkeiten ihre eingebildeten Wert, dann begreifen wir nicht mehr, wie wir selbst d. Andere solche Begehrlichkeiten so hoch aufstellen können.

Wenn wir nur den Fall stehen, d. h. Helfer wissen als ihn, der die fallende stützt, der ist zoll, wenn alle irdische Kunst sich als unzulänglich erweist, alle Heilmittel, alle Heilgenossen nicht die erhoffte Besserung bringen, und die Hoffnung nur bleibt als nach Ihr, der der Kranken heilt zoll, wenn ist d. ihr Eltern, Gatten und die geliebten Freunde entgegen ist, wir uns nicht mehr d. bleiben können Kinder, Gatten, Mütter, Väter, Freunde, kein Auge Herz bei uns weilt, nur für allein uns trösten, und der Gemeinsinn nach Bewegung Freude verfällt, wenn er nur

M. Ihr für unsere Jahre soll bezeugen, u. Jahr, dessen Eintritt uns gewissermaßen sich vollzogen, als es fraglich zu sein schien. In unsern Jahren kündet wenigstens der Schofarruf den Eintritt des neuen Herrschers, dessen unsichtbarer Leitung wir nach 12 Monaten unterstehen, in den Gottesäusserungen wie, das Verhältnis wenigstens unterbleibt in diesem Jahre selbst diese Erzählungsfeierlichkeit. In der Unterlassung der üblichen Bezeichnungsformen liegt aber noch u. leuchtender, deutlicher Gottesfügung, als in dem Schofarruf, es die ganze, noch weit über den heiligsten Festen hinausragende Bedeutsamkeit, Heiligkeit, Wirkung des Festes in dieser Unterlassung unserer zum Nachdenken auffordernd an alle die Gläubigen heraus, welche in ganzen Jahre nur 2 od. 3 Mal die Zeit finden, das Haus ihres Gottes aufzusuchen. O möchte diese Mahnung Besorgnis finden! Aber wenn auch das Z'd heute nicht nur nicht geblasen, sond. nicht einmal ausgesetzt ist, so scheint es doch dem Hörer so sehr s. besonderen Bedeutung, so bildet es doch den Gegenstand unserer Gebete, es durchdringt ist s. Lesen, Hinweisen, Erläuterungen so sehr unser Denken, dass das Fest, welches sonst 2 Tage, heute Feiertagsfeier der 1 genügt wird, 1 Tag. Wir wollen also auch heute wenn 'd sprechen, genau mit Bezeichnung auf s. Bedeutung für die Welt.

Die Welt freilich heute das 'd nicht, kümmert sich wenig um den jüd. Brauch, um das jüd. Fest. Vielleicht lässt unsere ungenügende Darstellung über die ganze Welt es dahin gekommen sein, dass vom Nordpol bis zum Südpol, von den Ländern des heissen Ostens bis zu den Gestaden des kalten Westens. Welchen Wert der Schofarruf erlangt, das ist über den Bereich der jüd. Gottesäusser hinaus, auch auf kl. Gebiete, Nachbarfelle gehört zu, die nichtjüd. Völker der Erde haben in ihrem Fest zum Heil vergangener Zeiten Lieder, Gebete, Gebräuche, Mahnrufe angeordnet, deren hellen Klang weit in die Lande hinaus erklärt. Wir hellen solche Glockenzeichen ist in eigenen jüd. Lande, wir erwarten sie auch auf. Gottesäusser nicht abzuringen, auch wenn wir es auch gestatten, es nicht als lästige Zumutung, wenn wir es auch, wir wegen ihr ist die Welt verlieren würde. Unser Mahnruf gilt nur auch, wir wegen ihr ist die Welt bekehren, auch auf. Gottesruf hinweisen zu wollen. Wir sind zufrieden, wenn der Ruf nur in unser Herz dringt, wenn er auch fähig, die verlorene Heimat wieder zu gewinnen, das ganze trübe Elend wieder abschütteln, die verschwundene Freude, Heiterkeit neue aufzustellen, die wahre Freude, Heiterkeit wieder verleihen zu können. Mit Recht nur mit unserem Herzen, unsere Wirkung wieder verleihen zu können. Die Nichtachtung, Gleichgültigkeit der Welt überrascht uns auch heute wenn es zu tun, die Nichtachtung, Gleichgültigkeit der Welt verlieren gar nicht, durch heute wir zu kaum Zeit, den Schofarruf, Zeugnis, Einigkeit, Verbrüderung, Zusammengehörigkeit der Menschenkinder, Gottes zu verkündigen, als auch kein Mensch, Menschen, Gottes, als auch Menschen, als jeden Heuer die Bewohner u. andern Landes als nicht-jüdische Brüder, als Bruder gelten, der schmerzlich unserer Geister die Verbrüderung der ganzen Menschheit als Ideal vor, der schaffen wir ihre die Geist herbei, wo alle Menschen, zur einzigen Gottesdienst gelangt, sich friedlich vereinigen zu v. jüd. Lust schließen werden, wo das Gute, Edle, Allgemeine das Edle Gemeinsame zu wollen, der beleben wir ihre

Vater also gibt, so unser G. daß die Furcht vor dir alle deine Geschöpfe befalle, und die Scheu vor deiner Herrlichkeit alle, welche du geschaffen, auch daß dich fürchten alle deine Gebilde und vor dir sich beugen alle Geschöpfe und so alle gott u. <u>binden sich einigen</u> deinen Willen mit ganzem Herzen gott erfüllen.

Wenn aber gewisse das jüd. Neugeschaft und insbes. der 1. solche Gedanken hervorrufen, daß wollen wir an der Hand des Sch. uns klar gott machen suchen, welcher die einzelnen Ordnungen und Gebote notgemäßt haben, daß er unmittelbar vor dem Segensspruch über das 1. gebetet, und der Inhalt und der Ton der wortlosen Töne vorvollständig. Schon der 47 ps. u. Gesang der Völker Bewegung. Alle Völker springen ein in die geöffnete Hand, reichen auch gegenseitig die Hände, jauchzen Gott zu mit Jubelstimmen. Denn G. ist der höchste Herrscher, u. größter König über die ganze Erde.

Auch seit einer u. Jahrzehnten u. mühsamen Reihe hervorragender Herrscher zu. friedlichen Kongressen vereinigter Heilsgesandter in Christus Aufrufen versuchten, was der jüngstvergangene Herrscher das jetzt vor dem Kriege erlittene größten Reichs Krieg vor Auch das Kriegs als s. Ideal den übrigen Menschheiten das Endziel vorgeschlagen hatte, die Greuel des Kriegs abschaffen u. ewigen Völkerfrieden einführen, das heißt schon einige Tausend Jahre vorher die Bibel prophetisch verkündigt. Alle schmerzlichen Ereignisse der Weltgeschichte, alle unter furchtbarsten Zuckungen erfolgenden Weiterentwicklung der Menschheit wird zu der Erkenntnis führen, daß das Heil der Welt, das Glück der Welt nur durch Kommen unseres Königs gesichert werden m. kann, als derjenigen, welcher Herr der Welt geworden ist, die Erhebung der Tora [illegible] — Ruf, u. fr. der König hat ein gewisses auf s. Gebiet. Er zieht einen Vorzügen, Tugenden Eigenschaften zur Betätigung: der Mensch Verstand, der Zuversicht, der Mäßigkeit, der Ausdauer, er bringt den freien Willen, den Adern Geniu, Kräfte, wenn ruhet ihn auf Menschen ist Kraft u. Mut nach Allem, es gilt überhaupt, auch Bestimmung des auf auch Gebiet in Gehalt hatte. Ein feuerbrunst Geist, Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Ehrgeiz, Pflicht den Lebenden Fortschritt, u. verfassende Tugend bringt der Arzten Genie, Reichen, gewährt der Milchtätigkeit, Aufopferung Eigenschaften zur Betätigung. Durch beseitigt Reinand, daß die Heimsuchungen, Unglücksfälle seien, vor denen die Menschheit zittert. Das größte Übel, das schlimmste Verhängnis aber bleibt der Krieg, wenn er noch so unendlich, so viehisch ausgeführt wird, alle unendliche Grausamkeit vergrößert bleibt Rücksichten, Gerechtigkeit, welche freilich auf Erwägungen der neuesten Zeit für Und wenn auch dieser die Kriegsfolgen, ihre Ursachen, die Heerzüge, die Greuel, Schrecknisse der Schlachten durch die Kunst der Darstellung mildern, verklären, für alle vernünftig Denkenden ist heute der Tabgriff alles Bösen, Krieg, Zweifelhaft die Wertbezeichnung allen Elends, Unglücks.

Und eine Tatsache uns, daß die Weltgeschichte im Grunde nicht anderes ist als eine Kriegsgeschichte, als eine Darstellung der Eroberungszüge, der Empörungen, der Belagerungen, der Schlachten, der Kriege, Niederlagen, zwischen welchen die Kurzen, Friedensgrenzen sich verlieren wie Oasen in der Wüste

Hier soll folgen der [illegible] Bogen. Das folgende ist für zu Zeug

Der Gesang ist natürlich kein Menschen von die übrigen Völker, die solche Gesinnung nicht verstanden, das zur wahren Gottes nicht verstanden, benutzt, verwundert haben würden, stat. u. Verwunderlich, u. Belehrung für ihr eigenes Volk, dem sie geschichtlich die Entwicklung der Welt vorwurfsvoll deuten.

der alten Völker, Geschichte Verstreute in sich schließt, alle diese Geister hier in die jüngste Zeit freien vereinigt, Einmaligkeit, Gerechtigkeit, nächste Vergangenheit, Notwendigkeit, Krieg, Heer, Krieg, Hungersnot, Brandstiftung, Krankheiten, Seuchen, einzelne Kriegen, Tod, Mordbrennen.

[illegible] nach ihrer Freude & Befriedigung nun auch staunen über die Gleichgültigkeit & den Kleinsinn der Menschheit, die solche Gräuel [illegible] immer fortgehen & immer jetzt einander den Friedensschluß als s. Übel zurückweisen & lieber weiter morden wollte.

bis jetzt auf nur ertragen, [illegible] allgemeines Menschliches, Natürliches hervorzubringen hat.

Das Schlimmste bei allen Kriegen ist jedoch der moralische Einfluß, welchen sie auf die Aufführungsweise, auf die Gesinnung der einzelnen Menschen ausüben. Der Krieg ist das Prinzip der Gewalt, der Macht, der Gewalt, die Verhärtung des Herzens. Nicht etwa Recht hat, tonangebend, nicht die Gerechtigkeit fällt die Entscheidung, sondern der stärkere Arm, das schärfere Schwert, die Überlegenheit an Kriegszeug, die Tapferkeit, die Schlauheit. Statt den Mitmenschen aber einander Recht, das ist den Menschen aber einander billig & so lange die Menschen & ihre Herrscher sich gegenseitig bekriegen, wenden ihre Mitbürger sich gegenseitig bekämpfen & nach denselben Grundsätzen die Gewalt & Gewaltmittel des Anderen & die eigene Kraft & Überlegenheit als gemeingültige Gesetze ansehen. — Die Folge dieser ist, daß Niemand seines Lebens, seines Besitzes, seiner gegenwärtigen Güter & seiner künftigen Tage versichert sein kann. Keiner traut dem Anderen, keiner traut dem Anderen, jeder fürchtet den Anderen zu überflügeln, zu überlisten, zu übertreffen, es ist ihm nicht recht, wenn er fragt, es ist ihm erst recht recht, wenn er unterliegt, es ist a. Kampf Aller gegen Alle, [illegible] Gleichgewicht, [illegible] Gleichgewicht, gegenseitiges Gleichgewicht der Gewalten ist wirklich das Gesetz [illegible] Gleichgewicht, das wir 2 Jahre erschien [illegible] wenigstens bekämpfen [illegible] Ich bin vor einiger Zeit z. Buch, [illegible] z. Eingeweihter [illegible] Brüder der Verfolgungen sich abspielende Einzelheiten aus dem vierjährigen Zeitraum der Zeit vor dem großen Kriege schildert. Mitleid, Gefühl, Gefühlen verfallen stündig bei mir. Der an sich edle Herrscher, der über fähigste Kriegsleute, ist selbst gottlose, unchristlicher Macht ausgestattet ist, er ist armer, bemitleidenswerter als der ärmste Jude, der gedrücktste, rechtlosest unter allen s. Untertanen. Dieser kann doch auch in den Gefängnissen der Leiden froh sein, kann an Gottes z. Gestaltungen sich sich dasselbe freuen, kann hoffnungsvoll auf s. Brüder blicken. Der Herrscher sei das Leben, verlangt er ist leidenschaftlich sündig gegen das Eigentum, mit dem er nun schwankt, bringen die Menschen oftmals z. Entsetzen z. Ekel Abscheu einfinden, er ist schwer dann wahr, daß sie wieder z. Schützen Mordanbringer gegen s. eigenen Abscheu einfinden, wie z. Schmarotzer in s. eigenen Geschwüren, er frischt Gift bei jedem Biß den er genießt, er sieht gesunden, wenn er in in der gerad. Gestalten für Strickschlüsse leistend [illegible] Gestalten [illegible] glücklich gemacht wird, es Kinder z. Tausende sein, die ihn ed. s. Leben das Leben nicht, Unter s. 10,000 Tausen Tausenden Gutsherren sind nach ca 100 ehrliche Menschen, so über 100 Millionen Untertanen seufzen unter Druck, Mißhandlung, Ausbeutung, Ausschweifung, Lasten, die Menschenstreichen [illegible] Krankheiten an den Untertanen, welche die Verbrechensucht, Sündigkeit bei ihnen angestellt. Es ist z. mehrer Schuld von Grausamkeit, Niedertracht, Menschenverachtung, Lügen & Betrug, der in den Bücher enthalten wird. Und es ist früher nicht besser geworden. — Und solche Gestalten muß die Menschheit zertragen & unter solchen Druck der Krieg, die Gewalt, die Verbrechensucht, die Gottes-sucht geschaffenen Einrichtungen seufzen Millionen & Millionen, zur Freude & zum Glücke [illegible] Menschen auf den Gebieten. O, wenn der Müller und die Bücher von den Augen fällt, wenn man allerorts der Krieg & die rohe Gewalt & die Hinterlist verdrängen & menschlichen wird, wenn die Müller sich die Hand zum Bunde reichen [illegible] wenn wird der die Menschheit aufstehen, welcher Jahrhunderte wird allmählich zum Himmel steigen

Ja, der Sänger hat Recht, wenn er singt: alle Völker schlagen ein in die Hände, denn wenn
Ihr jauchzen zu Gott mit Jubelstimme — Wenn aber wird das sein? In unaufhaltsamer Heimsuchung
ist das Gerichtsamt dieser Hoffnung durch Menschenhand, durch Macht des Ausdrucks niedergelegt.
Es ist [illegible] Bürgschaft leisten, sich auf vor Freude mit den Händen klatschen, schließlich
in Jauchzen die Hand reichen. Die Völker werden nach dem sich freudig die Hände reichen, wenn
nach dem nahen Traum, jedes für das Andere Herrlichkeit, Aufrichtigkeit die Bürgschaft übernehmen
müssen. Was aber heißt es nach Klagen, das Wort stehen, es heißt dieses Wort der Verbrüderung
nur deshalb gewählt ist, weil der Auklang zu das Wort durch entfalten ist, geht auch der 2.
Gesang des Morgens hervor, der Jauchzen durch [illegible] ausgedrückt wird, in Auklang zu [illegible]
Wenn wandern die Völker das Verbrüderungsfest begehen, es fallen Jubel überall erfüllen,
wenn der Geist der [illegible] Gemeinschaft der Menschheit geworden sein wird. Wenn
nun zu der Erkenntniß gelangt sein wird, daß der allliebende Vollkommenster, der Gerechte, der
friedbare, der große Krieg der Erde ist, daß, so wie im Einzelleben nicht Gewalt, sondern Recht,
nicht Unterdrückung, Tücke, sondern Brüderlichkeit, Wahrheit, nicht Niederdrückung, Knechtung des Menschen, sondern Gerechtigkeit
Liebe, Rücksicht, das Heil bringen, der Segen bringen, so auch in Völkerleben nicht Waffengewalt, Tücke
und Unterdrückung, das Heil verbringen, sondern einzig, allein die Beachtung des Gottwillens, die Anerkennung
des Bundesgesetzes, der Gedanke, daß er der Weg der ganzen Erde ist. Denn wird nicht durch Völker
Versöhnung begonnen, solche Hoffnung erfüllt auch nur in der Vorstellung unserer Hoffnung. Denn wird Volk
Gerechtigkeit Anerkennung finden, denn wird man sich unter der hohen Schaaren, die nur der Wahrheit
verantwortlich, denn wird man den Herrn folgen, die nur nachgegangen sollten. „Herrlich
geht Tirol zu den Völkern, die Wahrheit Gott zu unserer Gerechtigkeit kommen. Ohne Macht, ohne
Waffen geht das jüd. Volk f. Ehre durch die Welt, allmählig sammelt sich die Völker
unter die jüd. Fahne, unter das, was das jüd. Volk hat geschaffen hat, was ihm als
Leitstern für f. Schritte gedient. Und mehr kommt unser Weg das jüd. Volkes?
Weil wir es Ihm überlassen haben zu bestimmen, was unser Anteil auf Erde sein soll,
weil wir uns begnügten, nach Seiner Bestimmung Israel zu sein, u. Volk, das zu sein,
als das völlig Menschlose, nur den „Geschlechtern" der anderen Völkern gegenüber
verfallen sein würde, daher Alles, was es willkürgeschichtlich ist, sein soll, nur auch
Gottes Gnaden ausgenommen Ist, aufgenommen ist, weil dieser Weg ist auf alle einzu-
zu Gesetz, Macht, unser Stolz ist, der einzige Stolz, den Gott liebt. Allem andern
Stolz ist zu Gott. Nun ist der Zweck [illegible] der allein Stolz, Gesetz-
mäßig [illegible] sein wird. Allein auf [illegible], daß Menschen, die sich ihrer
eigenen Ohnmacht, Gebrechlichkeit völlig bewußt, durch das sie erhabenen Gottes-
Gesetz bewahren, Anderen zu kommen, geistige, sittliche Güter, die den unseren
Nachkommen, die mehr Größe bilden, durch die Pflege dieser Güter sich das sittl. Bewußt-
sein bewahrend würdig zu machen suchen, auf dieses Selbstbewußtsein bleibt Gott mit
Wohlgefallen sein, denn es ist eben das Bewußtsein, das auch der wirklichen Gottes-
und der Menschen- u. Völkerbestimmung fließt. (Gesetz 4,7) „Wiederholt u. wieder-
holt ergeht sein die Aufforderung, den eine unterrichtete Gottes auch
zeitlicher Wahrheit in früher freien Ahnung Leute werden zu lassen

Sabbat 1915

bestimmt dem Einsichtsvollen
der d. h. Gottes zu der Einsicht
durch Tora Wahrheit führt, oder
nach, Moral, das der Gottesdienst
den Weg zeigt, das zur Er-
kenntniß der Völker beraufen
ist; diese Aufgabe unter
allen nur deutschen Gottes-
wissen u. Leben ringend gelingt
fort.

בחוקותי תרפ"ו

Einleitung durch natürlichen Vorgang

Der 1. Ruf ist z. göttliche Stimme, z. Ruf des Naturs an s. Kinder, z. Ruf des Gottesfurcht an s. Gläubige, z. Ruf des Gesetzes, der sich auch in einer plötzlich wachsender Bestrebung von Treue offenbarte, zu die Gottes Herrschaft die sich bewährt zu dem in seiner gefallenen Welt verfallen sollen. In unserer Vorstellung soll es nicht z. Mensch sein, der auf der Grenze stehend den Sinn der Zeit erblickt, es soll uns veranlassen zu fragen, als ob die Gottheit selbst herabsteigend (wörtlich: herabsteigend) der rechte Platz inmitten der Begeisterung. Den Gottesberg bilde z. wo Gott sehr die anfassende, die lockende, die warnende z. drohende, die fortlockende z. klagende Stimme an unser Herz z. Ohr hinzugelangen. Sein Ruf, welche Freude! Flucht der Ruf auf den Gottesberg, willst du dich wieder wieder entfernen, oder auch vielmehr dich ihm wieder nähern z. wenden, wenn gut, die in Wirklichkeit den Berg umstanden, die allesamt die Gottesstimme hörten, also kl. Zeichen in ihrer Mitte hatten, allesamt Gottes Stimme die blitzen sehen, ohne Blut aufzu sich klarer Gottesfurcht zu erfreuen hatten, die allesamt von dem Berg sich gesammelt hatten z. ihn umstanden, also kl. Zeichen z. Gläubigen über sich zählten, die allesamt die Gottesstimme umstanden, also übermenschliche, engelgleiche Stimme vernommen hatten z. sich vom Tode frei gemacht hatten

Auch Gottesstimme hatten wir den 2. Ton hörbar z. Posaune

אין אמרים אלא אם כן עלו רגלים

heißt es wohl auch nicht: er hatte in Jerusalem stehen, sond. n. Zeug der עולה soll es auch sein, ohne daß der Aufsteigende genannt wird. Der עולה ist gleichsam Allverwandter Gottes, die לכה steht bei z. neben ihm z. Posaune, sogar unmittelbar Gottesdienstes, hatte man der Blick gar nicht zu wenden, um die Aufhebung, die Illusion sich nicht selbst zu zerstören. (Es ist vielleicht auch Posaune Jerusalem zu verwechseln, weil es das einzige, verständlichste Mittel ist, bei dem menschlichen bes. Brust ausgeschlossen ist es bei dem der Gläubigen nicht die Kunst, als das Gebet sich Mittel Aufgehen lassen.) Der Schmuck an stimmt auch nicht selbst die Reihenfolge der Töne, so wurden ihm vorgesagt, wie sie nach vergänglichen zu machen, daß er nicht aus sich heraus die Macht trifft, sond. nur als bestimmtes menschlichen Mittelgang für den gottl. Aufstiegsgeber. Er ist wie der Priester welcher über der Gemeinde den Segen ausspricht, auch Feuer ist nur das göttliche Geschenk, auch Feuer wurden Posaune die Worte einzeln vorgesagt, auch Feuer soll man nicht verschreiben, weil gleichsam die מצוה auf z. über ihn ruht, z. wie durch den Anblick des fürstigen, selbst des Begens bedürftigen, sterblichen Menschen sich nicht die Kunstler, selbstbereitete ele- sichtliche Täuschung nicht nahen soll. Ist der Segen erteilt, ist der Bann verfallen, die entfernt sich die מצוה, z. zum Zeichen des Abzuges der Gottheit wird, zur Erde der Neuerhebung, der letzte Ton ie die Lage gegenüber אחרי מות = בחוקותי

Aber sie fragt du vielleicht, wovon erteilt nicht z. Gottesstimme wirklich den Segen, wovon erfolgt nicht von z. Ruf von Himmelshöhe, wovon hören wir nicht das מן השמים, das wir מן הגרן, häufig z. rost auch von מן הגרן als von Himmel herab erteilt z. klagt über den Mangel der Menschen z. über die Mängel, die die Lehrer sich selbst dadurch beibringen, den Mangel über die Verwirklichung z. Abwesenheit der Gottesfurcht Man wirksamen wären doch solche Gottesstimme, wir würden sie nicht um Begeisterung, um unterstützlicher Mensch z. Kraft die Herzen gewinnen z. zur Wirklichkeit bringen? Gewiß würde sie wunderwirkend sich zeigen, sie würde die Lehrer, die Lernenden ebenso erwachen, wie die schreibende Hand der Lehrer Kalbsfeder z. zu Kriegerpfeifen, sie würde die Wanderer

zu G. zurückführen, wie jene Feuersäule, welche auf Elias' Gebet auf den Berg Karmel herniederfuhr, & das ruhige Volk zur Anerkennung zwang [illegible]. Aber eben dasselbe will es G. nicht, weil sie wunder- stählich wirken, weil sie die Willensfreiheit aufheben, [illegible] genügen würde zur Besserung & weil G. [illegible] Zeichen & Wunder, die er im Beginne & den ersten Jahrhunderten nach unserer Erlösung [illegible]. [illegible] von den Kindern erhalten Glauben & Vertrauen & Hingebung erwarten darf.

Der 2. Ton ist der gottbefohlene, ist der Gottesruf, der echte Ton, das kindlich [illegible] Herz der Brüder & Schwestern erbebt bei diesem Ton auch heute [illegible], der hartnäckigen Zweifler & Leugner bemüht sich selbst des Heils, daß der Gottesruf allen Leugnern [illegible] ist — Was besagt dieser Ruf? Mein Kind m. Kind, so sagt dein himmlischer Vater, ganz wie es deine liebliche Eltern tun würden, was du willst, will ich so auch, will es auch mehr wie du, daß du wirklich froh & glücklich & heiter & zufrieden seist. Nur verstehe ich, Gott, besser den Weg, der dich dahin führt, denn ich habe dich ja auch dazu geschaffen, ich habe dich erschaffen & gebildet, ich habe die Erde & den Himmel auch dazu geschaffen & [illegible] so über alle Maßen schön & reich ausgestattet & dir zu Füßen gelegt, damit du sie beherrschest & genießest & zu deinen Zwecken gebrauchest. Ich habe dir den Körper gebildet & den Geist geschenkt & die Seele verliehen. Ich kenne sie alle & ihre Bedürfnisse & ihr gegenseitiges Verhältnis & ihre Zwecke & ihr Heil. Und du kennst nicht einmal deine Körper geschweige d. Geist & d. Seele. Und deshalb habe ich dir d. Wegweiser gegeben, d. [illegible] führen, d. Marschroute gezeigt in m. Lehre. Ausgestattet habe ich dich mit Allem, was du gebrauchst, & Alles war bestens. Dein Körper war gesund, dein Geist war klar, d. Seele war rein. Es war Alles so schön, so gerade, so ganz, so ungebrochen, wie der glatte Ton, der bei der Geige nach dem [illegible] Klang. Aber du wolltest es besser wissen & hieltest dich nicht an m. Weisung. Du hast d. Körper, d. Geist, d. Seele gebrochen, zersplittert, gemartert, verstümmelt, wie der gebrochene & zerstückelte Ton der [illegible]. Du hast es vielleicht schon an dir erfahren od. du wirst es vielleicht erst später noch [illegible] in d. Alter, an deinen Kindern, [illegible] an deinen Schicksalen, wenn [illegible] wird, kommen muß d. Stunde, wo du lernen wirst, wo du zur Einsicht gelangst, daß es nicht gut gewesen, mir d. Vater, Wohltäter, Richter, Herr zuwider zu handeln. Glaubst du wirklich, daß ich dein Vater dir gewisse Speisen untersagt habe, um an dir den Genuß zu kürzen, [illegible] um dir Gelegenheit [illegible] zu bereiten, um an dich zu [illegible] geben zu zwingen, & nicht, um d. Körper & d. Seele vor Schaden zu bewahren? Glaubst du wirklich, daß ich mit dem [illegible] Arbeit [illegible] 7. Tage verboten habe um dich & d. Deinen in Not & Entbehrung zu stürzen, um dir d. Tag in der Woche zu entziehen, dich zu [illegible] d. Brot, d. Kleidung, d. [illegible] wegzunehmen, weil dir d. Herz gelüstet, die eben Verletzung dieses m. Gebotes erfordern? Glaubst du nicht daß ich [illegible] dir zum Heil, zum Segen, zur Freude gegeben [illegible]? Glaubst du wirklich, daß ich m. rettende, schützende Hand von dir abziehe, wenn du auch m. Gebot [illegible] [illegible] d. Vater s. [illegible] in die Ordnung, [illegible] an den Morgen [illegible], die [illegible] teilen kann, & [illegible] & überläßt es dem sichern Tode? Glaubst du wirklich besser für dich & den Deinen gesorgt zu haben, wenn du jetzt auch nicht [illegible] Vorteil [illegible] wenn du die [illegible], die [illegible] deiner Mitmenschen [illegible], wenn du Wahrheit & Brüderlichkeit bei Seite setzest, als wenn du den Weg wandelst, den ich dir vorschreibe, den Weg der Wahrheit & Gerechtigkeit, der Reinheit & Makellosigkeit? [illegible] d. himmlischer Vater zu dir & warnt dich [illegible] von der gefährlichen Bahn abzu-

warnende dir, dir zu helfen, dir s. Beistand zu leihen um wieder
bessern & bittet dich, warnt dich, drängt dich in dieser Welt zu bessern, zu wandeln, umzukehren, dich wieder
mit dir, der Welt & Sünde Ab. zu versöhnen, wenn du umkehrst & hörtest ganz s. Willen dich beugen wollst.
Sieh, es handelt sich nicht um Glaubensgleichgültigkeit, um Wiedergeburtslehre, Wortlehre. Nein, um dein Wesen, d. Geist & d.
Seele, um dein & Ihr Ewiges Heil, um das Heil deines Volkes, um d. Heil der Menschheit, deren Glück
du bist, um das Heil der Welt, zu deren Erlösung du berufen. Es handelt sich um den Weltenherrn, der
dich glücklich haben will & dich nicht nach Willkür schalten lassen kann über d. Körper, der ihm gehört, über
d. Geist, den er dir eingehaucht, über die Kinder & die Welt, die er nur als Lehen dir anvertraut
d. Seele, die zu Ihm zurückkehren soll. O denke ihn, wenn er dich
zweite Stunde dich zur Besinnung gebracht, wenn du die Welt merkst. Welche Freude der geborsamen Tag,
welche Freude wird es dir gewähren, ☆ Freude des Friedens. Wir danken, wir sollen danken über
unsere Sünden, singend hervorgehen & Gottes, wenn wir unser erst für alle Sünden erklärt, wenn wir
der liebende Freundeshand Ab. folgen in den Folgen der Sünde, wenn wir der ☆ eingedenk bleiben, um
doch fei zur Ruhe zu gelangen. Dein Heil deinem Volke, das du ☆ klärt, in d. Aufgabe v. Ab. wurde
hörten wandelnd

2 Tag

Das Ergebnis unserer gestrigen Betrachtung war die Erkenntnis, daß jeder Moral
in seiner Grundlage wir für jeden angelegen unser Wohl das Heil & Wohl nur in getreuer
Erfüllung des Gottwillens & Gebotes erwartet werden. Daß der Schöpfer auch auf die irrigen
Bestrebungen, nach anderen Wegen unser Heil zu finden, aufmerksam & zu G. & seiner Lehre
zurückführen will. Wohl auch, wenn wir den Schöpfer anerkennen & begeisten, dann
werden wir im Lichte & Sonnenschein Gottes wandeln.

Wir Menschen stehen an der Grenze, welche Bestimmung die Zeit für die auffassende
Welt haben, d. mit anderen Worten, ob & wie wir a. Beispiel & Vorbild für die Welt werden
können, wenn wir ~~in~~ auf. Leben nach der Lehre des Herrn gestalten.

Gesangbuch, wir hierher gekommen im Namen Gott, wir entbieten auch den Segensgruß vom Hause Gott auch. Es hat doch noch nicht alle Kraft verloren der Ruf des unsichtbaren himmlischen Vaters, der Ruf der ins Herz gelegt, ins Herz gelegt wurde, ehe er den Ohr treffen kann. Vielleicht fürchtet unser Fuß nicht umsonst als
fremd. Auch מכרין מיתה, weil man sich der Ä erinnern, wo sie bleiben muß, wenn man
überzeugt die Gelegenheit, Möglichkeit finden will, ihrem Ton zu folgen. Wenn nicht der
Ä ä ins Gottes treibt, der bekümmert sie nicht zu folgen, für den gehört das Fest nicht
dazu ein Ä ö zu werden. Unsere Feste werden nicht durch festliche Gottesgelüste von
der Seite der Gottesfreunde wird freudig in die Welt verkündet, Gläubigen, Ungläu-
bigen, Willigen, Widerwilligen, den Weisen, der Ruf des Gläubigen erst auf dem
Schlachtfeld Gewissheit. Der Ruf, durchdringend nach der ergreifende, erschütternde Ruf
nach dem Mitbruder freudig geschwellt werden muß, er dringt kaum freudig über
den allerreichsten Umkreis der Gebetsstätte. Wenn nicht das eigene Herz nicht schon vor-
her angebrochen war nicht bereits durch die leise Stimme des Gewissens gerührt worden,
sich freudig im Hause des himl. Vaters einzufinden, der hat sich selbst der Möglichkeit beraubt,
den Menschen des Alters zu vernehmen. Wenn hier erschienen ist, ist bereits in Wenn
Gott gekommen, hat damit schon f. bereitwilligst bekundet, die Mehrzahl, Freudigkeit
5 vernünftigen Meinen 5 anklingenden Worte, freien die Ermunterung 5 Anfang, die hier
hier werden, entgegenzunehmen, der hat damit erklärt: ich fühle mich noch als Sohn
meines Vaters, als Glied meines Volkes, als Kind des himmlischen Vaters, ich will
frei 5 sein, was dieser v. Vater zu mir spricht. Dieser Vater ist freilich unsichtbar
bar 5 f. Stimme kann mir auch nur symbolisch durch das erschütternde Wirken
des Schicksals. Aber stellen wir uns einmal vor, daß das, was er in Wirklichkeit
geschieht, wir auf sterblichen Augen wahrnehmbar bleibt, daß der Herr, dessen Herrlichkeit
die Erde voll ist 5 dessen Ehre in diesen Hause wohnt, daß er in der ganzen Schöpfung
vor uns erscheint 5 seine Naturkräfte vor uns gehen v. Winde, denken wir uns, es spräche
hier vor uns 5 würde uns begrüßen, was wir hier vor Ihn erscheinen. Was, glaubst
du wohl, wäre das Erste, was er zu uns sprächte? Ich glaube, er würde zu allererst
dich fragen, wenn mein Kind, kennst du mich heute? Du weißt doch, heute ist
Tag, bringt hier dich 5 dein Jahresfest, v. einzelne Jahresfest, v. Wiedergeburtstag, v. wichtigen
Ereignis in deiner Lebensbahn, heute ist Sonntag, der erscheint über dein Haupt 5 Haupt, über
Kinder 5 der Jüngeren Sonnenwert 5 Zukunft, über Leben 5 Tod, über Segen v. Fluch 5 der er-
scheint du hier so schon jährliche Wiederkehr, so unvermittelt freudig auch dem
Gatten des Allerhöchsten, auch dem Vorgang 5 Jungen 5 Hoffen auch der Eitelkeiten
der Welt, ohne hier das Herz etwas lüpfen 5 den Kopf etwas freudig ge-

macht zu haben, um würdig vor mir erscheinen, um Verständnis & Empfänglichkeit für u. Worte
& Lehren Dir verschaffen zu können. Du wünschst Dich, zu Allem ist Vorbereitung nötig,
zur kleinsten gewöhnlichsten Fertigkeit gehören lange & mannigfache Übungen, wenn
Alles gelingen & klappen soll; zum Empfangen jedes Geistes müssen wacht & früh zeitig
die Hände sich regen, wenn ihm die gelehrende Ehre erwiesen, er nicht warten soll,
bis dein Herz sich in s. Lage finden, s. Eindruck richtig äußern kann, auch & immer in die gesch-
ickte Stimmung versetzt, auch jede Möglichkeit & Überraschung vermieden & es doch & allmählig
zu der erforderlichen Verfassung hingeleitet ist! Und zum wichtigsten aller Geste, zum
Erscheinen vor deinem heiligen Vater gelüstet Dich aller Vorbereitung entraten zu können, er-
wartest in die rechte Stimmung zu gelangen, wenn du nur den Vorhang abgelegt
& gelernt deine Gedanken genügend gesammelt zu haben, wenn du nur noch zuversicht
in deine Gebete zu denken & von keinen Vorgängen zu sprechen! Darum einer
denkt auch, Meinen & Heil Euch, wenn wir ihrem Rate gefolgt & s. wollen Monat gewar-
tet, der Ihr in Ernsten Tag gedacht & Euch & Euch nur wieder zurückgeben, daß das Jahr
zu Ende geht & wir zur Jahresrechnung auch zur Kontrolle, zur Nachprüfung einladen müssen.
Heut bin ich letzte Woche des Jahres, du bildest es auch nicht mehr nach dem Tagen,
du rechnest wir auch vor Zeitverlauf, auf unsere Kraft, unsere ganze Tüchtigkeit zu
berufen, vor Jahresschluß noch die letzte Hand an die Vorbereitung zu legen, & vor der
öffentlichen, feierlichen offiziellen Verkündung noch alle nöthigen Vorversuchungen, alle Handlung
& Unterlassung zu erklären. Und gar an Rosch, da scheinen sich alle großen Geister
unseres Volkes Israel gemeinsam zu halten, um auch Worte in den Mund zu legen,
die wir an unseren Schöpfer, Herrn & Vater richten dürfen, die unser Herz erweich
machen wie Wachs, die unsere Augen ins Thränen stellen, so daß sie un-
willkürlich fließen, die auch in s. Stimmung bringen, wie der Fabrikmann vor
dem Weltenrichter, auf wie das größte Kind vor dem liebevollen Vater erscheinen
soll. Merkt auch, wenn wir auf die 1. Frage, die Ch. an uns macht, antworten
Schma Jisrael Adonai Elohenu Adonai Echad

II/ Heut nun ist der größte Tag der, dessen Feierlichkeit & Heiligkeit Menschenmund zu schildern
sich versagen, der Tag, an dem einst der Herr die Welt ins Dasein & ins Leben rief, auf-
lich geschrieben, die größte Menschen & Lebenden warnend, die Herrschen, die Fremde,
aber nicht unangekündigt, plötzlich, unversehens, um die Missetäter zu überraschen & zu
entgegen, nein, er verwundert die Knechte & die Höfe, die Herzen & die Gemüter, den Ge-
genen wie der Gerechten, nachdem er sich lange angekündigt, nachdem er jeden
Hingelnen reichlich Zeit gelassen, das Defizit zu decken, das Manko nachzuholen, sich den
Forst & der Mängel des Lebens & des ~~letzten~~ Kriegsherrn aufgerechnet vergeblich.
Der dieser oberste Zahlgebiter, den die Welt & was sie füllet, als den Schöpfer eigent &
der sie erhalten hat & weiter erhalten will, ist gerecht & sehr gütiger & nachsichtiger
Richter, s. milder Vater, aber schaffen läßt er nicht mit sich, weil er nicht durch-

Vor der Bedeutsamkeit, dem Einfluß, den mittraurigen Folgen unserer Sünden & schlechten Gedanken, Worten & Taten, unseren Tun & unseren Unterlassen machen wir uns zu leicht gleichgültige & falsche Vorstellungen. Wir reden uns ein, unser Gott fallest & Gott seine wir Menschen Rechenschaft schuldig, es gehe z. Andern nichts an, welches moralische & religiöse Verhalten wir einzuhalten haben. Laßt uns gehören, wie es damit bestellt ist, ob unsere Ansicht richtig sein kann. In tätigen Leben, in Verkehr, in Handel & Wandel, in allen Beziehungen des Lebens, sehen Außenstehen, bildet die Menschheit z. Gesamtangehörigen Gruppe, z. Menschheit, z. Kräftemark, bei dem jedem Einzelnen s. Jetzt zugemessen ist, jeder s. Obliegenheit wahrzunehmen hat, wäre nicht z. Störung eingetreten, durch das Versehen od. die Nachlässigkeit des Einzelnen, vielleicht des Letzten & Nebenmenschen, z. Stillstand od. Gefährdung herbeigeführt od. soll. Wie dem Dienstmädchen zu Zeit vom Lager sich erhebt & sich rechtzeitig der Morgenimbiß fertig stellt, wie die gesamte Familie in Ordnung kommen, die Kinder kommen zu Zeit zur Schule, der Vater mit seinen Knechten, die Lehrer & die Mitschüler, welche Schäden ist dieses Gefüge durch einen zur kleinen Verlindung stehen, welches z. Stocken in ihrer Arbeit; die selbst zur Zeit vielleicht z. wichtigen Geschäft & zu nach dieser Stellung & dem Berufe, wirkt das an sich vernünftige & erzieherische Verhalten des Dienstboten in die weitesten Kreise & in den wichtigsten Angelegenheiten. Dort liegt z. mit Hundertem bestehende Störung & hier Hunderte warten auf die Ankunft des Schiffes, aber der Hafen ist z. Verkehrsmittel & s. Angestellten gerade & weigert sich s. Dienst zu verrichten & alle die Scharen müssen wieder nach Hause gehen & verzichten sind ihre Hoffnungen, ihre Pläne, ihre für den Tag od. für jeden Einzelnen getroffenen Verfügungen & Vorsätze. Ja sie können auf ihren Schiffen drücken, daß der Verlust auf jeder Seite zum Bankerott führen & das Leben Aller gefährdet werden. Soll ich noch mehr Beispiele anführen, oder auch nur in die Ferne zu schweifen. Wir sind hier in Allerhöchste. Es bleibt Jemanden mit großem Schlußfolgern s. Schwierigkeiten zu öffnen, um sich z. gewinnen, frevelhafte Vorwurf, oder z. Mangel an Rücksichtnahme & das Wort zu drücken alle Andächtigen & vorzüglich gegen sich den Unwillen zur Wirkung. Oder z. radfahrige Frau vermag selbst während der Fahrt ihre Redefluß nicht einzudämmen & macht damit allen Zuhörern die Geduld, das Verständnis, die Aufmerksamkeit. Es ist es aber bei jedem Menschen. Nur bei dem einen läßt sich die Wirkung leicht & sofort bemerken, bei dem andern ziehen sich die Folgen unserer Versehung. Jede gute, alte Zeit taucht in der Natur & in Menschenkreise Freude hervor, & Alles, belebt & belebt, ergötzt sich, wird m. Vermögen ergriffen, wie es ernste Menschen geschieht (Spr. 11, 10) & [illegible] 312 [illegible] 2162 — (18, 3) [illegible] 312 [illegible] 4122. Nun bildet aber die ganze, menschliche Schöpfung, die Erde & der Himmel & alle die zugehörigen Welten z. zusammenhängende Ganze, z. in ein nahezu gleichendes Wunderwerk & z. Mißton, z. Störung der Harmonie, z. Ohne das Bestehen & das Vorhandensein geht durch alle Schöpfung, wie es

drückt es Gauber nur gegen sich verhält, ist nur Dir, der Herr, Rechenschaft & Verantwortung schuldig. In der Zeit aber liegt die Sache nicht so.

die Arbeiter in z. Bergwerk, bei der Pest, bei z. Rettungsmittel gemäßen sind ihre Arbeiten in Schwierigkeiten & legen ihre Arbeit nieder. Geht das nur die Leiden betreffenden Kreise an, od. werden nicht millionen Tausende, Millionen, an sich ganz Unbeteiligte, in Mitleidenschaft gezogen?

der Schaustellung, das Zusammenwirken durch die Schicksalsgemeinschaft, den Unterschied der Einzelnen die Schönheit
der Welt gestört wird. G. der Baumeister steht hoch oben über s. Werke, er fühlt über
den Lobe, das von dieser wunderbaren Schöpfung ausgeht u. wollte er selbst die Natur nicht
beachten, so würde der Sünder doch durch die Natur getadelt w. G. hat nicht nötig mit d. All-
macht einzugreifen, um den Sünder zur Verantwortung u. zur Strafe zu ziehen, das besorgt schon das
Naturgesetz, die v. G. dem Weltall eingeimpfte Macht der Gerechtigkeit des Universums![1] So wie das
ungeübte Weltgewissen den Mörder u. den Räuber u. den Diebgesellen [illegible] u. zerfleischen würde,
wenn nicht das Gesetz u. das Gericht auch das Leben des Mörders so lange unter s. schützende Fittige
nehmen würde, bis s. Schuld einwandfrei festgestellt ist, so wie e. aufgebrachte Versammlung sich
den Friedensstörer ergreifen u. ihn einfach vor die Türe setzen würde, wenn nicht der [illegible]
der Behörde, die Macht der [illegible] ihn vor Gewalttätigkeiten schützen würde,
so bitten wir den Weltherrn, sein wachendes schützendes Auge über uns zu haben, sein
hörendes Ohr uns zuzuneigen, um uns zu schützen, um unser Gebet zu vernehmen. [illegible]

ממרום ירוץ תהלה

III/ Jubel u. Gebet. Jubel und Gebet, erst Jubel u. dann Gebet. רנה ist Huldigung, Anerkennung,
Lob Gottes [illegible] Unter רנה sind Lobgesänge, Hymnen zu Ehren G's, aber auch
die unter Gesang vorgetragenen, die zu [illegible] Göttlichen [illegible] Gebet ist
[illegible] an derselben Stelle, wo רנה stattfand, wo רנה vorherging. Wer e. Ge-
such bei Menschen vorbringen will, muss auch erst sich belehren lassen; er könnte sonst dazu ge-
langen bei e. Rechtsgelehrten Heilung e. Krankheit u. bei e. Arzt Hilfe in e. Rechtssache zu
erbitten, od. jemanden um Unterstützung u. Beistand für e. Sache anzugehen, die der Angesprochene
entschieden verwirft u. bekämpft. Wollen wir zu G. beten, dann müssen wir zuvor uns
G's Erhabenheit, Gerechtigkeit, Güte, Wahrheit vor Augen geführt, ihn als Schöpfer u. Erhalter der
Welt u. der Menschen erkannt u. anerkannt haben. Dann werden wir das Widersinnige u. gottes-
lästerliche fühlen, das darin liegt, wenn e. Dieb G. um Hilfe bittet, daß s. Einbruch ge-
lingen möge, od. wenn e. Krieg, der aus ehrgeizigen Gründen u. zu selbstsüchtigen Zwecken
e. König angefangen, erbitten in den Gotteshäusern werden läßt für den Erfolg seiner Waffen, od.
wenn e. Rechtsüchtiger fleht, daß G. seine Widersacher strafen u. untergehen lassen möge, od.
e. Erbschleicher u. Grundgewinner, daß G. ihn sterben lassen solle. Wenn wir beten, müssen
wir uns Klarheit verschafft haben über G's Wesen, d. h. über unsere Pflichten, damit wir
nicht frivol, leichtfertig u. Unmögliches erbitten, damit wir uns unserer Gebete nicht zu schämen
brauchen, damit sie nicht erbitten, was nicht nur nicht gewünscht, sond. verachtet u. verabscheut w.
muss. Es ist nicht so leicht, zu G. zu beten, wenn die Gebete uns verschlossen bleiben, nicht im Wort-
laut für uns fixiert sind. Je mehr wir uns in רנה vervollkommnen, je mehr wir uns
klar werden über G's Wesen u. unsere Pflichten u. unser Verhältnis zum Schöpfer, um so mehr
werden wir begreifen, weshalb so manches Hoffen u. manches Gebet, das wir zum Himmel senden,
nicht erfüllt wird, nicht erfüllt w. kann, u. werden nur solche Gebete über unsere Lippen
bringen, die vor G. erhört sind, auch ehe wir sie recht ausgesprochen. עוד הם מדברים ואני אשמע
So, wenn wir rechtzeitig uns vorbereiten, wenn wir eingedenk bleiben unserer Ver-
antwortlichkeit, dann dürfen wir auch Erhörung hoffen, dann dürfen wir beten. [illegible]

אם אין אתה עולה דין
עמרם 122

[1] Als Korach sich gegen Mose em-
pörte u. d. Macht über das [illegible]
[illegible] [illegible], da
hat die Erde sich geweigert,
aufzunehmen, weil sie ihre Kräfte
nicht in eine Welt aufsenden
kann, in welcher die [illegible]
derart [illegible] u. Bestätigung findet,
wie damals bei den Welten.

לה' דרשה תרס"ח

את יהוה עוד עומדה וכו'

לפני אפרים ומנשה (תה' 80,3)
עוררה את גבורתך ולכה לישועתה

ויי

(ישע' 62,8) נשבע ה' בימינו
וזרוע עוזו אם אויביך את דגנך עוד מאכל לאויביך

M. fr. Wir haben gestern die 1. Morgen des Pianoure, des Aufstehgesangs, des 1. ö. Zuges unserer Betrachtung zugrunde gelegt & gefunden, daß wir 3 Bedingungen zu erfüllen haben, wenn wir auf fr. Frömmigkeit unseres Lebens rechnen wollen: 1) ernste & fröhliche Vorbereitung 2) Verständnis für unsere Vernunftnotwendigkeit in der durch Gott Wirklichkeit erfüllten gefügten Welt & 3) Verbindung & Vereinigung mit Gottes Ziel & Willen, um es zu erfassen, daß wir ihr Gottbewußtsein & Vereinigung erfassen.

Aber, fr. Brüder, kann nicht verschwiegen werden, wenn wir mit jeder Sünde auch gegen das Vergessen, gegen die göttliche Weltordnung verstoßen, wenn alle Welten & Wesen sich empört gegen den Sünder erheben, weil er Alles gefährdet, weil er Gott & unser Glück zerstören, weil er sogar zerstören, primitiv ist! Welt & wenn er die Vernunft, die Wirklichkeit, die folgenschwere Vernünftigkeit, die Tikkun, die Sorge, was mit dem Sünder geschehen müsse, fr. Brüder die Antwort wir heute gestern. Haben in dem Lehrkreis, wo der wir gestern gesprochen, die Vertreter sich gereinigt & sich versucht die Sünde gewischt, daß ist das Verdienst der Väter, die in Vernunft gewesen, damit ist auch der Welt geholfen, nicht geschehen. Aber muß, wie viele ganz unbeteiligte Personen durch den Streit gefährdet, wie viele Existenzen vielleicht zugrunde, für die dann gefährdet worden sind? Nun die Gerechtigkeit der Vernünftigen auch vorzüglich fest, ist damit der Gefahr nicht beseitigt, welche die zu spät gekommenen Brüder in der Schule verursacht haben. Als Moses sich weigerte, dem Befehle des Allgemeinen zu gehorchen & vor den Rug zu erscheinen, hatte er sich nur gegen den Rug vergangen. Der schlaue Balaam aber, der die Rüge umdrehen wollte, berief den Rug, daß er sich nicht begründigen läßt, für den Ungehorsamen nicht vorzusehen dürfe. Nun ist nur gegen den Rug fest sie gefährdet, fr. gegen die Frage Mißverwalt im Reiche des Allgemeinen, sie hat durch ihr lieses Beispiel alle Frauen gegen ihre Ehemänner aufgestachelt & die Ehescheidung überall hervorgerufen, der Rug muß sie bestrafen, wenn er nicht der Willkür aller Großen & Kleinen auf sich laden will. — Alles auf natürlichem Wege ist vergiftet, der Sünder müssen die Folgen seiner bösen Tat nachfolgen, es ist ein einmal v. von Gott geschaffenes Naturgesetz, welches lautet: das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses nach gebären.

Nur durch Gewalt, durch G. Allgemeinheit kann sie, der die Naturgesetze gegeben, sie wieder aufheben. In dieser Welt, in die nach unveränderlichen starren Gesetzen aufgebaute Schöpfung gesetzt die [illegible] Verkehr & Vergiftung, abzweigende Linie, wie der Gottesfurcht & der von der Gottesfurcht hervorleuchtende zeugende Zweig gehen nach Art & [illegible] neue Lehren, gehen nicht die Neuerer & der einzige Erlöser (Jes 40,18 [illegible]) [illegible] 1Mo 1,92 [illegible] Jes 54. Alle diese 7 Erscheinungen für den Schöpfer verursachen, sind aber diese Welt & ihre Gesetze ansehen, so wird der Schöpfer selbst über G. Schöpfung stehen & sie frei wirken nach G. Willen & G. Wirksamkeit lenken & leiten kann. Für solche übernatürliche, die von Ihm selbst gegebenen Naturgesetze aufhebende & ändernde Wirkung wird aber in der Bilderrede der h. Schrift eine Machtleistung genannt, die G. ist ihr verstreuten Kräften vollbringt, wie es z. B. in Ps 98 heißt (118,15 & 16 [illegible]) [illegible] (vgl. Ps 80,3 & Jes 62,8) sie ist z. Ausfluß der Allmacht, der [illegible] & sie bedarf, bildlich ge-

Herrschen, e. hch. Verwaltung, e. hch. Vorsorge, e. Aufmerksamkeit, Fürsorge. Um solche Manifestation müssen wir auch heutigen Vater bitten, wenn wir hoffen wollen, daß in dem neuen Jahr ist unsere alten Sünden mit Fundamente Gnade den Weg wahrzeichnen zu e. neuen Leben, zu frischer, frischer Entfaltung unsers geheiligten Lebens. Dorthin leiten wir אל ימין עוז עורה עלינו ח״ו zusammen unsere kraftvolle Rechte zu dem Gemeinschaft, Manifestation. Es dürfen gewiß fest sein, auch wenn der Widersacher דקטיגור herzugegen haben will, nach Gg. und nach die Beter. In Wahrheit aber geht es nach Gnade. Gg. wegen Gemeinschaft tun, denn wir selbst Gemeinschaft vollbringen; Gg. wird nur f. Willgemeinschaft anwenden, wenn wir bereit sind, auch unserseits Gemeinschaft zu leisten. Er wird nur den die Voraussetzung aufheben, wenn wir selbst der Schwachen der Welt nicht nutzen, wenn wir auch durch die Fortwirkungen unsers Gesetzen des Natürlichen unterliegenden folgenden Kräfte nicht erhalten lassen, für unsere über das Sittliche erhabenen Seele zu sorgen, d. heiligen Willen zu erfüllen, so wird es unsere Mitwelt, unsere Nachwelt für alle Zeiten, es uns vorgenommen haben, etwas. Ebenso durch die Unterwelt, f. Zeit Ihre zu erfüllen. Diese Leistung, die frischen, welche zu neuen Zeiten vollbracht werden, die עשה bildet den Gegenstand unserer heiligen Ehrfurcht-Verehrung; auch sie dürfen wir mit Ehrfurcht hinweisen, wenn wir um der Väter willen, um Ehrung bitten, zu e. Manifestation Gottes, für uns, die Jubel dieser Gebrüder, nach sie müssen wir hinweisen, wenn wir durch unsere Unfähigkeit unterdrückt, zu Ehrenschulden unser Kraft Vergangenheit zugewenden. Die עשה גדל über. Ihr gegen heulenden Geschlecht durch das mehr verwaisen, durch die Art, wie sie vergessen wurde, durch das nach ihr folgte. Ihr wenn ging die Verfolgung das Ziel, die Eltern mit blutendem Herzen, aber auch Gottes Gebot unerreichbar voll. zog. Damit fragte, wie auch das Volk gehoben werden, Gg. zu Ex. 5 לך ראיתי כי חזק, ist durch Ex. 5,9. durch Ihres Verfolgungen wird die Menge vermehrt werden. Jetzt beziehen sich Gg. Ihr zu erhören. das Nächstliegende war das, daß Ex. sich an Gg. Erklärung wendete, als den Gg. f. Verfolgung wiederrufen wollte. Den man f. der auf Kein eigenen Grund begründet hatte, auch den Berge f. Leben lassen wußte, welches ist ihr f. Ehre 5 f. Menschen. Für diesbezügliche Frage fehlte ihre Klarheit bringen können. Aber. aber wählt er diese natürliche Frage, er überwindet f. menschliche, irdische Natur, er grübelt nicht, er fragt nicht, er überlistet die Lösung des Widerspruchs den, dessen Worte 5 Gedanken erfüllen sind über das Maß. Maß, er überlistet die Lösung des Widerspruchs den, dessen Worte 5 Gedanken erfüllen sind über das Maß. intuitiven Blick 5 intuitiven Denken, er wagt nicht zu fragen & wagt nicht zu bitten, daß das viel leicht e. andern Ende haben sollte, als es gewiß scheint, daß es vielleicht finden sollte, bringe dort e. Ehre der 5 Ehre dennoch Ihre ist Freude als Zuschauer, als Augenzeugen zu dem Ehre, so wird nach dem späteren Abendruf Gottes Gehorsam aufgefaßt zu werden. (cf. Kleuker, Offb. Mosis, Ex 07 (Ex auch 5 ידע) — Er führt den Ehre den Finger 5 ist ihr bereits gelungen auf den Altar gelegt, weil der zur Ehrung bereit willige Ehre nicht doch auf in Anblick des gezückten Messers, der Vollstreckung 5 Ausführung nicht sehr wünschlich, sich schließlich der Erfüllung dieses auf einander setzen Ehre 5 läßt die natürlich stromartig Gnade wieder sinken, als ihr der Engel Gottes in letzten Moment andere Ordre gibt, Ehre erhält er den Blick 5 gewinnt den Widder, der er statt des Opfers als Ehre darbringt. Er heißt 2 5 איל אחד אחר. Dieses אחר wird erklärt, als göttlich, er sah ihr Gutes, oder göttlich, in Hintergrund. In beiden Fällen ist der Wert selbst 5 f. Stellung auffallend, der es Leuten machte

אחר אחר אל ויקרא אחר אל, aber nicht אל אחר אל ויקרא ed. mindestens

[(7 Zeichen) bleibt es nicht in die Ehre hineinzugeben fest wie e. Ehre hinein, den Widder der statt des Sohnes, e. Mittelmittel statt einer Millionär. Und doch wird nach diesem Gesetz solchen Nachdruck gelegt אחר אל ויקרא אחר 2 5 wie statt seiner der Widder der nicht geschlachtet wurde, wenn die Gottstat doch nicht dieselbe? Und der Wert selbst liegt darauf solchen

Ausdruck u. des Mitleids ergreift der Engel zum 2. Mal!
Allein dieser Gedanke gewinnt bald auch über Abr's Gesinnung u. erhält s. Gestalt zu göttlicher Höhe. Wir haben für solche Gottesideen kein Verständnis, wohl aber für irdische Liebe. Daß u. Mensch um s. Liebe willen in den Tod geht, finden wir sehr natürlich u. sehen darin höchstens begreiflich. Daß u. Sohn auch das Martyrerthum vorzieht, ehe als daß er von der Geliebten lasse, ist noch nicht Kleinheit. Ja, wir können es verschmerzen, daß u. solcher Sohn, selbst wenn er der Stark des Kindes wollend kaum u. würdigt, sich sogar freut, auf s. Grab, auf Stellung u. Würden zu verzichten u. sich glücklich denkt, für s. Liebe solche Opfer bringen zu können. Aber daß u. Mensch sich auch freuen kann, für Gg. Opfer zu bringen zu können, s. Vermögen, s. Leben, s. Herz gerne hingeben für s. heiligen Vater, dafür selbst auf das Vorrecht des Vaterlandes. Aber Abr. hatte solche Liebe erkennen. Vgl. Gott. Er hat bisher s. Liebe u. nach ihr hin wirken dürfen. Aber auch wir müssen zeigen, daß aber von der Höhe, die der Sohn erstiegen, durch uns unsere Kinder auf den Vater, daß wir wenigstens bestrebt sind, unsere Natur zu beherrschen, unsere Willkür u. Gewaltsamkeit zu mäßigen, u. kleinen Opfer zu Bequemlichkeit zu bringen u. wenigstens abzuhalten von auf. Mutterhöhe zu sehen.

M. Gr. In beiden besteht die Zeugnis nicht u. erst recht nicht die Besserung, die Umkehr, die soll wir haben, in den Zeiten zeigen, in der Veränderung unseres ganzen Lebens unter den Gotteswillen, in der Gesinnung unseres Handelns u. Wandels, in unsere Gebäuden, in unsere Gedanken, in unsere Gefühlen, in der Erziehung unserer Kinder, in auf. Verhältnissen gegen auf. Mitmenschen, gegen Vater- u. Heimat, in der Regierung unserer Volk, gegen Feinde u. Freunde. Aber in Mittel gleichen u. Vorgesetzte, gegen auf. Gemeinde, gegen unser Volk, gegen Feinde u. Freunde. Aber in Mittel zur Veränderung unseres Herzens u. unserer Gesinnung ist das Gebet freilich, es gehört zu der u. heiligen Schätzmeer [illegible], [illegible] der u. [illegible] haben für auf bringen Kreis. Und gerade bei. Kreis, wenn nicht über das Gebet selbst, wird. auch die Zeit des Gebets Gottes zu bequemlichkeit, Selbstbesorgung u. Selbstsucht fordert, wenn es in aller Frühe

Für mich ist dasselbe, ist nun versucht, es zu übersetzen: es sich z. andern Widder. Offenbar soll dadurch hingewiesen werden, daß die Selbstbeherrschung, s. gewaltsame Liebe zu Gg. so weit geht, daß er s. Vaterliebe so meisterte, als ob der wenig geliebte Sohn auch nur z. Widder gewesen, es er statt z. andern Widder für den Sohn dargebracht habe. Der Mensch wird auch geht für solche übermenschliche Leistung, für solche in der Gotteswillen ganz aufgehende Seelengröße geistlich Verständnis ab, weil man selbst u. gut Teil Selbstverläugnung sich angeeignet haben muß, um den Gipfelpunkt der Selbstbeherrschung recht würdigen zu können. Der Lohn, welcher Abr. für diese ideale Leistung aufgetragen wird, ist noch Verdient. — Und doch drückt sich dieser Lohn an gar nicht höher als alle andern Menschen, er Segen zu s. Nachkommen. Zurück zu geht mit ihnen 1,3[illegible], als wären sie gleichgeschätzt, auch Verfahren, es zeigt die verwandtschaftlichen Beziehungen mit s. in der alten Heimat zurückbleibenden Verwandten, als ob sie gleichstehende Gesellschaft wären. Das sicher haben die fernen Angehörigen nicht, auch der ferne Nachkommen Tage, Abraham Angesicht gewacht von den Brüdern, die ihnen geschenkt wurden, und. Abr. hat sich alle Mühe gegeben, Nachrichten aus der alten Heimat zu erlangen u. gesucht nach ihnen durch irgend z. Vermittlung Kunde über das Familienleben des fernen Bruders. Und die frohe Botschaft Diese Mitteilung, an das Ehrentitel Abraham zu verwirklichen, für wahrhaftig gewiß, für gleichgültig sein für alle späteren Zeiten wie sich ist, unendlich Stammvater z. Illetz anzuerkennen, es gewer, so gleichgültig sein für alle späteren Zeiten wie sich ist, unendlich nachhaltend wie das gewaltigste Ereignis, wie die [illegible]. Der Mann, der so die verwandtschaftlichen Beziehungen zu fernen Familienangehörigen aufrecht hält, mit solcher Liebe, mit so viel Interesse, mit solcher Teilnahme die freudigen Ereignisse im Hause des Freundes verfolgt, der mit s. Diener in so freundschaftlicher Weise verkehrt, der selbst kein Kultus, gleichgültiges Herz, der aber nicht auch Gewaltsamkeit, Fremdenhaß, verkehrt, der selbst kein Kultus, gleichgültiges Herz, der aber nicht auch Gewaltsamkeit, verzweifelter Schwermut es mildern Verhältnis Gleichgültigkeit es ist auch religiös. Wahrheit es verzweifelter es verrückter Schwermut es mildern freundlich bewirkt den Sohn zu erhören, und. auch edelster Liebe es bewußter zuhörig unter folgendem Gg. deren erklären, daß es hat sich alle Mühe gegeben, Nachrichten aus der alten Heimat zu erlangen es gelingt nach ihnen es mullen lasse die besorgt. —

ואברהם זקן בא בימים וה׳ ברך את אברהם בכל

Aber auch wir müssen zeigen, daß es auch für bestimmen wegen den Unwillen allen Menschen gegenüber es mullen lasse die besorgt. —
daß aber auch wir dem ähnlich. Gleiche in uns stellt, daß, wenn wir auch nicht entfernt für
von der Höhe, die der Sohn erstiegen, durch uns wenigstens versuchen dürfen auf den Wunsch,
daß wir wenigstens bestrebt sind, unsere Natur zu beherrschen, unsere Willkürlichkeit es Gewaltsamkeit zu
mäßigen, u. kleinen Opfer zu Bequemlichkeit zu bringen es wenigstens abzuhalten von auf. Mutterhöhe
zu sehen.

[illegible] 3182 [illegible] 1863 [illegible]

verfolgt, während Alles auf einmal in Dunkel gehüllt ist – die Zeit unsers Schicksalsdienstes
noch nicht zu Ende gegangen 1.5 3182 1832. Aber selbst zu dieser geringsten Leistung fehlt
uns die Kraft. Manchmal, wenn wir auf unsere Ahnen blicken, wenn wir auch nur Kriegsjahre
der 1813/15 u. Befreiungskriege unternommen, dann finden wir auch die Erklärung des R. Eg. Blatter
durch Geschichte gehört? Die Deutung einer auffälligen Stelle in unsern 1010 – Abiturien. Wir sagen
Jahre 1912 oder Jahre 1913/14. Wir sind schuldbeladener als jedes Volk, auch dickere Schuld als jedes Ge-
schlecht. Nun dürfen wir für uns das Lob in Anspruch nehmen, daß wir auch nicht selbst mit
Wissenschaft hausieren, daß wir unsere Vorzüge in neunmalender Weise herausheben, daß wir, wie
alle Völker der Welt auch Tugenden reichlich besitzen – für uns in Anspruch nehmen, die auch
andere Völker haben oder die wir gar nicht besitzen. Zur Charakteristik. Wir sind zu allen Zeiten,
vor der Jahrzehnten, ca. Mose an, bis heute in der Selbstkritik schonungslos gewesen, haben immer
geschrieben Jahre 1912/13 1913/14 usw. Aber zu erklären, wir seien schuldbeladener als jedes andere Volk
auch ist das selbstsüchtige Übertreiben, das ist nicht mehr. Zu allen Zeiten strotzen wir ruhig der Welt,
gleich neben allen Völkern der Welt, selbst in Niedergang streben wir immer noch so hoch
wie die besten unter den Nationen der Erde, selbst als wunderbarartige Juden, wenn wir nur auf
gleichwertige Menschen. Wir können ~~also~~ 135 auch das Lakonische zeuten, oder 1912/13? Allein in
Menschheit ist es sehr geschickte Selbstbezichtigung, nur daß beide Sätze 1912/13 1913/14 Zeitgenossen
zwar auch folgender Erwägung. Die Menschheit schreitet, von vergangenen Zeiten des Altertums
des Mittelalters, von Wellenlinien abgesehen, stetig weiter – das heutige Geschlecht
steht selbstständiger höher als das Mittelalter – das Altertum. Einzelne besonders begabte Geister
müssen freilich ausscheiden. Aber der Gesamtheit steht heute höher, als die vorangegangenen Ge-
schlechter. Die Menschheitsentwicklung zeigt eine aufsteigende Linie. Nach bei Abel. Sehen wir
da auch von den einzelnen, von der Menschheit in die nachfolgenden Zeiten – Jahre zerstreuten
– quantitativen Leistungen ab, dann bildet die Entwicklung eine absteigende Linie, jedes späteres Zeitalter
bleibt hinter dem vorangehenden um Linien – Jahre vor Christi zurück, unsere Zeit steht tiefer als
alle vor uns gewesenen. Und wie in diesem Sinne ist es noch berechtigt zu fragen:
wir sind schuldbeladener als alle Völker, weil wir beschämt zurückstehen hinter
allen Geschlechtern, während bei allen Völkern das lebende Geschlecht überragt das
ihm vorangehende. Wenn wir Abi Z. – Jahre gewesen als Frühlingsgarten Reife, dann
sind wir noch nicht einmal Sonnenschein, wir sind wie die Hauptschulkinder 1913/14 usw
Abiturienten zehnt f. einzig vollständige Jahre, wir schon noch nicht einmal a. Kinder Schuh.
Wollen wir als f. Kreis Teilhaber zu f. Abiturient, wollen wir [illegible]
gestatten wir, daß lasse sie uns gemeinsam in der kommenden Zeiten gemeinsam rasten
zeitig bei dem 1910 sein auch einfachen – G. und schwere auf Jubel –
auf. Gebet usw

ר״ה א׳ דר״ה תפ״ו

M. fr. Mit ~~dankerfüllten~~ bangenden Herzen stehen wir wieder hier im Gotteshause, zum Beginn eines neuen Jahres & heben auf. Herz und vor Gott in den alten & doch ewig neuen & zeitgemäßen Gebeten, welche der wiederkehrende, unser Innerstes bewegende Heiligenfest, Menschen & Geistigen Ausdruck verleihen. Durch jene Gedanken fast beschränkt auch diesen Tag allein, sie beschäftigen unser Nachsinnen im ernsten Jahre, unter denen sie heute in besonderer Stärke auf & stimmen vor auf. Lippen in lieberer Andacht & auf erwachenden Herzen. Darum dürfen & kein Befremden erregen, wenn ich mir auf. Besorgniß für heute & morgen Ka Stelle auf dem Neujahrsritual zu Grunde legen sind. Die Benedicta s. Anrufe des Liedes, das mir partiell am Ausgang des Erlebtes singen & das heutige Morgen der Altkanaeer an der ersten Strofe auf die Zunge legen.

מאבד בין ויפל לחיל תשיאנו הוא ואחור תרפנו ונסמכנו ירבה כחו

M. fr. Ein bekanntes Schauspiel zeigt, wie die treuen Bundesleute auf. ewig Abschied die schönen Frühjahrs- & Sommergut verdeckt & den rauhen Lebensherbst ausgezogen wurde. Was bleibt dem Juden vom Sommer noch übrig, so heutet jenes ausgeblüthete Gesch. 7. Menschen zählt er ab, 3 Menschen bedeckt er, 4 Menschen bleibt er & die ist der Sommer näher. Die Sache wird so dargestellt, als ob derjenige, welcher der Kraft, der ausgeschütteten 3 Feiertage nicht von sich weicht, zu ernster Frömmigkeit & zum rechten Gebrauch der schönen Sommertage ein gelungenes Ende.

Zu Wahrheit aber verdrängt der Jude s. Lebensfrische, s. ist ernster Lebensauffassung vertrauliche & gegenwärtig ungestörtere Stetigkeit nicht so sehr, als dieser Wechselhaftigkeit, diesem Wechsel, dieser Veränderung, welche die religiöse Gesinnung in das ewige Gleichmaß der Zeit, in die 1 Tag vor den andern beschließende Heiligkeit hineinträgt. Für die übrige Menschheit liegt die Wahrheit, der Moment, das Jahr als z. Spanne, als z. Raum wirklich gegliederte Zeiten von Tagen & Stunden da, so Lebensverhältnisse wandern äußerlich gewiß bezeichnet durch den Wechsel der Jahreszeiten, der Witterung, der Lebensverhältnisse, aber unendlich ist ihr z. Tag vor der andern, die Zeit bildet z. ewiges Feuer lic. Ist durch s. Wunde & Narbe kennt er nur das Gebiet der Zerstreuung, oder den Zwang der Arbeit od. der verschiedenen, abspannenden Gleichmäßigkeit ist Genuß, das Feuerlei, die Gleichmäßigkeit, Regelmäßigkeit wirkt ermüdend, erschlaffend Geist & Körper tödtend, offen für Lazarus & weniger stärkend sind. Kein Tag steht an sich freudiger od. betrübender als der andere, keiner regt das Herz an zu Freudenäußerungen od. Klagegesängen, zu höherer Weihe oder tieferem Insichgehen, zum Willensschwung & zur Selbstprüfung, zum Rückgang auf der ununterbrochenen Welt od. freudigen Eingehen & Fortreiten in dieselbe. Der Nichtjude kann unzählige Menschen & Momente aus & dieselben Richtung auffassen, wie z. blindes Pferd, wenn die sichtlosen Augenlichter ununterbrochen an denselben Strang ziehen.

Ps. 81. 6

Den Juden gestattet die Religion u. Vernunft freilich nicht. Für ihn sind die Zeiten geschichtlich. Der gute Mensch unterscheidet Festtag ist Sonntag geschieden von der Werktags-zeit, die Festtagszeiten wechseln mit den Festtagen, es gibt Menschen genug, welche Tage der gänzlich od. nur halb verlorenen Tätigkeit, völliger od. nur gewöhnlicher Freude Kräften der Nachgelassenheit zu der stillen Einkehr. In den Werktagen selbst sind die Menschen 2 von den übrigen Menschenkindern verschieden zu der 6. Zeit ganz unter dem Einfluß des Kommenden Vielleicht, er bringt alle Menschenkinder 5 Tage u. ganz anders als die andern Tage. Der Jude muß stets Rechenschaft wissen, von welchem Tag man spricht, er muß stets des Datum im Kopfe haben, nur Mensch des 1. den Kalender nicht entbehren, sein Kalender ist s. Gesetzbuch. Und zwar er durch die andern Tage zu den Feiertagen der gleichförmigen Brüdermassen, d. h. wegen ihr des Fortgangs über die Morgen des Weltmeers, und Himmel zu Wasser bilden s. Geschichtsbuch u. Tag wie alle Tage, so sind für ihn die Tage durch geschieden, weil der Gesetzgeber sich Lebens ihn geboten

אור לעולם יום הששי, בלילה ראי המעלה בין גדולה לבין גדולה לה גדולה תאורה בין אור לחושך בין יום הששי בלילה ראי המעלה בין גדולה לבין גדולה לה גדולה תאורה

jeder Tag hat s. Eigenheit s. besondern Charakter, s. besondern Gebetstext, s. größere od. geringere Heiligkeit, s. Kraft od. s. Stande.

Eine besondere Auszeichnung aber erfreuen sich hier (ביום) die Sonntage — die leidenden Tage. Mit dem 1. Elul beginnt über den Juden der andere Geist, d. h. des heimischen Gefühl der Sündenverlorenheit, der Besserung zu, fühlbar für Fremde, überwindischen Erhebung, des Erwachens der Gottesfurcht. Mit jedem Tage steigert sich diese zwar fortwährend zu, bis er am letzten Tage Neujahrstag des Herrn (ראש השנה) erscheint, die Gebete ist ihr keine Rast mehr, den Tagesanbruch auf s. Tagwerk abzuwarten zu, ehe der Tag hell in Osten des Gottes durch s. Kerzen verkündet, steigen schon in den Gottesfrühe Lob- zu Bitt- zu Bußgesängen zum Weltenherrn empor. Und heute endlich ist der größte Tag angebrochen, dessen Heiligkeit 48 Stunden erfüllt, dessen Weihe die andern durchdringen die Leiden Tage einschließt (יום הדין, יום הזכרון), der größte Tag des Gerichts, an welchem der Weltenlenker sich Kreuzes als Weltenrichter erhebt zu selbst die Engel in der Höhe beben

Und heute ist die Heiligkeit d. Erzvaters, zu der Bedeutung des Gerichtstages tritt die Heiligkeit des für den Weltenschöpfung geweihten Ruhetages hinzu, heute wird nicht mit den großen Gebeten, aber die leise Reue wird nur um so lebhafter vernommen, sieht es ist der Tag des Gerichts, zu urteilen über alle Menschen bis zurück zu den Urvätern in der Höhe.

Wer heute nicht reue wird, dass (אם), לא יכתב, dass es ist, der den Zeitenschritt bestimmt, der die Weltenuhr stellt, der nähert die Stunden zu, welche die Zeitläufte (מלכיות) der gestaltet die Heiligen von den alltäglichen Menschen, welche heute nicht ergriffen (אינם ראוים), der geschieht die Heiligen von der allgemeinen Empfänglichkeit für den Gottesdienst zu wird von d. höheren Weihe, d. heiligeren Stimmung, d. größeren Empfänglichkeit für den Gottesdienst, nicht lebenigen will von des Gottesdienst, welche trotzdem auch heute sich nicht lebenigen lassen, nicht lebenigen will von den Niedrigen zu Irdischen, von der begierde zu Genußsucht, von dem ist gewichen der heilige Geist, in dem ist verloschen der letzte göttliche Funken, der ist gestorben zu tod für die göttliche Kraft ist auch fort, der ist gestrichen aus dem Buche des Lebens, für den jüngst der Rückerstattung noch gewischen Kreis zu (מחה), der ist der Zweck unseligen zu selbst es Kl. Rückerstattung noch gewischen Kreis zu (מחה), der ist der Zweck unseligen zu selbst

Aber eben unser ganzes Leben heute schreibt אל שדי, dessen erster Wunsch, dessen letzter
sehnlichster Wille, dessen Heiligstes Streben ist אמת ויציב, daß alle die Momente, die Tage & Stunden,
die Augenblicke & Worte, die Handlungen & Gesinnungen, bei denen wir vergessen hatten zwischen Heiligem
& Gemeinem, bei denen wir uns nicht in die Nähe des ל gestellt, sind. Denn אמת zur Vergangenheit, auch Vergangenheit
sich hingegeben, ihm über Gleiches Treue & Geltung zugewendet zu sein. Denn, vergessen & vergeben, entgeistigt sich
nicht auch den Gedächtnis. Nicht als ob er nicht auch andere Wünsche hätte, nicht als ob er nicht
auch schreibe אמת ויציב, aber an erster Stelle steht ihm, wichtiger als andere Wünsche
gilt ihm die künftige Reinheit seines Herzens, die Pflicht- & Makellosigkeit seines Wandels.

Diese Wiedergutmachung, diese Aufhebung der Folgen a. bösen Tat, die Befreiung unseres künftigen
Wandels & Handelns vor der Gestörtheit & den Folgeungewissen, die nach unserer bösen Tat kommen
& die Freiheit unserer Bewegung hemmen wollten, ist a. Wunder. Die nur Gottes Allmacht vollbringen
kann & nur durch Gottes Gnade & Liebe vollbringen will. Das Wunder ist die Aufhebung der Naturgesetze,
a. Willkür. a. Eingriff in die Wirkung der ewigen & Regeln, die in sich ihre ewige Dauer & Geltung tragen,
Wenn Regen u. Tau zur Erde fällt, so werden die davon betroffenen Gegenstände feucht. Wenn aber
Gideon bittet, daß einmal die Wolle trocken bleibe, während das Feld rings herum angefeuchtet wird
& daß wiederum die Wolle nass sei, während der Boden rings herum trocken bleibe, so trotzt das nur
durch a. Aufheben der Naturgesetze, durch a. göttl. Wunder geschehen. Ein solches Wunder ist aber auch
die Aufhebung der Folgen der Sünde. Denn in der irdischen Welt gelten dieselben Gesetze, die in
der Vergangenheit wirken. Alles ist Wirkung, alles ist Ursache, auch allen kommen weitere
Folgen. Wir kennen es alle, das gewaltige Dichterwort, denn das ist der Fluch der bösen Tat,
daß sie fortzeugend Böses muß gebären.

Kein Gedanke & Wort, kein Traum & Denken,
kein Seufzen & Flüstern, kein Tun & Lassen bleibt ohne Wirkung, unberechenbare Folgen. Die Lüge, die vor
1000 Jahren Jemand in die Welt gesetzt, daß die Juden zu ihren religiösen Gebräuchen Menschenblut verwenden,
hat tausenden & Abertausenden unserer Brüder bis zum heutigen Tag Gesundheit & Leben, Hab & Gut gekostet, a. heimtückische
Bewegung, a. beleidigendes Wort, das ein Mensch gegen dich fallen läßt, wühlt in deinem Innern & reißt
nicht nur deinen Nächsten, a. einen Menschen Stück für Stück dir deine Mannigfaltigkeit, d. Ehre, d. Stellung, d. Freiheit, d. Glück, deine
a. schlägt dir die Gesundheit deiner Gliedmaßen kostet, dich zeitlebens zum Krüppel machen, vielleicht dir das Leben
rauben. Naturgemäß liegen alle wirklichen & wirklichen Folgen nicht immer klar vor uns. Einigen,
manche Ursache kommt Jahre, Jahrzehnte zu ihrer Reife, d. wächst in Verborgenem, manche, wenigstens
die wirklichen & falschen Wirkungen entziehen sich oft gänzlich unserer Beobachtung. Manche Sünde ist
a. unmittelbar & schnell wirkendes Gift, manche a. langsam schleichendes Gift & manche Vergiftung wird
überhaupt nicht erkannt, weil sie ganz naturgemäßen Verlauf nimmt. Aber jede Sünde ist a. Gift,
das an d. tausendfachen & zukünftigen Leben nagt, das deine Seele zum Siechtum u. zum Absterben führt.

Und nun bitten wir vor unsern Vater & Richter für & bitten ihn, daß er an uns Wunder
tue, das Gift aus unserm Körper entfernen u. durch d. Wirksamkeit seines, daß er das Bekenntnis des
vor in unsern Lebensweg geführt, nicht keinen Lasse, daß er die Fesseln, die wir uns selbst ge-
schmiedet, brechen & uns die Freiheit der Bewegung wieder schenke, daß er die Hände & Bewegungen,
die wir an unserm eigenen Leben genützt & zerstörend, zerstreuen & ihre Auffassung vor
allem. Und er, unser allliebender Vater erweist sich als der Wunderbare, der Arzt, der
uns hilft der Helfer, der uns beisteht, der Erretter, der uns durch allen Nöten befreit, wenn wir
nur vertrauensvoll wollen, das Vergangene aufrichtig bereuen & für die Zukunft zur Pflicht
zu folgen bereit sind.

& fast Millionen zu Krüppel
& Mord verführt

Gegen das Gift der Tücke reicht er uns das Gegengift zur Gottesfurcht, יראת ה׳ היא

מקור חיים, gegen die Schlingpflanzen, das Geschrei, das Unkraut, die auf den Weg wachsen, die in Dornen

Hecken, Sträuchen zur Zierde wachsen, reicht er uns auf die Galle, die Stürme der Brust hin, in denen

Luft wie das Unkraut aufwachsen, edle Pflanzen in ihre Stelle pflanzen können, welche die Brustschwäche

zur Ruhe bringen werden. Und diese Brust ist ein Gebet, ein ist Gebet Luft, unsere Stürme, wie ein Sturm

unser Leben, in Brust Strömen können wir auch gesund werden, Brust Strömen blenden unsere Feinde,

rotten auch der Weg, wenn Brust Strömen stillt sich das Gemüth unsere Brüder, die sich über uns.

Brüder durch Gebrüderzehen, von dieser Brust Ströhmen fliehen wenn die Dämonen

Mahale, welche auf den Augenblick wachsen מאיר עין ישמח לב תורת ה׳ תמימה

Und geben wir acht unsere Verlustnisse wieder, Brust stellen sich unsere übrigen Schwäche

Hoffnungen weg wie falsch wie, unser Gemüthlichkeit, unsere Gemüthsregungen schwinden, auch unser

Gottes Gut steht fest, Brust fest begründet יראת ה׳ טהורה עומדת לעד

זה ב דסה מנס

המגדל בין ל' לחו

Moser. Wir haben in unserer gestrigen Betrachtung gehört aufzublicken zu den Weltenherrn als den Zweck unseres Daseins, unserer Tage & Stunden & auch Augenblicke im Ablauf des Weltalls der Zeiten, von den wir lauter Tage zu heiligen & anzugehören auch der für uns angebrachten Zeit, aber auch als den wunderbaren Vater & Helfer, der unsere in die Geschicke des Zinsverkehrs gestellten Kinder findet, daß sie nicht übersehen als Geschöpfe, welche unser Herzen geschenkt, oder als unfruchtbarer Boden Gewächse über das hinzutreten sich sammeln. — Diese Wunderbelehrung, diesen Wahrspruch haben wir als auf-erstehen Religion gefunden, ohne zu übersehen, daß wir als Gottesjünger, als Menschen ins Dasein tre-ten, Kinder haben, um deren Gewinnung wir ~~[illegible]~~ bitten vor G. ~~[illegible]~~ — Dürfen wir auch weitere Wünsche haben, um deren Gewährung wir bitten vor G. ~~[illegible]~~ der Dichter Vater diese Wünsche beziehen sich in 1. Linie auf unsere Kinder & auf unsere Hausarbeit, unser Brod. Wir wollen die Bitte in die Worte: „Unseren Kindern & unserer Arbeit soll er mehren wie den Brod & wie die Kleidung" „Herrn der Macht." Lassen Sie uns heute diese beiden Wünsche unser Gebet sein.

Unseren Kindern, unserer Nachkommenschaft soll er mehren wie den Brod & wie die Herrn der Macht. (Ps 127) Schon der Ps. nennt Kinder das höchste Gut, das G. Ihr vorzugsweise geben haben, den weitesten Lohn, mit dem er das Dasein krönen kann [Ps 127, 3 הנה נחלת ה' בנים שכר פרי הבטן] & wie der sicher schmerzlichsten Entbehrungen ist die Kinderlosigkeit. Unser erster Gesang klagt schon über die Bitterkeit des Augenblicks, das was G. zu-schenkt, was zu zeitlichen & ewigen Gütern zu verwerten, mit den eigenen Nachfahren vorenthalten zu können & die gestrige Mahnung hierfür auch a. rührendes Beispiel von den verbitterten & betrübten Herzen einer Frau, welcher die Mutterfreuden nicht zu Teil geworden. Es zielt aber noch viel größeren Schmerz als Kinderlosigkeit & das sind ungeratene Kinder. Kinderlosigkeit ist nur a. vor-sprechendes Glück, Fruchtbarkeit der Kinder aber gewährt a. Unglück & wie wenig das größte Un-glück. Kinderlosigkeit, Fruchtbarkeit ist fort, aber erstaunlich ~~[illegible]~~ Ihr nicht zu vergleichen mit dem Leiden des Unglücklichen, der die seinen verwerfenen Besitz wieder verliert, der von der Höhe, auf der er gestanden, wieder herabsteigen muß. Ungeratene Kinder sind solch verlorenes Glück, zu denen galoppierenden Hoffnungen. Alle Kindesliebe, daß du nicht geboren, sagt der Sprüchdichter, & diesen Fluch, Kinder unser Weisen, ist nur der traurigste & erklärlich, wenn die Kinder, die ihr geschenkt worden, wieder & ihr genommen ~~[illegible]~~ & ihr geraubt werden. — Wie wir also zu zeitlichen Nachkommen-schaft beten, dürfen wir auch in der Morgenbet-

[illegible]

setzung gemeint sein, daß Gott Gnade nach dem Tode gewähren, daß keine Umgestaltung mehr möglich sei. [illegible]

Und haben wir z. Mittel noch dagegen zu schützen? Sie unfehlbar, unbedingt nicht! Auch der beste Vater, die trefflichste Mutter, bei der besten Erziehung können gar traurige Erfahrung mit Kindern machen. Man sah z. B. Abraham, unterstützt von Sarah, nicht genügen, die schlechten Kinder in Zaul zu umwandeln, noch ihre z. B. Abraham neuen Sohn hoch emporzuheben, denn man jetzt sich trösten, den falsch Gläubigen (Rechtgläubigen) verfolgt ist, s. Gott nachgegeben zu aufsehen. Aber z. vielfältige Erfahrung zeigt, daß der Apfel nicht weit vom Stamme fällt, daß die Kinder meistens in die Fußstapfen der Eltern treten, daß das elterliche Vorbild, vernünftige Erziehung der Erfolg verbürgen, daß Abweichungen von dieser Regel ihre Ausnahmen sind. Alles der Vater zu denen gehört, die [illegible] seinen, die in ihrem Leben betätigen, wenn der Vater der Forderungen jedes Zweigs gemäß wird, schärfet gewissen Heiligen, Markt-tätigen, an Fabel und z. B. Vorgängen der Arbeit, s. Beruf nachgeht, wenn s. heiligstes Anliegen ist, [illegible] rein zu bleiben von Unrecht, Vergiftung zu sichern, wer er geirrt, gefehlt, den mag er getroffen z. B. den Tagen, die schwere Vorentscheidung für sich erflehen, Oberhaupt, Erzieher, Lehrer, Vorsteher z. großen Kinderscharen zu werden. Die Kinder lernen den Geist, Gott- und Menschenfreunde herrlich im Spiele. Aber glaubt Du nicht, daß z. himmelweiter Unterschied ist, ob Dein Kind allein od. in Gemeinschaft mit andern Kindern mit andern Spielen spielt, allen heiligen, ernste, erhabenen, was das Kind geschieht, in der kindlichen Sprache entzückenden Weise ausspricht, sich z. meistens Zuf. vereint als Gebet-verstand, dem Vorbeter, Vorsprecher, Führer, [illegible]-bläser, Vorsänger, Fr. Theatrin, so kindlich begleitet mit vielen Vorstellungen, von G., Religion, von heil. Vor-freudigen, gewissen Stunden nachfällt, od. ob es nur die Zuschauer unseres [illegible] lichen, verkünstelten Gesellschaftslebens, Theateraufführungen, Konzerten, Marktscenen gewahr wird, diese zum Gegenstand der Nachahmung macht, mit Kleidern, Kunst, Geschick, für seine Vorstellung mit gleichgültig od. gar sittlichen Bildern füllt?

Aber nicht minder wichtiger Bedeutung ist das Bild, durch welches die Augen hier bezeichnet wird. Die Nachtwachsamkeit soll geschrieben sein wie der Brand, wie die Augen in der Nacht. So ist das Bildnis, nach heil. Schriftkunst unbewußten Vergleichs. Aber die Vergleiche sind lehrreich, auch das bezeichnete Bild von Bedeutung. Wie der Brand und wie die Augen, nicht wie der Brand, denn wie die Augen. Der Brand kann man nicht zählen, die Augen sind unzählbar, aber um die Zahl zu bezeichnen, hätte 1 Vergleich genügt. Aber auch der Brand tritt man, während die Augen unaufhörlich sich, wenn man entfernt ihn bezeichnen zieht. Jedes einzelne Brandkorn ist unbedeutend, aber in ihrer Gesamtheit bildet diese Brandkörner den Pfeilerwall der Brandstätten gegen die Überflutung des Meeresbrandes. Jedes einzelne Auge ist nur scheinbar kleiner Punkt, in Wirklichkeit z. B. der Erdball mit Ozeanen

[der Brand besteht aus lauter kleinen Körnchen, einzelnen Dingen, aber doch jedes ein Ganzes für sich.]

Jedes Kind ist e. Wesen, e. Welt für sich. Der Unterweiser muß s. ganze Einsicht zusammennehmen, um die Eigenheit jedes Kindes zu erforschen, zu achten u. es demgemäß zu behandeln [illegible] überwältigende Welt. So müssen wir in der Erziehung unserer Kinder verfahren! So lange sie klein sind, dürfen sie selbst nicht so viel Aufhebens von sich machen u. wir dürfen ihnen nicht so viel Bedeutung beimessen. Sie müssen lernen einfach, bescheiden, genügsam zu sein, sich treten zu lassen, sich verträglich u. geschwisterlich an einander zu schmiegen u. in gemeinsamer Ausdauer den Stürmen u. dem Angriff zu widerstehen. Dann werden sie, später, herangewachsen, den Fernen nicht groß, vielleicht [illegible], scheinbar klein u. unbedeutend, in Wirklichkeit aber e. Welt in sich verkörpernd, ruhig u. gemessen ihr Leben ziehend, die Welten erleuchtend.

In des Gebetes [illegible] reichen Kindersegen [illegible] in unserer [illegible] Welt [illegible] nicht Alle überein. Es ist zur Mode geworden, in e. großen Kinderschar keinen Segen, sond. e. schwere Last u. Mühe u. Sorge, kein Zeichen des göttlichen Wohlwollens, sond. nur die große Verantwortung zu erblicken, der man sich lieber entziehen möchte. Um so freudigeren Widerhall u. um so lebhaftere Zustimmung findet die andere [illegible] Seite des Gebetes, welche unter den gleichen Bildern die Mehrung des Besitzes erfleht. [illegible] hat schon oft Anstoß genommen an dieser Wendung, an diesem Ausdruck, als an einem mit der jüd. Anschauung, die vielmehr e. Gefahr in großem Reichtum erblickt als 1 Segen, die [illegible] Schrift [illegible] so unzählbar wie den Sand am Meere u. wie die Sterne der Nacht, e. gewaltige Gefahr u. Meinens darf wünschen, in Gefahr u. Versuchung gebracht zu [illegible], wie hier das Gebet erscheint, ist es voll[illegible]. Aber in der Verbindung u. mit den Andeutungen [illegible] ständig gerechtfertigt. Zunächst heißt es nicht ein Besitz, sond. unser Besitz, [illegible] die Gesundheit [illegible] u. die Mittel der Gesundheit können nie zu groß sein, um so mehr, wenn die Gesundheit ebenfalls so zahlreich ist wie der Sand am Meere u. die Sterne des Himmels. Da aber liegt in dem Vergleich mit Sand u. Sternen gleichzeitig e. Hinweis auf die Nutzanwendung desjenigen Besitzes, den wir nicht benötigen für uns eigenen u. den Lebensunterhalt unserer Kinder u. zu deren Ausbildung, der soll uns nämlich dienen, die Angriffe u. Anfeindungen gegen unsere Brüder abzuweisen, so wie der Sand zum Schutz der Wohnstätten gegen den Angriff des Meeres von der Vorsehung bestimmt ist, u. die Wunden zu heilen, welche die Verblendung unserer Dränger u. Hasser geschlagen haben. Den aber wollen wir mit den Mitteln, die wir der Gottes Gnade verdanken, den Sternen gleich wirken zur Erleuchtung, zur Erhellung der Welt in dunkler Nacht, zur Gründung von Schulen, zur Ausbildung von Lehrern, zur Förderung u. Kräftigung des relig. u. moralischen [illegible] unserer Brüder in all den Ländern, wo man bisher künstlich ihre Bildung gehemmt hat. [illegible] ירבה כחול וככוכבים בלילה Wer so zur Erleuchtung seiner Brüder [illegible] reicht. Und weil der Einzelne selbst bei reichen Mitteln u. [illegible] vermögen, sich dem Vereine [illegible] gegenüber [illegible] ist die Größe der Aufgabe [illegible] Ein solcher [illegible] anzuschließen, welche mit vereinten Kräften diesen hohen Zielen nachstreben. Ein solcher [illegible] ist der Hilfsverein der deutschen Juden, dessen Aufruf ich an den Eingang unseres Lehrhauses [illegible] gestellt habe u. den beizutreten ich alle Anwesenden bitten möchte, die [illegible] selbst noch nicht getan haben. Dann wird jede Mehrung unseres Besitzes uns selbst u. der Gesamtheit zum Segen gereichen. Dann dürfen wir getrost beten זרענו וכספנו, dann ist selbst diese scheinbar egoistische, eigennützige Gebet ebenfalls [illegible] des [illegible] Gebetes, das uns [illegible] edelt u. zu [illegible] für die Welt führt.

Er soll auch sein wie der Sand, fest verankert, wo es sich um [illegible] handelt, u. wie die Sterne des Himmels erhaben, unerreichbar, sobald es sich für uns selbst, für irgend selbstsüchtige Dinge u. Zwecke handelt. Wir sollen, wie der weise Rabbi Jehuda auf dem Sterbebette den Finger aufheben u. sprechen dürfen, auch nicht so viel wie dieser kleine Finger habe ich genußsüchtig von den Gütern genommen, zu dessen Verwalter G. mich eingesetzt. Wenigstens sollen wir den Teil

[illegible] wie sie in dem Gebete des דת [illegible] Ausdruck erfüllen

✝ Ihrer falsch wird es nicht sein, selbst in solchen Stimmungsfällen auch nicht an x. angeborene Schlechtigkeit des Kindes zu glauben, sondern die Schuld bei den Eltern zu suchen. In der דת, in der zu Allem in wunderbarer Kürze zu finden ist, scheint auch dieses angedeutet zu sein, genau genommen bei Ulmeal. Der Knabe befindet sich mit s. Mutter Jahre in der Wüste, ist, weil das Wasser ausgegangen, in Gefahr zu verschmachten. Die Mutter, die um des Schmerzes willen verstoßen worden, kann den Anblick nicht mehr ertragen, setzt sich entfernt, um nicht das grässliche Todesleiden mit ansehen zu müssen, weint bitterlich. Da der Sohn auch geweint, gefleht, erhört ist angefleht. Aber wird der Gemüthsbewegter, die Mutter od. das Kind? Wir sollten glauben die Mutter. Aber der Text berichtet: Gott hörte die Stimme des Knabens, der Engel sagt: so, Gott, fleht um des Kindes willen אלהים שמע את קול הנער. Nicht du bist verstoßen um deines Sohnes willen, sondern er durch dich, dass er noch mündig geblieben ist deiner Schuld, so hat Gott erhört, du warst nicht klein Mitleid. Fast immer fällt die Schuld der Kinder auch die Eltern zurück, wenn sie später genieren über das Unglück, das sie selbst angestiftet, und finden sie keine Erbarmen. Möglich aber ist es freilich, dass die Eltern ganz unschuldig sind.

✝ Aber freilich, der Vater durch לא שמע לקול אביו nicht einfach haben, sagen, er muss es sagen. Den Ton der schönen Worte versteht das Kind erst später, dann ist es vielleicht schon zu spät, um es für die Sache zu gewinnen, auch s. Gemüth zu wirken. Aber der Schmerz ergreift sein kleines Herzchen, es freut sich an der schönen Melodie, es lernt mitsingen, lässt es die Worte schonen Ton verstehen gelernt, sind sie schon längst spielend sein voller Besitz geworden. Das Lied ist ihre Liebe, Lehrer, die Worte sind ihr vertraut, bekannt, nach der ziehenden Form, Hülle vermischt, verwischt die Wahrheitsgung des köstlichen Inhalts. Spielend müssen die Kinder in die Heiligthümer eingeführt werden, nach dem Ziel vielleicht später der Ernst, die Hingebung, die Treue.

I

תלונה ז' אלין יעלה כיקה

בה א' דר"ה תקפ"ב לסדר

Die nordische Dichter-Gabe (Geist) hat ihr Ausschnitt aus dem Leben u. reifen Familie, der Stadt von Ihnen vielleicht nicht unbekannt ist. Es dürfte durch gewunderhaftlich für das Dichtermerk nachzuarbeiten. Der Hausvater ist u. hervorragender Großkaufmann, tüchtig, unternehmend, wohlgestimmt, ein gesehen. Seine durch die Schlichten als Hausbewirtin zu dem gesteinen Tafel des stets von fremden aufgesuchten Handelshauses vielbeschäftigte Lebensgefährtin ist, wie es scheint, durch die Sorgen um diese Seite des ganzen Umfangs des Hauses gewaltig leidend, während die beiden Töchter kaum die letzten Obliegenheiten sehen. Schlichten kann sie nur so weit, als das gesellschaftliche Leben ihr ihnen auferlegt, Sorgen haben sie, unendlich die jüngere, nur die eine, wie man den Tag vergnügt verbringt. Und diese Sorge ist in der Tat keine kleine, denn der Tag ist lang, — wenn man es so stehen klein man doch nicht, die mörderlichen Zerstreuungen hat uns schon wiederholt durchgekostet. Sie haben ihren Reiz verloren. Sie ist verlobt mit e. Angehörigen des Oberhauptes zu machen sie mit diesem langen Zeit in der Landeshauptstadt gewesen, hat er jetzt die Braut in elterlichen Hause besucht. Die ältere, etwas ernster veranlagte Tochter, ist noch nicht verlobt, wird aber sehnlichst begehrt zu Aufmerksamkeit geliebt von e. Angestellten des Hauses, den sie aber, als sie seine Liebe merkt, schroff zurückweist, indem sich viel ihr seine aufgeblasenen, abgearbeiteten Hände nicht gefallen. — Der Kommt der Vater von e. Reise zurück, die er selbst unternommen müssen, um nach dem Rechten durch einen besonderen Geschäftsmann vielleicht noch einzelne seiner Forderung zu retten. Er zwei eigene ältere Tochter war wenig begeistert mit dem jetzt anwesenden Tochter jenem anderen Hause zu sie bereits dessen Schicksal als Ehrlich genau Glück verschwunden zu, dass er sich gegen seine Angehörigen versündigt habe. Ich hatte, erzählt sie, heute Brief von e. Freunde, wonach sie mir schildert, wie es zugegangen, als der Greis, ohne dass die Familie etwas ahnte, kam zu Alles verschwelgte. Es waren ausgeraubt, sämtliche Kraftritte. Alle ihre schönen Sachen, ihr Möbel, ihre Wagen, ihr Schmuck zu Rüstlichen verkauft, er barrscht jetzt in Hause nach seiner früheren Offizier zu kleinen Kabes zu Küche zu und hat e. Dienerin verpflichtet, um die Frau in Stand zu setzen, e. kleine Wirtschaft zu übernehmen. Der Vater sitzt da, hält mir Stärkung zu reichen nicht zu bei ihm. Wenn ich, so fährt sie fort, seine Tochter, wenn er u. Vater, ich könnte

ihre moralische Vergiftung. Wer es solche Schande, es solches Unglück über s. Familie bringt verdient ihre Strafe nicht. Er hat sich zu wichtig nicht gehandelt, um Ehre es zu größerer Mißhandlung geben, als seine Kinder es. erlogenen Stellung einzusehen zu lassen. Alles an ihrem Leben ist nur falscher Vorstellung. Ihr Umgang gehört nicht ihnen, gehört nicht für die wirklichen Verfolgtheiten, das Elend, das sich auf dem Land trotzen, ist es. Lüge, ihr geistiges Wesen ist erlogen. An den Tage, der ich entdeckt wurde, daß Alles, was sie. Vater mir gegeben, gestohlen sei, daß Alles, was er mir schon gegeben gewesen, nur Lüge sei, so da wurde es. Entrüstung, es. Schmerz auf keine Grenze kannte. Auf den Einwurf, daß sie das nicht verstehe, daß der Handel den Glück Kinder. Auf den Einwurf, daß sie das nicht verstehe, daß der Handel den Glück & Unglücks unterworfen, & auch das solidesten Geschäft bei vielen schweren Übergängen durchzumachen habe, daß selbst bei gewissenhafter Durchführung Verlust & Gefahr ein so gewaltsamen habe, daß selbst bei gewissenhafter Durchführung Verlust & Gefahr ein so gewaltsamen & klugen & einzigen gewissen Ausbeutung der Verfolgtheiten die gewaltsamen es bestimmen seien & es einzigen gewissen Ausbeutung der Verfolgtheiten die gewaltsamen Geschäftslage zu ändern vermöge. Der Kaufmann & Bürger es sich nicht zu Angehörigen & zerst zur erst nicht der Geschäftswelt sich offenbaren, den wenn er mit vollständig offenen Karten spielt, würde er sich & zahlreiche Andere zu Grunde richten. Er aber bleibt dabei, daß, sobald er nach gewissenhafter Abschätzung mehr schuldig sei, als er besitzt, den Gläubiger er mit fremdem Eigentum, mit Geld, das ihm unter der Voraussetzung anvertraut worden, daß er gutsprechig sei & das sei Betrug, Diebstahl & Mißbrauch des Vertrauens. Er hat keine Ahnung, daß jedes ihrer Worte es. Dolchstich ist für das Herz ihres Vaters, der selber schon seit Lust & Jahren sich in ständigen Schwierigkeiten befindet & unter künstlich das Aufsehen seines Hauses aufrecht zu halten versuchen hat. Und gerade jetzt sind auch die Banken gegen ihn mißtrauisch geworden & weigern sich Schuldverschreibungen weiter zu verlängern, so daß er an der Grenze es. Wirkung angelangt droht. Er aber hat es verstanden, es. gewissen Handelshäuser auch der Hauptstadt für sich zu gewinnen, der heute eintreffen & mit es. gewissen Unterlassung sich an s. verschiedenen Unternehmungen beteiligen will. Ihr zu Ehren veranstaltet er es. gewisses Gastmahl, bei dem er den Glanz & die Vornehmheit seines Hauses zur Geltung bringen & den Gast durch die zur Schau getragene Wohlhabenheit in Sicherheit wiegen will. Er hat auch die hervorragendsten Persönlichkeiten der Stadt & die obersten Angestellten seiner verschiedenen Geschäftszweige eingeladen, in der Erwartung, daß sie in den Tischreden die Zuverlässigkeit & Tüchtigkeit des Geschäftsbetriebs loben & die Bedeutung des Handelshauses auch rasch Luft setzen würden. Aber kaum ist das Gastmahl zu Ende & der reiche Gast zur Ruhe gegangen, die erschöpfte der vor den Banken bestellte Rechtsanwalt, der schon vor dem Gastmahl sich selbst es. Aufstellung des Vermögensstandes machen lassen, aber wenigstens bei den Kaufleuten & wenigstens so auch daß die Aufstellung der vor schwebenden Geschäftszweige, statt ein neuen

unglaublichen großen Überschuß, und z. gewaltigen Fehlbetrag abschließen müsse,
schwebt nun z. Vorläufige Absetzung vorzunehmen, so daß der Zusammenbruch, der schon
längst hätte erklärt werden müssen, jetzt nicht mehr lange hinausgeschoben sei. Zu diesem
Zweck veranlaßt der Rechtsanwalt die Unterschrift unter die Erklärung der Zahlungseinstellung.
Vergebens bittet der Kaufherr, der gerade auf den rechten Mann zu Pferde versucht hatte,
nur noch Zeit gegeben zu haben, den Rechtsanwalt doch zum Aufschub bis zu der sicher
bald eintretenden besseren Zeiten, vergebens malte er ihm nach der Vergangenheit, daß ist bloß
über ihn, s. Angehörigen, sond. auch über zahllose Bewohner der Stadt, der Vergebung
dadurch herbeigeführt werde, wie so Viele Unschuldige mit ihm gesellschaftlich zugrunde
zu. müßten, vergebens erklärte er, daß er die Schande nicht würde überleben können,
daß er sich selbst das Leben nehmen, aber auch der Rechtsanwalt erschütternd wurde.
Dieser blieb kalt, unerbittlich, lastend darauf, daß dem der Wahrheit, dem Recht, Gesetz
und Ordnung widersprechenden Ansinnen z. Ziel gesetzt werde, wird auch darauf hin, daß die erhoffte
Hilfe von dem fremden Handelshause ausbleiben werde, weil er durch sie gerettet werde.
Sei zum Schrecken sich erst, nachdem er Morgens getroffen, daß auch die Frau des
Hauses von dem jähen Glückswechsel unterrichtet wurde. Jetzt erst stellte sich heraus,
daß das Leiden der armen Ehegattin nicht die Folge von der schweren Hausstandsschicksale,
sondern auch der Vorgänge entstanden, die sie mit ihrem Gatten hatte. Er hatte gegleitet,
ihre alles verheimlichen zu können, sie hatte aber ihre Gefühle in der Tiefe ihres Herzens
verschlossen, und er war zwar sich verschlossen, das offenbarte er in der Nacht. Die Furcht
seiner wilden, unbändigen Leidenschaften, Selbstsucht, sie litt noch mehr als er. Kein
Schlaf in der Nacht, keine Ruhe am Tage. Nach z. Überlegung glaubt er
in der Flucht das Heil finden, die Gattin verreise seiner treuen Mutter wurden sie die Mittel
dazu bieten, aber s. Herz ist von Reichthümern beschwert. Und um Kräfte
all die Anforderungen, die Schmerzen, die Sehnsucht, die Gewissensbisse zu tragen
die Gerichtsdiener kommen, lagen Siegel an alles Vorhandene, die fremden Geschäfts-
freunde kommen, sprechen Schmähungen, Verwünschungen aus, die Arbeiter kommen, verlangen
ihren fälligen Wochenlohn, drohen das Haus zu stürmen, die Kaufleute, die
sie durch ihre Leiden z. wegen des Schadens, daß er ihnen zugefügt, z. feiner, der sich
sich durch Gefälligkeit gebunden mehr als er besitzt, der um Freundschaft als entehrter
Mann, als betrogener betrüger leben z. sterben zu müssen, ruft ihn in aber das nahe Meer
zu, die Liste z. Gläubiger, z. Schuldner, z. betrüger, durch die nicht einmal bloß Familie
von Herzen z. Hof gebrochen z. zu machen drohende Bewegungen, welche er Herzen
von ihr lagen, sich an ihr vergreifen wollte. Der Bräutigam hat sich selbstverständlich
entfernt z. die liebe Tochter, die zu stolz sind, Bettelbrot zu essen, sprechen davon, daß sie
in fremde Dienste gehen wollen, um sich ihr Brot zu verdienen. Der Sohn ist auch
zu schützen. Nun, sagt die arme Frau, sind wir doch so verlassen, als wir nur es nur
wenden können, doch nun haben wir auch nichts mehr, was sie uns nehmen

können.

Albert der Rechtsanwalt hatte das Recht, wenn er sagte: Sie haben z. Reisekasse gekündigt in diesen 3 Jahren. Sie haben in diesen 3 Jahren Alles selbstsein müssen, sogar gute Freunden Schlaf z. nur ist immer freien gesagte Wahrheit. Ich danke wir Sie wirklich lieber der einfachste Ihrer Arbeiter sein, als noch einmal durchleben, was Sie gelitten haben. Sie haben Reisen bemerkt, was Ihre Kinder treten od. sagten, wissen wenn Sie ihnen von Tage. Sie haben Reisen in die Wohnung. Und Ihre Gattin hat sich abgearbeitet wie der niedrigste Diener in Ihrem Hause. Ihr ganze Sorge war häufig nur auf die Wahrheiten gerichtet, welche alle die Leerheit verhüllen sollten. Wenn Sie dann aber noch Gedanken tragen, der Welt als schöner z. reichgeschmückter Mann gegenüber zu treten, um endlich einmal mit der Lüge zu brechen? Also schenken Sie nicht vor der Bestätigung eines Zusammenbruchs zurück. Der allein wird Ihre Seele läutern. Wenn wieder unmöglich Ihnen gewissen hat, muß sich wieder modernste Bestätigungen gefallen lassen, - das ist z. Gesetz, z. von dem Wege ich Sie nicht schützen. Also nehmen Sie lieber all den Zaktakel an Bord, wegfingen Sie den Lohn Ihrer Tatten, gestehen Sie offen Ihre Fehler ein, werfen Sie die Lüge von sich, z. der Schein bruch mit Ihrem neuen Tagen bringen, als es Ihr Reichtum gestatten. Sie müssen 1 dem Preis von Geld auch noch z. überdrüssig sein, also nehmen Sie Geld ein Bord. Wenn suchen mit Ihre Lage so mit Ruhe zu fassen, wie sie ist z. sich als Mann zurückzuziehen.

Es bedarf nicht Lüge, da zeigt sich auch schon der erste Lichtblick. Von dem Angestellten des Hauses mit den Lachgerunzelten Gesichtern trifft ein Schreiben ein, worin er seinem geliebten Herrn, dem er so Alles verdanken habe, seine kleinen Ersparnisse anbietet, mit denen er gerade seine schäbigsten Kleider besser zu ausstehen z. sehen versteht zu verwenden wenigstens Kräften wenn, als er selbst. Auch sei es sein sehnlichster Wunsch, vorausgesetzt bei ihm zu bleiben, wenn er seine Dienste gebrauchen könne. Gleichzeitig stellt sich auch heraus, daß seine Frau noch gewordene z. erfroren sind in treuen Dienste seines Herrn. Durch diese Aufrichtigkeit des Angestellten sehen auch die Töchter ihren Fehler ein. Sie denken jetzt auch nicht mehr dann, für sich sorgen zu wollen z. die Eltern zu verlassen. Vater, sagt die Ältere, verzeihe mir, was ich in Vermögenheit geschrieben z. was ich versäumt habe. O, wie ist bestimmt Ich hoffe, ich werde auch Lucker dieser Leitung, in diesen Dienstes wacht täglich neuen z. den Kinder für von Kinder Lüge z. Liebe z. Herbeit z. wir will ich für dich arbeiten wieder gut machen. Ich habe falschen Ernst auf Liebe z. Herbeit z. wir will ich für dich arbeiten. Vater, verwerfen. Ich will dir ein Geschenk, die Schwester soll der Mutter in Hause helfen. Und wir nicht werden wir wirklich zu leben anfangen. Wir werden ich dir sagen, was du bis jetzt allein getragen, wir wollen auf unsere Kosten, auf denen du bisher allein gestanden. Gute Geister werden um dich sein. Stehen du auch blickst, den ganzen Tag fallst du freudige Blicken z. wissenden Augen begegnen, z. so wird wieder bei Tische z. des Abends sein wir essen, als wir noch kleine Kinder waren. Ja, vergessen Vater, vergessen, auch der Kayser kommt Frankfurt. Und diese Freude kann nach Meinung wieder werden; denn wir haben wir z. wundervolle Zeit.

Aus diesen Äußerungen der Aufrichtigkeit z. Liebe z. der gewonnenen neuen Gesinnung bitten für den wiedergebrachten Mann z. nicht zu schildernden Glück, aber die Zukunft bewahre ihn dieses rechte, auf gesunder Grundlage aufgebaute Glück

Der Dichter lenkt noch einmal den Blick zurück in das Haus meiner Jugend, meiner frühen Kindheit, in ganz eingehender Weise. Es erhebt sich vor dem geistigen Auge des Leserkreises wieder neu zu bauen. Die Abgeschlossenheit meiner allerdings bescheidenen Verhältnisse ausgesetzt worden. Der unerbittliche Schicksal so frühzeitig Kriegsgewalt hatte sich schon zu Helfer ausersehen, schonte der Wunsch der Kinder zu das redliche Bemühen unverantwortlich ignorierten war. Die gemeinsamen Arbeit, das Alles verschwendend ein Ziel, hatte alle Glieder des Hauses rasch einander verbunden, für labiles Kindergemüt, praktisch zu nützlich, freudig auch zu der das Hochgebirgsgut der Altern Dichter und dem Bruder von ihr gewissermaßen Eingestellten erfaßt wird. Da fehlte auch der Kriegsgewalt nicht zu der Gefahrenzone, der der Bruder erfaßt wird, hatten nun ihre Abbilder zu treu zu offenbar ungern. Heute nicht Schulen zu Entwürfen geschieht hatten, nun ihre Gleich handelnd Kreise. Mutter so liebt Kamen, daß nur n. selteneren Lichtstrahlen ihre Gleich handelnd Kreise. Mutter so liebt der Dichter neu Schuß der Heimatscholle, jetzt Leben wir rasch fasten Grund gelebt, jetzt Kraft Vaterrasse unser Hause.

M. Fr. Mitfeld ich diese dichterische Darstellung hier wiederholen? Hier ist das Kleine Schwalbennest, hier ist das n. Elternhaus, es ist heute doch nur! Nun, m. Fr. wenn der Dichter in seiner der höchsten Anforderung entsprechenden Schreibtätigkeit,

während wir doch so viel Schlechtes verursachen, die ganze Welt, so wie wir es auch in Krieg gestoßen haben,
b
beglücken wollen. Nein, es verzichtet auf unsere Menschenbeglückung, wenn sie nicht
auf ausschließlich gesetzmäßigem Wege erreicht wird. Er ist selbst auch willig, um
alle s. Geschöpfe zu beglücken, er braucht unsere Hilfe nicht, er freut gerade zu
jede durch unlauteren Mittel bewirkte Gutat, אל״ר 52 ל״ר 145. Allgemeine heute, am Tage des
Gerichts auch auch dieser v. Aber tatsächlich verfahren der göttliche Ehre ist nachgeahmt nach
Macht & Gewaltsamkeit, sie sind die Grundlagen, die Stützen des Gottesverhältnisses & die Gerechtigkeit
in Macht & Wahrheit ist das Ziel der Erziehung der Menschheit in dieser Welt. Darum bitten wir gerade
heute |321 & alle mögen die Gerechten sich an Gott stehen & sich freuen, & die Lindermänner festhalten
& die Gewaltmenschen in Zaum aufgrenzen & Gewaltsamkeit ihrem Mund schließen &
alle Gesetzlosigkeit wie Rauch vergehen, indem sie die Herrschaft der Willkür
von der Erde entfernt. Unter diesen אלה, אלה & |133 sind alle diese
scheinbaren menschlichen Konstruktionen, Combinationen & Speculationen verstanden, diese Schätzungen,
Verschleierungen & Vermittlungen & Gebrüngen, die das ganze öffentliche Leben verzichten,
Treue & Gehorsam, Redlichkeit & Einfachheit untergraben & die gerade in unserer Zeit
in Wandelsen der Völker unter einander & im Verhältnis der Menschen mit & gegen einander
den Schein des Rechts statt des wirklichen Gerechten & die Maskle der Wahrheit über das Angesicht
der Lüge ziehen. Und dieser Kunst die sündige Entfernung, in der sich so viele befinden & die
unter Verfolgung, die die Menschen verwirrt & leidend macht & die sündige Sorge, das ganze selige
Gebilde Kräfte und Zweck in sich zusammenfallen & Kräfte entfällt & vor der Öffentlichkeit
in ihrer Blöße & Hoffnung klargelegt werden — darum lassen die auch alle, alle v. Gerechten
machen mit der Gerechtigkeit & Heiligkeit, mit dem Schein & der Rechtmäßigkeit, lassen die auch willig vorangehen,
was auch kommen mag & zurückkehren zu G. dem Gotte der Wahrheit & Gerechtigkeit,
den Deinen wir erschauen vor d. Angesicht, den Liebe & Wahrheit führend auch hier
vor s. Wohnungen פיס (1831) אהל 308 & den wenden wir wieder frohe Tage sehen,
wie wir sie alle Kinder gekannt & wie es in der Einheit der Menschheit
vor der Sünde gewesen, den Euer die Lüge & die Sünde sind es, die unser Leben
verbitteren, die auch nach dem Paradies verschwunden & die gerade. Gerechten hier gestorben
kommt d. wiederum Gerade wieder פיס (1311) לפ (1) |321 ל״ר. O, es werden auch gar nicht
verwundert mit Gott Gerechtigkeit, daß Kinder Euer Gerechtigkeit & Gutes sein können & die Ge-
rechten mit dem zunehmenden Geiste des Lebens dieser geistlichsten Gottesgabe, der
Heiterkeit, daß Geschenk unser nicht verlustig gehen sollen. Allein wenn & wer
es sich so denkt ist der Menschen eigner Gedanke. Wer mit G. & nach G. Willen
lebt, wer den Frieden sucht & die Wahrheit liebt der bewahrt die Heiterkeit
& das Gnädige, falls Gemüt bis zum letzten Atemzuge. Nun wir gedenken
Gerechten, den verwandt der unsere Tage, wenn sie waren

אמן ... ל״ר

Zum 2. Mal ertönt in Israels Gotteshäusern der Ruf, während Israelsöhne die Heerscharen Zebaoth, Heer, Schwarm weiter zur Vernichtungsarbeit vollbringen, der Kranz zu Massen zu Haufen, zu Schwarm, zu Heer in den Lüften täglich 1000 von Schaaren fordert. Auch der Maltenkranz soll zu Haufen, zu Heer, zu Schwarm, zu Massen heranwachsen. Wir wollen dieses Mal die Schaaren lesen, das haben wir schon oft besprochen. Wir wollen dieses Mal die Schaaren lesen, das Gebetbuch zu untersuchen versuchen, zu dieser Zeit die Entfaltung der Gottesidee, die Entfaltung der Idee, die wir enthält. Nun ist es interessant, die für die beiden letzten Tage des Festes, die Tage, die wir enthält. Nun ist es für, in ganz ~~[illegible]~~ eine Reihe schwierig, verschiedene Bezeichnungen für Gottes Barmherzigkeit, für den von Morgen heraufwirkenden Licht zu geben, als dieses neue Licht, dieser neue Blick in die Heilszukunft der Menschheit, Israel geschieht sich die Menschheit im schrecklichen Kampfe, alle Heere der Hölle sind losgelassen, die Lüge, die Verleumdung, die Lastheit, die Roheit führen Krieg zu der Braut „Israel" Israel. Mit dieser Zeit der Menschenentwicklung steht mit diesem Kampfe, legt uns die Wahrheit in den Mund מ״ר פ״כ. Keine Zeit der Menschenentwicklung steht mit diesem Kampfe, als unsere, zu erst ziel, das wir herbeisehnen, in größerem Widerspruch, scheint sehr schwer zu sein, als unsere, zu erst alles bringt, war auch keine Zeit ihre Sicher, zu dürften alle Schreckensscenen die letzten Anstrengungen des dem Untergang geweihten מלכות Reiches der Erde, zu alle Länder Wahrheiten des sich entwickelnden Gottesreiches sein. Wären wir

Also wir betrachten מ״ר פ״כ. Allein gleich beim ersten Wort wissen uns Lehrer Lehrer. Wären wir durchaus wir Ch. Gottesfurcht lieben, setzen wir uns damit nicht mit v. Schwerpunkt alles Religiösen in Widerspruch. Allein Kraft von Ch., alles für Ch. uns geben, nur eines nicht, das ist eben Gottesfurcht, die Furcht vor Menschen, die hat nur Wert, ist nur Gottesfurcht, wenn der Mensch sich durch zu ihr gelangt. Auch verlangt Ch. dies nicht von dir, als daß du Ch. fürchtest, ירא את ה׳ fragt unser Lehrer Moses zum Schluß, daß du Ch. für die Wahrheit, diese Welt ist ein Boden dafür, daß Gottesfurcht der Grundstock des Herzens sein kann, daß Ch. für nicht gibt, sind vom Menschen verwendet! Von dieser Widersprüchen zu verstehen,

wissen wir den Vorwurf, betrachten, in welchen diese Entfaltung hineingestellt ist, das ist die מלכות. Von den 13 Vorwürfen ist dieser der einzige, der in 2 verschiedenen Formen gebetet wird. Der Chor der Engel, die Kreise Wiederholung des Gebetes vor versammelter Gemeinde der erflehen wir die Heiligkeit Gottes vor zu den Engeln, den himmlischen Scharen, wiederholen die Formel, mit der sie die Heiligkeit Gottes Kinder zu geloben es ihnen nachtun, so wie es der Prophet geschaut zu Gottes Ehren so auch Israel zu verbreiten, zur Anerkennung zu bringen, wie es die Engel in Himmel tun. Die Engel hat der Prophet geschaut mit 6 Flügeln. Mit 2 bedeckt Jeder sein Angesicht, mit 2 seine Füße zu mit 2 fliegt er. D. h. die Engel stehen bereit den Willen Gottes auszuführen zu gehorchen, sie fliegen dahin, nicht kann sie aufhalten, nicht kann ihre Bereitschaft verhindern. Aber Ziele, sie fliegen nicht nach dem Ziele, sie fragen nicht zu welchem Zwecke, sie wissen sich nicht vor ein Wortstreit zu bestehen vor Ch. Heilszwecken. Die gehorchen blindlings, sie verhüllen mit ihren Flügeln ihr Angesicht. Und sie verhüllen ihre Füße. Sie sehen nicht den Ort, auf den sie Ch. gestellt, sie fragen nicht mehr sie können, ob vor ihrem Orte auch auch das Ziel zu verwirklichen sei; sie fliegen, sie wollen weiter nichts als Vollbringer des göttlichen Willens zu sein, in diesem Wollen erlischt ihre Sehnsucht kraft nur. Das Wohin, das Wozu, das Wozu wissen sie nicht, fragen sie nicht, nur die Vollführung, die ungeheuren, das Wozu wissen sie nicht, fragen sie nicht, nur die Vollführung, die unge-

Herr und Frau Wilhelm Schwarz,
Herr und Frau Moritz Joseph
beehren sich, Sie zu der Dienstag, den 16. Juni
stattfindenden Trauung ihrer Kinder
Alice und Samuel
freundlichst einzuladen.
Frankfurt a/M.
69, Eschersheimerlandstraße
Holzmarkt.
Juni 1914.

H. OPPENHEIM, BÖRSENPLATZ 1.

für unsere Umgebung, für die Welt, daß wir glauben, durch uns alle Welt G. als G., als Herrn erkenne, dafür erbitten wir G's gnädige Hilfe, dazu möge G. helfen — nicht nur uns — sondern auch alle, die sich jetzt nicht erkennt haben, auch alle seine Geschöpfe, auch alles, was er uns dafür geschaffen die Kraft vor ihm zu leben vor ihm, auch daß alle Geschöpfe sich heiligen zu vor ihm sich heiligen, dazu gebraucht wd. Menschen (אדם nicht איש) z. Weltbau — Menschheitsbau zu bilden nach ihrer eigenen, nach Völkern & Rassen verschiedenen, freien Willen ist jeweiliger Hingabe zu tun. Er daß alle wissen, für wir wir wissen, daß G's die Macht & die Kraft & die Herrschaft

לפיך scheint die Macht, die in Wasser, in Gestirnen, in Menschen, die kgl. Würde auszudrücken. Deshalb ist G's Herrschaft nur die, frei. wie Hirsch auch übersetzt, Herrschaft nur f. Menschen. Wir scheint es, nicht nur, frei. zu f. Menschen. Es ist die Unvollkommenheit & Leere des Überwältigend, Begreifenden, & daß wir schon fürchterlich wirkt.

Mit Feststellung alt diese Gebetstelle z. Feierlichkeit & Feierlichkeit Eindruck auf den jüd. Gottesdienst. Als der Beter im stillen Kämmerlein, d. in der Gottesdienstlichen Versammlung in Gottesdienst diese Worte spricht & betet, er fühlt sich hoch erhoben über alle Mühseligkeiten der Gegenwart, er vergißt f. Gebet schon erfüllt & fühlt sich vor jetzt in diese erhabene Zeit der Menschenerziehung, der allgemein verbreiteten Kultur & Menschenbildung, der allgemeinen Gottes, von allem, was lebt, was Menschenantlitz trägt sich einfügen will & einfügen läßt in diesen einzigen & einzigen Bund der Gottesfurcht, des Gottesgehorsams, des Glaubens, seinen Willen zu tun. In der Zeit schon die Entwicklung der Menschheit diesem hohen Ziele immer mehr entgegen zu führen, die Entfernungen nach der Erde wurden immer kleiner, die Verbindung, die Verkehrsfreiheit, die Begegnung der Völker & Menschen von einander immer häufiger, man wird schon davon v. einzelnen Weltgegenden verstellen & neben der bisher Gemeinschaft zu pflegen, wd. 1 Tage Reise von einander über den Erdball hin sprechen, in einzelnen Tagen v. Reisen um den Erdball zu Wasser & zu Land & durch die Luft zurückzulegen. Die verschiedenen Gottesvorstellungen in Israel selbst schon begonnen, vor den ewigen Kreis des über den Erdball zerstreuten Gottesvolkes diesen Gedanken der מעין העולם מעין מעין מעין מעין machen, v. Bund zu gründen, der den einzigen Gedanken haben sollte, (בכל מקום & man dürfte hoffen, daß diesen Bund sich bald alle Kreise & Schichten Volk verschließen & diese מעין sich allmählich zu der in Ewig. Gebete erhofften מלכות אלהים aller Völker & Menschen verwandeln & die Heilsgeschichte der Menschheit vervollständigen.

Der Kern dieser herrlichen Rede & die ganze Menschheit steht sich in 2 feindlichen Lagern gegenüber & nicht der Gotteswille herrscht, frei. Unterdrücken geschehen, die Hölle & Erde dem Gottesreiche kämpfen müssen & Schwerter sind überall verwischt zwischen Volk & Volk & Volk & gebraucht wird & gewordet zu Messer & zu Lanze & in den letzten Kriegen hat es keine Zeit gegeben, in der man sagen konnte: Und doch! Der G. der Lang der Wunder (מלכות אלהים), die wir an אדם flehen, wir, als heute, Und doch! der G. der Lang der Wunder der Geschichte, der Heilsthal zur Gesundung bietet, der den Menschen geschaffen, wird durch die Brüder die Welt gerade des Schlachtens, des Heilsthal zur Gesundung bietet, der den Menschen geschaffen, wird durch die Brüder die Welt seiner Träume unmöglich machen wollten, gerade zum Mittel ihrer Verwirklichung machen, der des מלכות אלהים des Schwertes umwandelte in מלכות אלהים, alle Mittel, die zur Verwirklichung des Volkes dienen sollten, zu seiner Erfüllung verwandelte, dessen G. wird durch diesen Krieg zur Heile der Menschheit eingehen lassen. Wir ist alle Menschen Brüder, leben wir in der Zeit der Gebärtrennen des neuen großen erhabenen Zeitalters. Die Entwicklung der Menschheit, die durch den natürlichen Weg vielleicht noch Jahrhunderte beansprucht hätte, wird sich in Jahrzehnten vollenden & der Tag wird kommen, wo in der größten Zeit. geschehen wird & die Geschichte entfaltet, die der Erlösung der Welt & Menschen Bildung von allen Seiten der Erde des Heiles gehen wird.

1622

Concordanz

(קהל ג' ז') אולם אלהים בכל עמל. (שם ה' יח') הנה אשר (שם ב' יז) ראיתי אני טוב אשר יפה לאכול ולשתות (שם ו' ב') ואם יוליד איש מאה (שם ח' ג') אין אדם אדון לרוח (שם ז' ה') לבית אבל (שם ז' ג') מעלה לטוב (שם ז' ג') כאלה בדבר אלהים (שם ח' ג') ואין אדם בידו (שם ח' ז') אמרה ס' אל (אסתר ה' ג') אולם אלהים היהודים (שם) לאור בחמה (תלים ק"ל ל"ד) ואל תאלם בי כל אדם (נחמיה ח' ט') בם עמרתה אלהים (יחזקאל מ"ד ג') אולם אלהים (בראשית מ"ב ז') ויוסף הבין אלהים (דניאל ב' ב' ג') וכל אלהי מדינתיו

אין אדם אדון עליו, frei. לפיך

Nicht Angst vor dir, frei. Menschen.

[Spätlese zum Sonntag]

von Schwachheiten zu befreien. Nur die Gerechtigkeit, die Gemeinschaft, welche Gottes Gerechtigkeit, welche Vertreterin der Gerechtigkeit, sie gleicht auch alle Fehler, ersetzt alle Mängel zeigt das Vorbild der Vorzüge der Einzelnen zur höchsten Blüte Vollendung. Israel ist z. Fürstenreich z. heiligen Volk אתם כהנים לי, die Gemeinde ist גוי קדוש, selbst z. Mann ist גבר חכם, aber der Einzelne für sich allein, ist nicht heilig. Da war einer alte, auf s. Gemüt stolze Römer gekommen zu s. Schwiegervater, welcher Dieser verlangte daß sein Wort als Bürgschaft für s. Volk galten könne, der Kaiser, wo das hin ich, antwortete ich bin ich Rom. Rom ist nie besiegt ist nur nie besiegt ist, Einzelne für Gemeinschaften können fehlen, gemacht zu dadurch Niederlagen herbeigeführt haben, aber Rom ist unbesiegbar. Und so war mir heute gewesen: Deutschland wird siegen, Deutschland wird nicht unterliegen, Deutschland wird nicht Mangel leiden: Stahl z. einzelner Deutschen, Fehler auch z. Schlechtigkeit, z. einzelner höher od. niedriger Stehender sich dem Feinde ergeben, einzelne Herzen können unter der Zeitung leiden zu selbst Heuchelei sterben. Aber unser Vaterland wird triumphieren, unser Volk wird siegen. Da tönen mir in vollen Kasten Sprüche: Israel ist das Gottesvolk, Israel ist unter allen Völkern der Erde das heilige Volk, die Gemeinschaft Israel zu gute für Gemeinschaft als Vertreterin der Gerechtigkeit durch Israel: אבינו מלכנו, wir verehrlichen Israel durch Israel: wir die Engel sie im Himmel verehrlichen.

Aber der einzelne Mann ist אדם, Israel, nicht אדם für sich in s. Bestimmung, sondern nur in Verbindung, als Teil des Ganzen, Mann zu sein zu erklären אדם ראשון אדם אחרון als Angehöriger, als Glied dieser heil. Gemeinschaft, in der Kraft, in der Hoffnung, in der Liebe, die uns fand in dieser Gemeinschaft, soll doch uns und z. Leitung gleichsam zu der Weg zu Vorbild, durch großen Mann, Mann zu sein, soll der Einzelne sich stets vereinen zu s. Gesetz, als bekennen, daß es heilig ist zu s. Name würdig zu, soll zu daß die Heiligen zu Gehen, die nach Haben sowohl wie die in Himmel drüben großen Mannes durch ihr Leben zur Anerkennung bringen, aber sich zu diesen Heiligen zu machen, wie s. Zielenden an dieser großen Aufgabe zu nehmen, das durch zu nicht.

Trauung: 1½ Uhr, Frankfurt-Loge, Eschersheimer Landstr. 27.
Empfang:

Und der Beginn der Jahresrechnung, der Tag des Sabbaths zugleich die erste Reihe der neuen unser Ohr gelangenden Töne gilt dem Gedanken uns zu machen neu אמונה, daß wir den Allen, Höchsten anerkennen als auf Gott, auf Ewig, auf Schöpfer, Lebenbringer, als auf Herrn zu auf Richter. Und wenn wir der gelangen an den 3 Zeugnisse, wie die אמונה, die zu Grunde nicht verbunden ist als אמונה, daß wir durch unser Selbstheiligung, durch unser auf Gottwillen gerichtetes Lebensführung der Welt künden sollen von dem Urquell aller Heiligkeit, von dem Herrn zu Höchsten, Höchstgebietenden Herrn des Himmels zu der Erde, der auch selbstverständlich sein, daß diese Anerkennung Gott als unser Schöpfer, unser Herrn zu Richter, die Anerkennung unser s. Willen, die Selbstheiligung als Gesinnungsschenk zu Ehren s. heil. Willen entgegenzubringen, kurz die Selbstheiligung als Gesinnungsschenk vom Himmel zu erbitten würdig wird. Unser Geschenk, unser Geben des Irdischen zu Gottes, unser Leben zu Lebensgütern erhalten wir auch den Gaben des Weltenherrn. Ihn aber als den Herrn über Leben zu Tod anzuerkennen, ihn als den Geber aller Güter zu feiern, das Leben zu Lebensgütern auf s. Willen zu verwenden, es allen s. Willen unterdienstbar zu gehorchen, kurz ihn zu heiligen, das ist unser Streben, das muß von uns ausgehen. Aber das unser Gehorchen, unser Selbstheiligung der Grund werde daß sie zu einer Heiligung des Gottesnamens werde, daß unser Anerkennung Gottes dazu führe, daß durch uns auch Andere zu der Erkenntniß Anerkennung angeleitet werden, daß wir zum Vorbild zur Leuchte werden